Carolinum

Historisch-literarische Zeitschrift

82. Jg. – Nr. 158 Sommer 2017

Carolinum

Historisch-literarische Zeitschrift

82. Jg. – Nr. 158 Sommer 2017

Impressum

Herausgegeben im Auftrag
des Schulvereins „Carolinum" e. V.
Jost Reinhold
Henry Tesch
Olaf Müller
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 008-6827

Redaktionskollegium:
Eike Benzin
Jana Minkner
Thomas Strauß

Anfragen unter:
Gymnasium Carolinum
Louisenstraße 30, 17235 Neustrelitz
Telefon 03981 286710

Fax 03981 286730
E-Mail info@carolinum.de

Gesamtherstellung:
STEFFEN MEDIA GmbH
www.steffen-media.de

Inhalt

Vorwort ... 5

Aus dem Schulleben

Summerschoolpräsentation ... 6

BIONIK ... 11

Impressionen KuMuLi 2017 ... 12

Animal Allies ... 13

Ensemblefahrt Italien 2017 ... 31

Englisch – mehr als ein Unterrichtsfach ... 34

Gab es Troia und den Troianischen Krieg wirklich? ... 44

Wir laufen für UNICEF ... 46

Projekte und Studienfahrten

Danmark – Huggeligt at møde dig ... 48

Nächstes Jahr in Jerusalem ... 51

Aus der Geschichte

Edith Stein – Ein fiktives Interview ... 54

Literarisches

Daniel-Sanders-Sprachpreis ... 64

Selbstgeschriebene Texte ... 70

Reden aus der 11.Klasse ... 74

Moderne Sterntalermärchen ... 80

Glück – was ist das? ... 82

Kurz und knapp ... 84

Pressespiegel · Blognachrichten ... 87

Vorwort

SARAH KIRSCH

Im Sommer

Dünnbesiedelt das Land.
Trotz riesigen Feldern und Maschinen
Liegen die Dörfer schläfrig
In Buchsbaumgärten; die Katzen
Trifft selten ein Steinwurf.

Im August fallen Sterne.
Im September bläst man die Jagd an.
Noch fliegt die Graugans, spaziert der Storch
Durch unvergiftete Wiesen. Ach, die Wolken
Wie Berge fliegen sie über die Wälder.

Wenn man hier keine Zeitung hält
Ist die Welt in Ordnung.
In Pflaumenmuskesseln
Spiegelt sich schön das eigne Gesicht und
Feuerrot leuchten die Felder.

Genießen Sie in diesem Sinne Ihren Sommer inmitten der Natur und blättern Sie dabei inspirierend in unserer neuen Ausgabe.

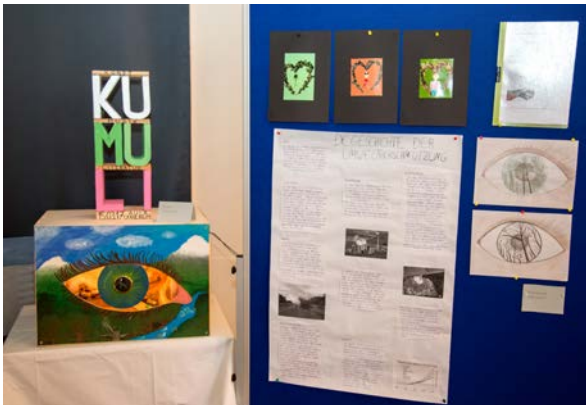
Ihr Redaktionskollegium

Impressionen der Abschlusspräsentation der Summerschool 2016

Die Moderatoren Johanna Hermisch und Alexander Zenker führten duch die Präsentation.

Lisa Brümmer und Daniel Tresselt

Johanna Krog und Lena Sterzel


KU
MU

WIEBKE BERNITT, KLASSE 12

War…
A little word.
A little word that can destroy so much.
A word made to express an action,
That...
For thousands and thousands of years
Has not only destroyed nature, habitats and homes,
But that poisoned
Our minds,
Our hearts,
Ourselves.
In war...nothing matters.
Friends...they become enemies.
Families...they are torn apart.
War...
A word consisting of three letters.
A word that has destroyed so much.

Krieg…
Ein kleines Wort.
Ein kleines Wort, das so viel zerstören kann.
Ein Wort gemacht, um eine Tat zu beschreiben,
Die…
Für tausend und abertausende Jahre
Nicht nur Natur, Lebensräume und Zuhause zerstörte,
Sondern das
Unseren Verstand,
Unsere Herzen,
Uns selbst
Vergiftete.
Im Krieg…hat nichts eine Bedeutung.
Freunde…werden zu Feinden.
Familien…werden auseinander gerissen.
Krieg…
Ein Wort bestehend aus fünf Buchstaben.
Ein Wort, das so viel zerstörte.

A letter to War

Dear War,

Hate to break it to you but...you suck.
Just leave, okay? No one needs you and actually...no one likes you. You´re like that person that no one ever wants to talk to just because every word that will be said will cause you to explode. To explode and to take everything in your range down.
Look...here´s the thing: I care about people. I care about my earth and I care about my future. And I won´t be letting you take all of that from me.
You took people. Billions and billions of people. People who had families to look after. People, who just went to the wrong place at the wrong time. People, who had no bad intentions. People, who were way too young to die.
Not only did you physically kill but you crept into the head of people... people who were... how do we say?... Big fishes in the ocean who had power and certain believes. You crept into their heads, took control of them and used them, to cause nations, peoples, mankind pain. Not only pain. You took everything they had.
Their hope, their faith and most importantly their love.
I have to admit you did and still do that very smartly. Using humans to fight humans.
But I can´t let you do that anymore. If it was just for mankind...well maybe it wouldn´t be so bad if we were gone, because we did some great damage to this world, but I can´t let you take over this earth. Take over this earth and destroy it. Destroy the forests, the oceans, the mountains. Destroy the animals who after all didn´t do anything to anyone. This can´t happen.
You fight humans using humans but I won´t fight War using war. I will fight you, War, by using the greatest weapon I own. It´s better than any sword, gun or bomb you´ve ever seen.
It will take you down and you won´t be able to stand up.
Yes, this is a thread.
I will fight you anywhere, anytime, 24/7.
With a weapon, called L-O-V-E. And always will I try to reach the heart of people, with words, not weapons. And some day you will be history. Forever.

Yours sincerely,
W.B.

Ein Brief an den Krieg

Lieber Krieg,

ich hasse es, dir mitteilen zu müssen, aber… du bist ätzend.
Geh einfach, okay? Keiner braucht dich und eigentlich…mag dich auch niemand. Du bist wie diese eine Person, mit der nie jemand reden will, weil jedes Wort, das gesagt wird, dich zum Explodieren bringen würde.
Sieh mal…die Sache ist: Ich sorge mich um Leute. Ich sorge mich um meine Erde und ich sorge mich um meine Zukunft. Und ich werde mir das nicht von dir nehmen lassen.
Du hast Menschen genommen. Millionen und Abermillionen Menschen. Menschen, die eine Familie zu versorgen hatten. Menschen, die nur zur falschen Zeit zum falschen Ort gingen. Menschen, die keine bösen Absichten hatten. Menschen, die zu jung waren, um zu sterben.
Du hast nicht nur physisch gemordet, sondern bist in die Köpfe der Leute gekrochen…Menschen die…wie sagen wir?…Große Fische im Ozean waren, mit Macht und bestimmten Ansichten. Du bist in ihre Köpfe gekrochen, hast die Kontrolle über sie übernommen und sie benutzt, um Nationen, Völkern, der Menschheit Schmerz zu bereiten. Nicht nur Schmerz. Du hast alles genommen, was sie hatten.
Ihre Hoffnung, ihr Vertrauen und am wichtigsten ihre Liebe.
Ich muss zugeben, dass du das sehr klug gemacht hast und es immer noch tust. Menschen benutzen, um Menschen zu bekämpfen.
Aber das kann ich dich nicht länger tun lassen. Wenn es nur um die Menschheit ginge… naja vielleicht wäre es nicht so schlimm, wenn wir weg wären, weil wir in der Welt großen Schaden anrichteten. Aber ich kann dich nicht diese Erde übernehmen lassen. Sie übernehmen und zerstören. Die Wälder, Ozeane, die Berge zerstören. Die Tiere, die niemandem etwas getan haben, zerstören. Das darf nicht passieren.
Du benutzt Menschen, um Menschen zu bekämpfen, aber ich werde keinen Krieg benutzen, um Krieg zu bekämpfen. Ich werde dich bekämpfen, Krieg, mit der größten Waffe, die ich besitze. Es ist besser, als jedes Schwert, jede Pistole, jede Bombe, die du je gesehen hast.
Ich werde dich zerstören und du wirst nicht in der Lage sein, aufzustehen.
Ja, das ist eine Drohung.
Ich werde dich bekämpfen, überall zu jeder Zeit, 24/7.
Mit einer Waffe namens L-I-E-B-E. Und immer werde ich versuchen, die Herzen der Menschen zu erreichen, mit Worten, nicht Waffen.
Und irgendwann wirst du Geschichte sein. Für immer.

Grüße,
W.B.

MARCEL VILBRANDT, KLASSE 12

BIONIK

Die Natur hat die Idee, der Mensch klaut sie.

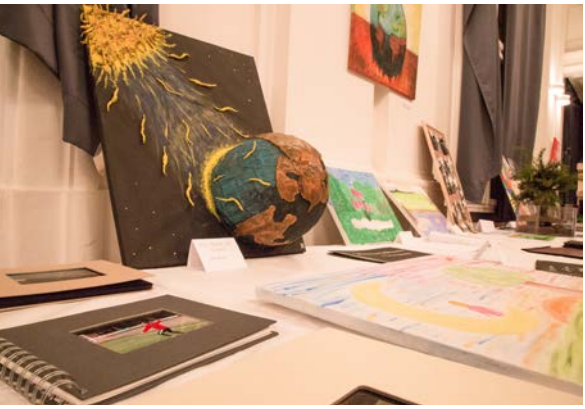
Der Begriff Bionik setzt sich zusammen aus Biologie und Technik, mit dem Ziel, durch Abstraktion, Übertragung und Anwendung von Erkenntnissen, die an biologischen Vorbildern gewonnen werden, technische Fragestellungen zu lösen.

Die erste bionische Erfindung, die in Deutschland patentiert wurde, war ein Streuer mit seitlichen Öffnungen. 1919 wollte der Botaniker Raoul Francé Kleinstlebewesen gleichmäßig auf dem Boden verteilen. Er nahm sich die Samenkapsel des Mohns zum Vorbild. Wenn der Wind die Kapsel in Schwingung versetzt, werden die Samen durch die Löcher gleichmäßig verteilt. Durch diese Entdeckung gelangte der Salzstreuer ab 1920 in unsere Küchen.

Es gibt viele weitere Beipsiele für bionische Produkte, wie beispielsweise die Libelle als Vorbild für den Hubschrauber, Kletten als Vorbild für den Klettverschluss und die Schuppenhaut vom Wüstensandfisch als Vorbild für die Oberfläche von Solarplatten.

Schließlich hatte die Natur Jahrmillionen Zeit, um im Laufe der Evolution Pflanzen und Tiere immer weiter zu optimieren und für bestimmte Anforderungen die perfekte Lösung zu entwickeln.
Denn was wäre die Raumfahrt ohne den Klettverschluss? Damit werden heute auf den Raumfähren alle möglichen Dinge fest gemacht. Mittlerweile sind auf Bionik basierende Produkte nahezu allgegenwärtig: In der Architektur, der Mode, in Materialien aller Art und in modernen Fortbewegungsmitteln spielen sie eine zentrale Rolle – und erleichtern uns Menschen ungemein das Leben.

Impressionen KuMuLi 2017



ANDREAS LÖSKOW

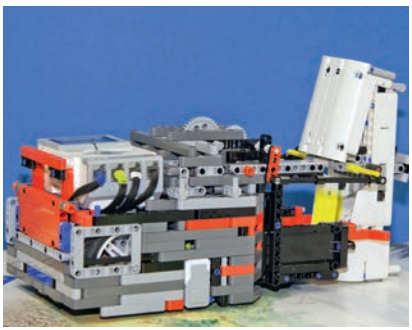
Animal Allies

Mit dem Robotikteam des Carolinums bis ins internationale Finale der FIRST Lego League

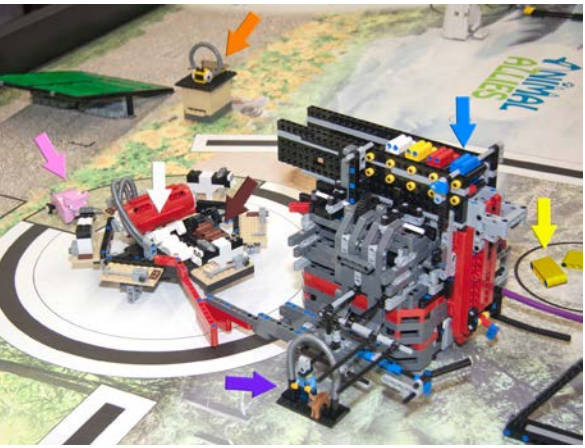
Auf die Plätze, fertig – Gebrüll oder Gebell, Gequake und Gequietsche, das war die FIRST Lego League 2016/2017!

Was wir alles erreichen könnten, wenn wir – die Menschen und ihre tierischen Freunde – einander helfen, das erforschten in Zentraleuropa 949 Schülerteams, unter ihnen wir CaroAces, die Roboteringenieure des Carolinums. Seit 13 Jahren nehmen Schülerinnen und Schüler des Neustrelitzer Gymnasiums an diesem internationalen Wettbewerb teil, und wieder stand ein Generationswechsel an. Chris, Felix und Leon, die in den letzten Jahren so zuverlässig im Team gearbeitet hatten, überschritten die Altersgrenze der FIRST Lego League. Sie wuchsen in dieser Saison in eine neue Rolle: Felix avancierte zum Teamchef, Chris koordinierte das Entstehen der Forschungspräsentation und Leon kümmerte sich um die Öffentlichkeitsarbeit und um den Einkauf. In dieser neuen Besetzung nutzten wir die Zeit der Vorbereitung und traditionell besonders die Zeit der Herbstferien zum Konstruieren eines neuen Roboters, der mithilfe seiner Sensoren und Motoren auf dem Wettkampfareal möglichst viele Aufgaben lösen sollte. Für unsere Forschungsarbeit suchten wir nach interessanten Lösungsansätzen, um das Zusammenleben zwischen Mensch und Tier zu verbessern.

Am 2. Dezember rief die Technische Hochschule Brandenburg die CaroAces und weitere 14 Teams aus dem Nordosten Deutschlands zum Regionalfinale, der ersten Stufe des Wettbewerbs.



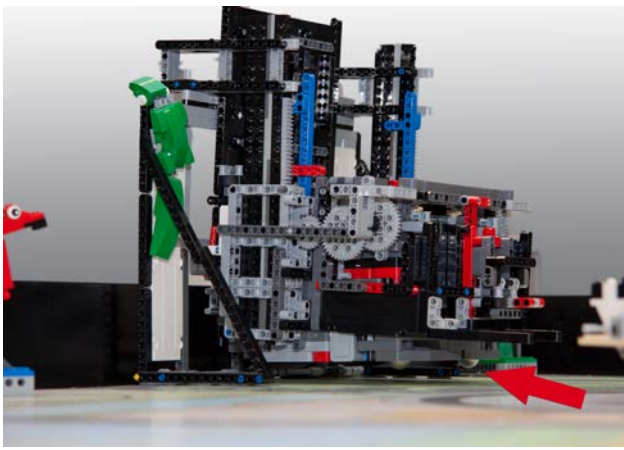
Weil so viele Aufgaben zu lösen sind, wollen Anna und Chris (links), sowie Gabriel und Lukas (rechts) Lego-Pneumatic einsetzen. Aus einem speziellen Kühlschrank holt der Roboter Tierfutter ab, das er später an vier Futterplätzen auslegen wird (Mitte).



Nur, wenn der Roboter mehrere Aufgaben in einem „Rutsch" erledigt, kann er innerhalb der 150 Sekunden viele Punkte erkämpfen. Die Biene ist ins Bienenhaus gebracht und der Honig geerntet (oranger Pfeil), das Schwein auf die Wiese geführt (rosa), das Futter in die Markierung gelegt (gelb), weiteres Futter wird später ausgeteilt (blau). Der Tiertrainer wird zum Übungsgelände gebracht (violett), das Melkkarussell gedreht, bis die Kühe Milch geben (weiß), aber nicht zu weit, sonst wird den Kühen schwindelig und vor Schreck lassen sie alles voller Gülle laufen (braun).

Der Wettkampf im Audimax der Alma Mater Brandenburgensis begann mit der Vorrunde im Robotgame. Dreimal zweieinhalb Minuten hatten die Teams Zeit, um mit ihrem Roboter Punkte für die Gesamtwertung zu sichern. Vorsichtig einen Hai transportieren, Tiere füttern, einen Melkstand steuern, Honig aus dem Bienenhaus abholen – 15 Aufgaben mussten erfüllt werden, so mannigfaltig und bunt wie die Tierwelt.

247 Bewertungseinheiten, mit diesem Ergebnis gewannen wir klar die Vorrunde. In den nachfolgenden Ausscheidungsrunden bis zum Finale konnte unser Team seine Leistungen sogar noch einmal steigern und erkämpfte in einem packenden Finale den Pokal für das beste Robotgame.



Im Finale muss der Roboter die Aufgaben zweimal lösen; die Punkte werden addiert. Gespannt verfolgen die Aces den Lauf des Roboters (oben). Nur im Finale zu sehen: der Roboter steigt, genau wie der grüne Gecko, an der weißen Wand empor. Kein Teil des Roboters berührt mehr die Wettkampfplatte (roter Pfeil)!

Auch in den anderen Disziplinen des Wettbewerbs konnten wir überzeugen. Im Robotdesign verteidigten wir die Konstruktion unseres Roboters und beschrieben den Juroren die Strategie für die Lösung der Wettkampfaufgaben.

Das Steuerprogramm wurde ebenfalls einer kritischen Analyse unterzogen. Die Kampf-

In der Sparte Robotdesign erläutert Gabriel dem Prüfer das Steuerprogramm des Roboters (links), Lukas und Laurentius diskutieren ihre Konstruktionslösungen (rechts).

richter zeigten sich sehr beeindruckt von unseren Leistungen und würdigten die Leistungen mit dem Pokal für das beste Robotdesign.

„Ihr habt zu Hause einen Hund oder eine Katze? Dann wisst ihr ja, wie schwierig es ist, eurem kleinen Liebling eine Tablette zu verabreichen. Wie ihr das Problem schnell und einfach löst, zeigen wir euch mit unserer Forschungsidee!" So warben wir auf unserer Facebook-Seite für die Forschungspräsentation. Im Vorfeld hatten wir Tierärzte konsultiert, im Internet recherchiert, hatten das Tierheim in Neustrelitz besucht und mit Mitarbeitern des Tiergartens gesprochen.

In Brandenburg stellte unser Team erstmalig unsere Lösung vor und belegte am Ende den zweiten Platz in dieser Kategorie.

Ein vierter Rang in der Kategorie Teamwork rundete das gute Gesamtergebnis ab. Mit 194 von 200 möglichen Punkten gewannen wir auch die Gesamtwertung des Regionalfinals und waren damit für die nächste Wettkampfrunde qualifiziert.

Im Tierheim und im Tiergarten holen sich die Aces das Rüstzeug für ihre Forschungspräsentation.

Das Semi Final North East auf dem Waldcampus in Eberswalde

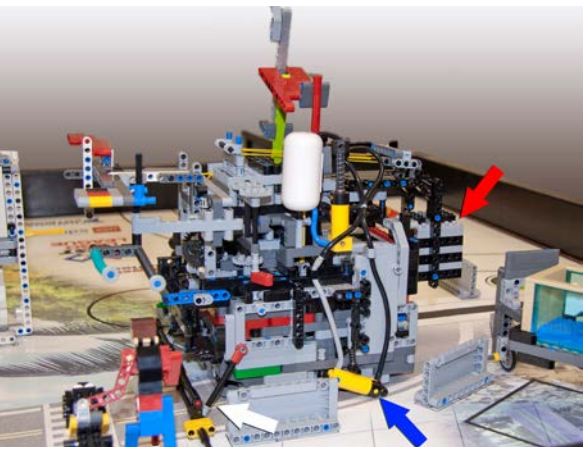
Was konnten wir in fünf Schulwochen zwischen Regionalwettbewerb und Semi Final noch erreichen? Immerhin 80 Punkte müsste der Roboter zusätzlich erkämpfen, um zu den führenden Teams in Zentraleuropa aufzuschließen, eine fast unlösbare Aufgabe.

Die Konstrukteure Gabriel, Laurentius und Lukas entschieden sich, Pneumatik einzusetzen und mit Lufttanks und Schläuchen, mit Pumpen und Manometern unseren Roboter noch leistungsfähiger zu machen. Ein guter Plan, allerdings mit einem großen „Aber" verbunden: die Pneumatik und die vielen Teile zum stabilen Befestigen machten die Module schwerer und schwerer, der Schwerpunkt des Roboters verschob sich bedrohlich nach vorn, so dass weitere Gegengewichte die Balance wieder herstellten sollten, die wiederum den Roboter noch schwerer und träger machten – ein Teufelskreis.

Das Steuerprogramm wurde – trotz aller Bemühungen, mit dem Zerlegen in Unterprogramme und dem Einfügen von Kommentaren die Übersicht zu behalten, immer komplexer und war kaum noch zu beherrschen.

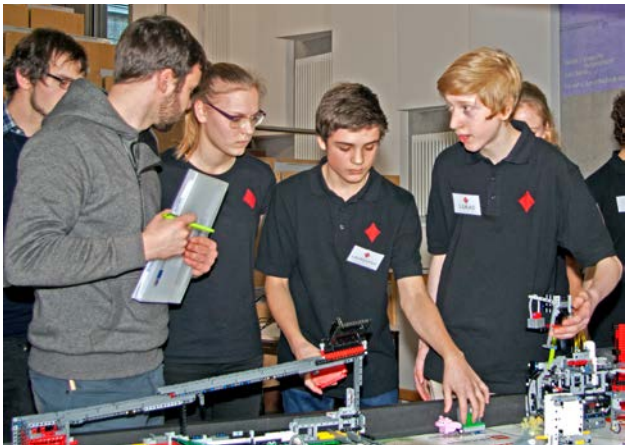
Beim Vorstellen der Forschungsergebnisse konzentrierten wir uns stärker, nicht nur die reinen Fakten zu präsentieren, sondern noch überzeugender vorzutragen. Die Trainer übten mit ihren jungen Aktiven das freie Argumentieren mit Blickkontakt zum Juror, lautes und deutliches Sprechen, das Reagieren auf unerwartete Fragen, das Antworten im Team, immer und immer wieder.

Es wurde also ein arbeitsreicher Winter, bevor sich im Januar 17 Mannschaften aus dem Norden und Osten Deutschlands, die besten aus 14 Regionalwettbewerben, an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde den Aufgaben des Wettbewerbs stellten.



An Stelzen (Pfeil weiß) drückt sich der Roboter auf die Barriere. Gegengewichte (rot) sorgen für den nötigen Druck der Antriebsräder auf die Platte, bevor die Hubzylinder (blau) den Roboter vollständig über die Barriere schieben.

Wir trainieren die Zusammenarbeit der Aktiven in vielfältigen Teamspielen.



Für den Einsatz von Pneumatik erhalten wir Zusatzpunkte im Robotdesign.

Drei Teams würden die Tickets für das Zentraleuropäische Finale lösen und wir Caroliner wollten mit dabei sein.

Beim Teamwork konnten wir mit einem starken Auftritt überzeugen. Die jüngsten Starter hatten ihre Ehrfurcht vor den Juroren und den anderen Teams endlich überwunden, sie lösten mit viel Spaß die Teamaufgabe und plauderten wie die „Alten" unbefangen mit ihren Prüfern. 49 von 50 möglichen Punkten – das bedeutete am Ende Platz 2 in dieser Kategorie.

Weil die Prüfungszimmer sehr klein sind, waren in Eberswalde keine Zuschauer zur Forschungspräsentation zugelassen. Aber mit ihrem sehr guten dritten Platz (48/50 Punkte) in dieser Kategorie bewiesen unsere Aktiven, dass die inhaltliche Überarbeitung und das fleißige Üben des Vortrages Früchte getragen hatte.

Bei der Beurteilung des Robotdesigns bescheinigten uns die Juroren, was wir selbst schon wussten: die Lösungsidee selbst war originell, der Roboter sehr stabil, aber – elegant war die Konstruktion nicht. Und zuverlässig? Nun, das sollten die nachfolgenden Robot-Games beweisen. Im Design landeten wir mit 45/50 Punkten jedenfalls auf dem 4. Platz, das war für unsere Ansprüche ein gutes, aber kein überragendes Ergebnis.

Am Nachmittag des Wettkampftages starteten die Teams ins Robotgame und wir erkämpften gleich im ersten Rennen 287 Punkte, ein Ergebnis, das von keinem anderen Team in den Vorrunden mehr erreicht wurde. Im Viertelfinale konnten wir uns sogar noch

Winzige Anpassungen sind nötig, bevor der Roboter auf einer neuen Wettkampfplatte starten kann.

Beim Umbau des Roboters muss jeder Handgriff sitzen (links). Gabriel verfolgt den Lauf des Roboters, während Laurentius das nächste Modul vorbereitet (Mitte). Geschafft! Gemeinsam mit den Aktiven ermitteln die Schiedsrichter das Wettkampfresultat (rechts).

einmal um 10 Punkte steigern und wir lieferten uns harte Fights mit den Mannschaften aus Dresden und Cottbus, aus Schwarzenbek und Berlin.

Im Robotgame aber offenbarten sich auch deutlich die Probleme, die schon im Robotdesign benannt wurden. Ein schwerer, träger Roboter hievte sich über ein Hindernis, danach waren Abweichungen vom idealen Kurs kaum zu korrigieren. Und beim Umbau in der Base riss beim Aufsetzen eines großen Moduls auf den Roboter ein Kabel ab.

Unsere Konstrukteure waren auf solche Pannen vorbereitet und hatten einen „Plan B" entwickelt. Über eine Rampe, die nur im Havariefall zum Einsatz kam, rollte der Roboter Legozylinder (Dung) in die Forschungszone und sicherte uns immer noch genügend Punkte, dass wir aus der Wettkampfrunde nicht ausscheiden mussten.

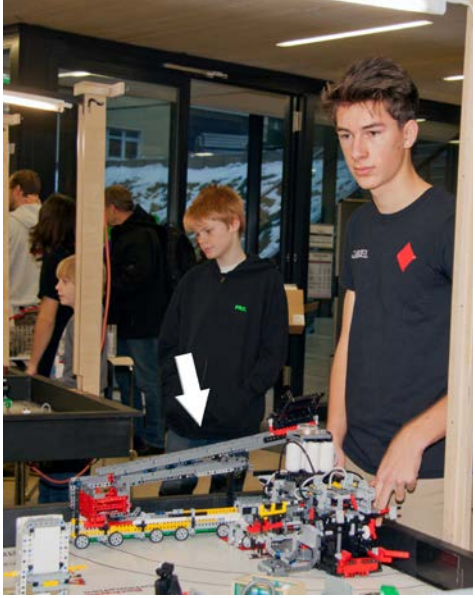
Auf diese Weise kämpfte sich unser Team sogar bis ins Finale des Robotgames und wir wurden erst dort, und ausgerechnet von unseren ehemaligen Gegnern aus dem Brandenburger Regionalfinale, besiegt. Platz 2 in dieser Kategorie - das ist trotzdem eine tolle, starke Leistung, und wie seufzte ein kleiner Wettkämpfer aus dem Cottbuser Team: „Lieber als einen Pokal hätte ich den Roboter der CaroAces". Ehrliches Lob von der Konkurrenz für den Roboter, das ist vielleicht das größte, was einem Konstrukteur passieren kann.

Aber es kam noch besser: wir gewannen in der Gesamtwertung mit deutlichem Vorsprung das Semi Final North East und erreichten damit unsere eigentliche Zielstellung: die Qualifikation für das Zentraleuropäische Finale der FIRST Lego League 2017.

Das Central European Final in Regensburg

Mehr als 7000 Schülerinnen und Schülern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn starteten im September 2016 in die Saison „Animal Allies". 65 Regionalwettbewerbe und 7 Semi Finals später standen sie fest: 24 Mannschaften, die es geschafft hatten, sich mit ihren Leistungen für das 7-Nationenfinale Zentraleuropa zu qualifizieren.

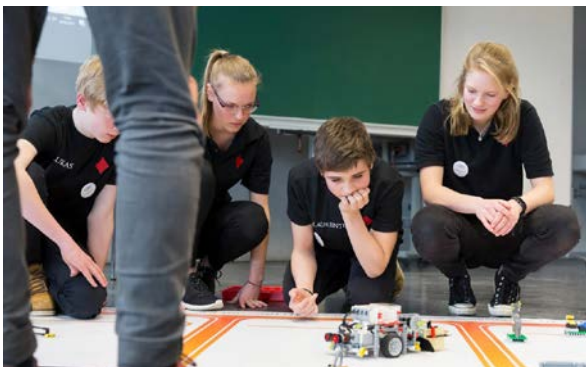
Für unsere Mannschaft um Teamchef Felix wurden die Wochen der Vorbereitung zu einer arbeitsintensiven Zeit: wir bauten



Nach dem Rennen ist vor dem Rennen. Ein letzter Probelauf – dann müssen unsere Aktiven wieder zum Start (links). Die ausfahrbare Dung-Transport-Rampe (weißer Pfeil) gehört zum „Plan B" unserer Robot-Game-Strategie.

die Module des Roboters um, machten sie leichter und zuverlässiger und steigerten die erreichbare Punktzahl im Robotgame mit 375 Punkten auf eine Leistung, die bis dato noch von keinem Team überboten wurde. Wir übersetzten die Forschungspräsentation ins englische und trainierten die Vorführung wieder und wieder, bis wir die erlaubten fünf Minuten im Vortrag nicht mehr überschritten. Wir übten das englische Beschreiben der Konstruktion und des Steuerprogramms für die Sparte Robotdesign und wir fühlten uns gut vorbereitet auf die dritte Wettbewerbsrunde der Saison an der Ostbayerischen Technischen Hochschule zu Regensburg.

Die Wettkämpfe im Central Final Europe beginnen stets mit einer Live-Challenge. Die Wettkämpfer werden mit drei vorher unbekannten Aufgaben konfrontiert. Innerhalb von 20 Minuten müssen die Schüler einen vorgegebenen Roboter programmieren und



In der Live-Challenge. Die Aces entscheiden sich gemeinsam für eine Aufgabe.

Eine erfolgreiche Robotermission setzt eine durchdachte Konstruktion und eine kluge Gesamtstrategie voraus. Welche Aufgaben werden in welcher Reihenfolge gelöst? Was lassen wir weg? Wie reagiert der Roboter, wenn eine Teilaufgabe nicht gelöst wird?

mit ihm diese Aufgaben lösen. Die Arbeitsweise der Wettkämpfer als Mannschaft geht dabei in die Bewertung des Teamworks ein.

Auch in diesem Jahr schlugen sich unsere Aktiven wacker. Allerdings läuft das Live-„Ad-hoc"-Lösen so ganz ihrer gewohnten Vorgehensweise beim Lösen von Problemen zuwider. Langes Überlegen, das Durchspielen von Varianten oder permanentes Testen ist schon aus Zeitgründen nicht gefragt. „Don't think so complicated!" schrieben die Prüfer auf den Bewertungsbogen – zu Recht. Und auch wenn es nicht darauf ankam, die Aufgaben tatsächlich zu lösen, waren wir mit dem Ergebnis letztlich nicht zufrieden: „Teamwork lief gut, aber wir haben die Aufgabe nicht gelöst!" In der nächsten Saison werden wir öfter speziell unter den Bedingungen einer Live Challenge trainieren, um den „Fluch" dieser Disziplin, der nun schon seit 3 Jahren auf den CaroAces lastet, zu brechen.

Viel besser lief es bei der Bewertung des Robotdesigns. Wir beschrieben die Grundkonstruktion unseres Wettkampfroboters und die vielen Module, die wir speziell für einzelne Aufgaben entworfen hatten. Wir erklärten die Lösungsstrategie im Robotgame und das Programm, das den Roboter steuert.

Die Prüfer begnügten sich nicht mit dem Vortrag. Gabriel und Laurentius bewiesen mit einer Vorführung des Roboters, dass sie die beschriebenen Lösungsideen praktisch umgesetzt hatten. Ein sehr erfreulicher 5. Platz in dieser Sparte belegte die gute Ingenieursarbeit.

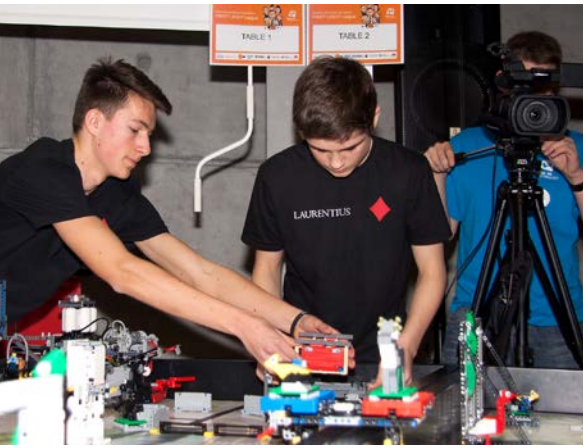
„Hey Anna, what's wrong with your cat Minka? She looks really sick!" So begannen wir die Präsentation unserer Forschungsergebnisse. Wir hatten „Tasty Pill" entwickelt, Tabletten, bei denen die bitteren Wirkstoffe in Gelatinekapseln eingeschlossen und mit Geschmacksstoffen ummantelt wurden. Mausgeschmack

Auch unsere jungen Teammitglieder haben wichtige Aufgaben im Team. Lukas (links) und Ben (rechts) unterstützen Gabriel (Mitte) beim Beschreiben des Roboters – alles in englischer Sprache.

war zwar nicht dabei, aber Tabletten, die nach Schweinefleisch oder Fisch oder Lamm schmeckten. An unseren Katzen hatten wir im Vorfeld die Tabletten getestet – es funktionierte, die Tiere hatten die Medizin freiwillig geschluckt. Und auch die Juroren mussten „dran glauben". Für sie hatten unsere Aktiven Zuckerkapseln mit Erdbeer- und Karamelgeschmack vorbereitet. In einem Rollenspiel skizzierten wir noch einmal unsere gesamte Forschungsarbeit, vom Herausfinden eines Problems bis hin zur Entstehung und Umsetzung der Lösungsidee.

Die Juroren vertieften das Thema weiter: „Which experts have you asked? – What happens if the animals bite on the pills? – Why aren't there pills like this yet?" und als sie schließlich fragten: „Do you plan to register

Tierarzt Dr. Lukas empfiehlt allen kranken Katzen Tasty Pill – schmackhaft gemacht nach einem Rezept von Laurentius, erhältlich in einer Verpackung, designed by CaroAces.



In der Base wird der Roboter mehrmals umgebaut. Nur 150 Sekunden Zeit für 15 Aufgaben – da muss jeder Handgriff sitzen.

your idea as a patent?" wussten unsere Wettkämpfer, dass sie ihre Prüfer überzeugt hatten. 41 Punkte – damit schoben wir uns auf einen guten Mittelfeldplatz in diesem hochkarätigen Wettkampf.

Und dann – Teamwork. Aus der Live-Challenge nahmen wir mit: „Team splitting – good interaction!" Nun galt es, diese Wertung in einem Prüfungsgespräch zu untermauern, zu zeigen, was die Gemeinschaft der CaroAces ausmacht. Da weder Trainer noch Zuschauer bei diesem Kolloquium dabei sein dürfen, konnten wir erst nach der Veranstaltung auf dem Bewertungsbogen sehen, dass wir einen herben Rückschlag erlitten hatten! Für unser Team wurde die Einschätzung zum Weckruf und, wenn auch nicht zum idealen Zeitpunkt, zum Anlass für eine tiefgründige Analyse und für richtige Schlussfolgerungen.

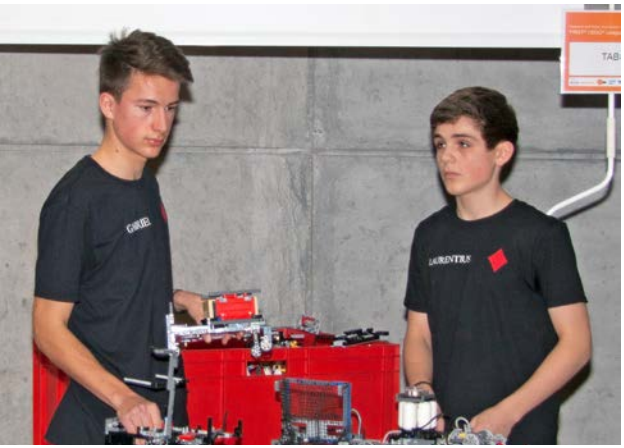
Von all dem ahnten wir noch nichts, als am Nachmittag des Wettkampftages das Robotgame begann.

Der Roboter musste dabei auf dem vorgegebenen Wettkampfparcours möglichst viele der 15 Aufgaben fehlerfrei lösen, z. B. einen Seehund retten, Zoologen in die Forschungsstation begleiten oder sogar einen Gekko nachahmen, sich also an einer Wand emporziehen.

Bereits bei den Preliminaries konnten wir an der Wettkampfplatte eine starke Leistung anbieten. Mit 303 Punkten (Runde 1) und zweimal 365 Punkten (Runde 2 und 3) erreichten wir Platz 4 und waren damit klar für die Endrunden qualifiziert.

Im gemeinsamen Wettstreit mit Teams aus der Schweiz und Deutschland gelang es uns, diese Platzierung zu halten und zwei Rennen später stand fest: zum ersten Mal kämpfte sich ein Neustrelitzer Team im Central European Final in die Endrunde des Robotgames.

Jetzt wurde noch einmal die Schwierigkeit erhöht: beide Finalisten traten direkt gegeneinander an, lösten die Aufgaben, tauschten dann den Parcours und lösten die Aufgaben noch einmal. Diesmal wurden die Punkte

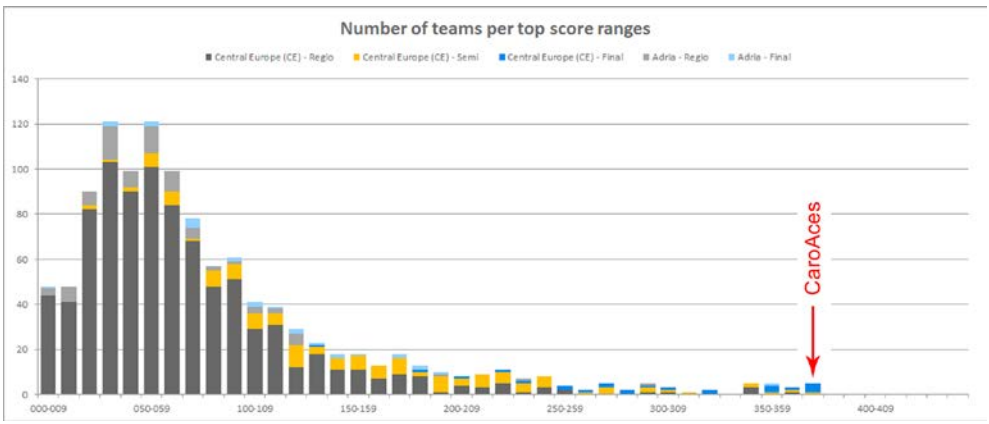


Vor jedem Rennen müssen sich die Mannschaften verständigen, wessen Roboter die Teamaufgabe „Tiertausch" lösen wird. Das setzt Vertrauen in die Fairness und die Fähigkeiten des Gegners voraus. Gelöst heißt: Punkte für beide, nicht gelöst: Punkte für keinen. Im ersten Rennen hatten wir uns mit dem Team We aRe oNe geeinigt, dass wir die Teamaufgabe auslassen. Dafür war aber unser Steuerprogramm nicht ausgelegt, unser Roboter erreichte „nur" 303 Punkte in diesem Lauf. Zum Glück ließ sich der Fehler schnell beheben.

auch nicht wieder gelöscht, sondern addiert. Im ersten Rennen war es nur eine Winzigkeit: ein kleiner gelber Zylinder, der Honig symbolisieren sollte, verklemmte sich im „Bienenhaus", und das kostete unserem Team wichtige Punkte. Nur mit 375 Punkten im 2. Rennen und einem Fehler der gegnerischen Mannschaft wäre der Sieg noch erreichbar.

Die Gegner aus Hopsten machten keinen Fehler im 2. Lauf – aber die CaroAces auch nicht. Beide Mannschaften erzielten 375 Punkte, diese Punktzahl wurde in Zentraleuropa nur von 3 Mannschaften überhaupt erreicht. 3 von 949 Mannschaften – und wir Caroliner gehören dazu.

Ein hochverdienter 2. Platz im Robotgame



Unser bestes Ergebnis im Roboter-Race in Regensburg im Vergleich mit allen Bestleistungen aller Teams in Zentraleuropa und im Adriaraum 2016/2017. Der Median liegt bei 59 Punkten.

Immer, wenn das Team We aRe oNe an den Start geht, feuern wir die Freunde an – und umgekehrt.

war der Lohn für die vielen Stunden der Vorbereitung und die tolle Leistung am Wettkampftag.

Auch wenn sich auf diesem sehr hochklassigen Wettkampf viele, aber nicht alle Erwartungen erfüllten und wir uns drei lange Wochen gedulden mussten, bis die vor uns platzierten Teams ihre Tickets gewählt hatten, am Ende konnten wir bilanzieren: die 6 Monate Arbeit hatten sich gelohnt. Mit unseren Leistungen und unserer Platzierung waren wir nominiert – für die nächste, höchste Wettkampfrunde, das International Open Final 2016/2017.

International Open Championship in Bath/United Kingdom

Lights, camera, action! 93 Teams aus 37 Nationen, die besten von ursprünglich 32000 Mannschaften weltweit, dazu hunderte Betreuer, Juroren, Schiedsrichter und Helfer – sie alle folgten der Einladung der Institution of Engineering and Technology zum großen Finale der Saison „Animal Allies".

Eine Woche lang verwandelte sich der Campus der Universität Bath für fast 1500 Robotikbegeisterte in ein „Olympisches Dorf". Hier schlossen wir Freundschaften mit Teams aus

Sport fort the mind – diesmal im echten Sports Training Village der Universität Bath.

Es macht den Juroren sichtlich Freude, unser Team zu prüfen – und uns auch.

aller Welt, von hier aus machten wir Ausflüge in die Umgebung und von hier aus starteten wir in die spannenden und sehr erfolgreichen Wettkämpfe.

Robotdesign: Was macht unseren Roboter so einzigartig? Welchen Run wollen wir vorführen? Wer sagt was im Vortrag? Unsere Aktiven hatten die Verteidigung der Konstruktion und des Steuerprogramms sehr gründlich geplant, hatten ein „Robot Design Executive Summary" erstellt und auf einem weiteren Poster die Entwicklung der Konstruktion dokumentiert. Unsere Trainer hatten darauf bestanden, dass jedes Teammitglied an der Base stehen und das Robotgame selbstständig vorführen kann. Diese präzise Vorbereitung trug ihre Früchte. Die Juroren notierten:

Mechanical Design: „Use of pneumatics: superb wall climber, amazing accuracy with the flying manure."

Programming: „Excellent ideas for robot control. Very good display information. Well Done!"

Strategie & Innovation: „The shooting attachment is amazing! It is also a really good idea the way the robot hang in the wall."

20 Minuten dauerte die Prüfung, aber dann konnten wir stolz bilanzieren: in allen Krite-

Mit Luftdruck hebt sich der schwere Roboter an der Bionicwand empor. Die Jury ist begeistert.

Für die Wettkampfpause haben wir uns und allen, die mitmachen wollen, ein Riesen-Twisterspiel gebaut. Wir müssen die Teams nicht lange bitten.

Immer wieder erscheint unser Team auf der großen Videowand. Ob beim Tweet des Tages, oder, wie hier, Ben im Interview.

Am Abend vor dem Wettkampf: „Kochen mit Laurentius". Wir bereiten Tasty pill vor – für die Prüfungskommission, ganz frisch.

rien der drei Kategorien des Robotdesigns erzielten wir die höchste Wertung „Exemplary", eine Wertung, die uns in all den 13 Jahren vorher noch nie gelungen ist.

Nach dieser schweren Prüfung konnten wir beruhigt in die Pause gehen; Zeit sich einmal in den Pit-Areas der anderen Teams umzusehen. Viele Teams hatten als Forschungsthema „Bienen" gewählt. Die Ideen reichten von Bienenkästen, die sich in der Sonne erwärmen und Parasiten abtöten, bis zu Ideen, wie eine schonende Honigernte aussehen könnte.

Mannschaften untersuchten, ob Hunde von Robotern dressiert werden können, wie man Wildunfälle vermeidet, ob der Einsatz von Robotervögeln, die Zugvögeln den Weg weisen, sinnvoll ist, und welcher Nutzen ein mit „Kuhdusche" aufgerüsteter Tiertransporter haben kann. Da gab es Prothesen für Hunde, denen zum Beispiel ein Bein fehlt und einen interaktiven Katzenbaum, der sich bewegt und so die Katze beschäftigt, auch wenn die Besitzer zur Arbeit sind.

Katzen – das war auch der Aufhänger für unser Forschungsprojekt „Tasty pill". Auch hier hatten wir die letzten Wochen genutzt, hatten Folien in der Präsentation überarbeitet, hatten recherchiert, ob es wirtschaftlich sinnvoll wäre, unsere Idee in neuen Tiermedikamenten anzuwenden (ja), und schließlich geprüft, ob es sich für uns lohnen könnte, die Idee als Patent schützen zu lassen (nein).

Die Juroren notierten: „You made the effort to contact many different organisations and research was thorough! Sehr gut!" – „The solution was very innovative!" – „Superb pre-

sentation that was clear and fun to watch!" Dazu drei Mal „Accomplished" und sieben Mal „Exemplary" und außerdem bereits an dieser Stelle die Nominierungen für zwei Awards. Eine tolle Leistung unserer Aktiven!

Im Internationalen Finale heißt die Kategorie Teamwork „Core Values". Damit sind die Grundprinzipien der FIRST Lego League gemeint, und sie reichen von „Team Spirit" über „Kids do the work" bis hin zu „Inclusion" und „Respect". Kein Problem für uns, sollte man meinen, aber in Regensburg war es unseren Aktiven nicht gelungen, die Juroren von ihrer Arbeit als Gemeinschaft zu überzeugen.

Hatten die Aces aus ihren Fehlern gelernt? Sie hatten! Unser Team überzeugte beim Teamspiel genauso, wie bei der Verteidigung unseres Core Value Posters. Keiner stand abseits, jeder – auch unsere Jüngsten – traute sich zu reden, auch in der anschließenden Fragerunde. „Ihr sprecht ja alle ein ausgezeichnetes Englisch. Wie habt Ihr das geschafft?" Nun, dieses Lob geht auch an unsere Schülercoaches, die mit unseren Jüngsten englische Konversation trainiert hatten. Fünf Mal „Accomplished" und vier Mal „Exemplary" – damit war die Scharte von Regensburg ausgewetzt.

Nach dem Prüfungsmarathon in den soft skills konnten wir uns nun voll auf jene Disziplin konzentrieren, die am besten vergleichbar, am gerechtesten bewertet und für alle am spannendsten war: dem Robotgame.

In der großen Arena ging es an 16 Wettbewerbstischen Schlag auf Schlag. Auf vier Tischen lief das Rennen, auf 4 Tischen wurden Punkte gezählt, weitere 4 Tische wurden

Im Teamspiel sollen die Aktiven ein Tier darstellen. Ben mit Rüsselarm, Gabriel und Lukas sind die starken Schultern – fehlt nur noch das Töröööööhhhh!

Im Internet kann man die Rennen live mitverfolgen. Die Zuschauer interessiert unser Missgeschick an der Bionikwand. Trainer Moritz wird zum Interview gebeten.

vorbereitet und auf 4 Tischen bauten Teams ihre Roboter auf. Auf großen Videowänden verfolgten die Zuschauer die packenden Wettkämpfe.

Im ersten Lauf konnten wir uns sofort unter die Top 10 der Teams schieben, und das, obwohl der Roboter durch eine Welle in der Wettbewerbsfolie eine schwarze Linie verfehlte, was eine Kette von Folgefehlern nach sich zog. 207 Punkte, Platz 7 – ein Achtungszeichen.

In der zweiten Runde lief alles wie geplant, wir jubelten schon und – dann rutschte der

Roboter von der Bionikwand. Der kleine grüne Plastikschwanz des Geckos hatte sich vor den Roboter geklemmt. Das verhinderte die angestrebte Traumpunktzahl. Trotzdem: 332 Punkte, damit lagen wir lange Zeit auf Platz 1, bis uns, fast zum Schluss, ein chinesisches Team überholte.

In der dritten Runde das gleiche Spiel noch einmal. Allerdings hatte sich diesmal ein Legoteil vom Pneumatikventil gelöst, damit konnte der Roboter sich nicht an der Wand hochziehen. Und weil auch noch ein Zylinder (Milch) umkippte, gab's am Ende noch einen Punkt weniger.

Kein Grund zum Traurigsein: 332 Punkte bedeutete den sicheren Einzug in die Semifinalrunde der „Best of 8", wo wir am Ende den zweiten Platz belegten. Das aber bedeutete eine weitere Premiere: das Robotgame-Finale für die CaroAces im Internationalen Finale der FIRST Lego League.

Die Veranstalter wollten den Teams etwas Gutes tun – und taten genau das falsche. Sie rollten für die alles entscheidende Runde nagelneue Wettbewerbsfolien aus, auf denen die Roboter das letzte Rennen bestreiten sollten. Beiden Teams wurden die Berg- und Talbahnen der welligen Folien zum Verhängnis – und unserem Team ein bisschen mehr. Okay, wir nahmen es sportlich und gaben uns dem Team HEFEI aus China geschlagen. Auf das Endergebnis hatte der Run ohnehin keinen Einfluss, im Internationalen Finale zählt nur die beste Vorrunde, Finalrennen sind Just for fun.

Bei der Siegerehrung nach drei anstrengenden Wettkampftagen konnten wir dann aber wirklich jubeln: vier Nominierungen und dann, endlich: „This award recognises a team's solution that is exceptionally well-considered and creative, with good potential to solve the problem researched - and the winner is: CaroAces, Germany." Mit einem Luftsprung stürmten unsere Aktiven die Bühne und nahmen strahlend den Innovative Solution Award entgegen. Damit kehren wir von der Insel als Preisträger im Internationalen Finale der FIRST Lego-League und hochverdienter Vizemeister im Robotgame zurück.

Zu den Fun-Activities für alle Teams gehört ein aufblasbarer Hindernisparcours. Lukas (links) saust über die Wasserrutsche.

Observatorium? Krönungsstätte? Grabanlage? So viele Sarsensteine hier stehen, so viele Sagen ranken sich um Stonehenge, von den Göttern Coelus oder Freya, über Zauberer Merlin bis hin zu den Außerirdischen.

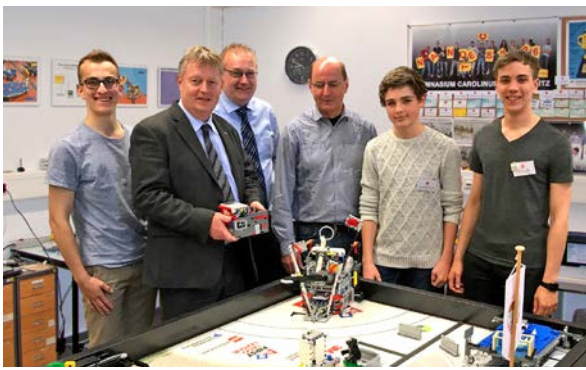
Die Römer nannten Bath Aquae Sulis und widmeten den Badekomplex, den sie über der einzigen heißen Quelle Großbritanniens errichteten, ihrer Göttin Suils Minerva.

Wir wären nicht in Bath gewesen, wenn wir nicht einen Ausflug nach Stonhenge unternommen hätten. Einen Tag vor der Sommersonnenwende standen wir am wohl berühmtesten Steinkreis der Welt und tauchten ein in die Welt der Jungsteinzeit.

Ein weiterer Ausflug führte uns an die Thermalquellen von Bath, um die die Römer einst eine gigantische Badeanlage errichteten.

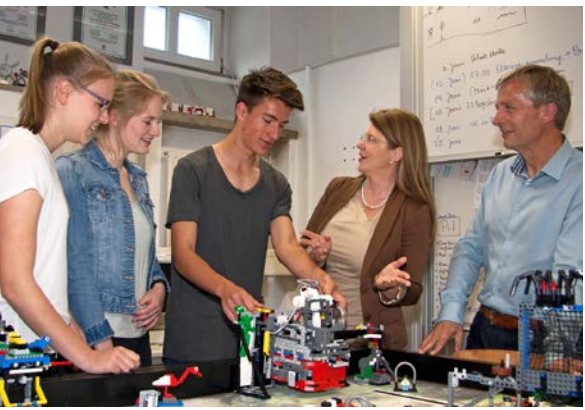
Eine erlebnisreiche Woche in England ging zu Ende und mit ihr die lange Saison „Animal Allies", mit der wir an die Erfolge der vergangenen Jahre anknüpfen konnten.

Unsere verdienstvollen Trainer Felix, Chris und Leon haben ihr Abitur in der Tasche und verlassen das Carolinum, Anna geht als Austauschschülerin in die USA. Neue Mitglieder werden die CaroAces verstärken, und dann haben wir auch schon erste Ideen für die neue Saison. „Hydro Dynamics" heißt das Thema, und wir wollen wieder mit einem starken Team dabei sein.



Unser Projekt stößt bei Gästen des Carolinums auf großes Interesse. Uns besuchten die Geschäftsführer der IHK Neubrandenburg, Torsten Haasch und Ralf Pfoth, …

… Studenten des Hasso-Plattner-Instituts Potsdam, die eine Schulcloud entwickeln, …



… Katy Hoffmeister,
Justizministerin Mecklenburg-Vorpommern, …

… Heiko Kärger, Landrat Mecklenburgische Seenplatte, …

.. und der Generalsekretär der Kultusministerkonferenz mit seinen Mitarbeitern.

Die CaroAces v.l.n.r.: Leon Sarodnik, Ben Felgner, Anna Krajewski, Lukas Fritz, Moritz König, Sophie Müller, Gabriel Adams, Laurentius Ramme, Felix Rindt, Chris Reuter.

LISA SCHMIDT UND JASIN CABRERA

Ensemblefahrt Italien 2017

Unser Ensemble begeistert Mondoví und Umgebung

Die Vertreter unseres Ensembles in Mondoví

Ende März hieß es für einen großen Teil des Ensembles unserer Schule, sein Talent auf mediterranem Boden unter Beweis zu stellen. Nach 19-stündiger Fahrt im Doppeldecker-Bus mit unterhaltsamen und nahrhaften Pausen, lustigen Gesprächen, gemeinsamen Spielen und vielen Nickerchen wurden die Schüler und Lehrer am Montagabend am Bahnhof von Mondoví von den Gastfamilien herzlich in Empfang genommen.

Die erste Nacht war kurz. Doch ein volles und abwechslungsreiches Programm stand bevor, das von Donatella Garello, der Schulleiterin unserer Partnerschule in Mondoví, sowie zahlreichen Kollegen organisiert wurde.

Unsere Italienreisenden bestaunten die größte elliptische Kuppel der Welt in Vicoforte – nichts für (Höhen-)Angsthasen –, schlenderten durch Turin, Cuneo und Alba und lernten Mondoví gemeinsam mit den Gastschülern kennen.

Kulinarisch wurden die Schüler und Lehrer jeden Tag aufs Neue von den angehenden Köchen und Kellnern unserer Gastschule über-

Ausflug nach Vicaforte

Vor dem Aufstieg in die elliptische Kuppel

Köstliches Essen von den Schülern unserer Gastschule

Sogar bedient wurden wir von unseren Gastschülern

Besuch aus der Heimat

Besuch beim Bürgermeister in Cuneo

rascht. Sie genossen leckere Lasagne, Risotto, Focaccia, weitere italienische Köstlichkeiten und hausgemachte Desserts.

Neben diesen zahlreichen neuen Eindrücken kamen natürlich das Singen und Musizieren nicht zu kurz. Unsere Schüler wurden von den Bürgermeistern in Mondoví und Cuneo in Empfang genommen und setzten durch ihre Musik ein Zeichen für ein gemeinsames Europa.

Für die Auftritte am Abend im Theater in Mondoví sowie im Festsaal in Cuneo, für die sogar Herr Tesch und Frau Awe nach Italien reisten, machten die Schüler ordentlich Werbung. Strahlend, singend, tanzend und lachend zogen sie in einem Flashmob durch die Straßen der beiden Städte und lockten mit Gesang und Flyern zahlreiche Zuhörer zu den Konzerten. Nach intensiven Proben begeisterten unsere Schüler das faszinierte Publikum mit einem facettenreichen Programm. Nachdem das Ensemble auch bei seinem letzten Auftritt für Standing-Ovations sorgte, konnten die Schüler in Genua und Varazze am Mittelmeer am letzten Tag die Seele baumeln lassen, bevor es wieder hieß: naschen, schlafen, quatschen und „Wie lange fahren wir noch?“.

Wir danken unseren Schülern für ihren engagierten und professionellen Einsatz in Italien und wünschen ihnen weiterhin viel „Chorfreude“ bei allen weiteren Proben und Auftritten.

Die Schulleitung, Ensembleleiter R. Gust sowie die begleitenden Lehrer J. Peña Cabrera, A. Volgmann, L. Schmidt

Damit die Italiener die Details unseres Konzertes erfuhren

Live-Werbung für unsere Konzerte in Cuneo

Gute Laune beim Flashmob in Mondoví

JANE DIETEL UND ANKE STRAUSS

Englisch – mehr als ein Unterrichtsfach

Die Fachschaft Englisch möchte die Möglichkeit nutzen, an dieser Stelle einen kleinen Einblick in die Aktivitäten an unserer Schule zu geben. Dabei haben wir uns in den vergangenen Jahren bemüht, für die Schüler feste Höhepunkte in den Schuljahresablauf einzubinden. So ist es uns gelungen, für jede Klassenstufe etwas Spezielles zu finden. Die Klassenstufe 7 veranstaltet einen schulinternen Vorlesewettbewerb, der in Klasse 8 fortgesetzt wird und in einen regionalen Wettbewerb in Zusammenarbeit mit den Gymnasien in Waren und Malchow, der KGS Röbel und dem Schlossgymnasium Torgelow mündet. Hierbei wechselt der Austragungsort jährlich. Die neunte Klasse kann auf zwei Höhepunkte in Form der Englischolympiade und dem Besuch der *Covenant Players* blicken.

Zusätzlich nehmen diese drei Klassenstufen am *big challenge*-Wettbewerb im Mai teil. Mehrfach konnten Schüler Pokale und Sachpreise für vordere Platzierungen im Bundesland erringen.

Darüber hinaus freuen wir uns, dass in den vergangenen drei Jahren wieder mehr Schüler den Bundeswettbewerb für Fremdsprachen als persönliche Herausforderung nutzen. Einige konnten sogar zweite und dritte Landespreise erringen. Dies setzt viel Anstrengungsbereitschaft voraus, da ein englischsprachiges Land (in diesem Jahr Irland) selbstständig in Bezug auf Landeskunde, Kultur, Geschichte, Literatur und Geographie zu erarbeiten ist, außerhalb des Unterrichts natürlich.

Für die Oberstufe versuchen wir Möglichkeiten des Austausches über aktuelle Themen und Politik zu organisieren. Dieses Jahr konnten wir Jeremy Fowler, den stellvertretenden Kulturattaché der US-Botschaft in Berlin sowie Claire Lewis, eine in Waren lebende Amerikanerin, gewinnen. Außerdem haben Schüler der gymnasialen Oberstufen seit einigen Jahren wieder die Gelegenheit, ein englischsprachiges Gastspiel der American Drama Group im hiesigen Theater zu besuchen.

Wer könnte besser über unsere Veranstaltungen berichten als die Akteure und Beteiligten selbst? Hier eine kleine Auswahl:

Der Englisch-Vorlesewettbewerb der 7. Klassen

Am 07.03.2017 fand der Vorlesewettbewerb der 7. Klassen statt. Wir, Emily und Isabell aus der 7/6, sind nach der 6. Stunde zum Wettbewerb gegangen. Aus allen sieben Klassen traten je zwei Schüler an. Die Jury bildeten Frau Grunert, Frau Schmidt und Herr Cabrera. Jeder Schüler ging zunächst mit dem geübten Text an den Start. Im Anschluss daran folgte die eigentliche Herausforderung in Form eines unbekannten Textes, der aus dem Buch „Black Beauty" stammte. Der Raum war von den Lehrern passend dekoriert worden, so

dass Englisch nicht mehr wegzudenken war. Wir beide waren ziemlich aufgeregt! Das galt wohl auch für die anderen, obwohl wir uns in der Wartezeit gut unterhielten. Die Schokolade der Jury wurde natürlich nebenbei vernascht. Nachdem alle vorgelesen hatten, mussten wir nur noch ein bisschen warten. Florian aus der 7/3 belegte den 1. Platz, Isabell den 2. und Vanessa aus der 7/1 den 3. Ein aufregender Nachmittag und ein spannender Vorlesewettbewerb gingen zu Ende.

Isabell Klein & Emily Brettschneider, Klasse 7/6

Der Vorlesewettbewerb Englisch der 8. Klassen

Am Dienstag, dem 17. Januar 2017, fand der Vorlesewettbewerb der 8. Klassen in Englisch statt, an dem die zwei Besten der jeweiligen Klasse teilnehmen durften. Zwölf Schüler aus sechs Klassen fanden sich aufgeregt in Haus II ein und präsentierten der Jury jeweils einen geübten und einen ungeübten Text. Nachdem sie alle in einem Nebenraum ihre Texte vorgetragen hatten, brach die große Neugierde und Aufregung aus. Jeder wollte als Sieger hinausgehen, doch es konnten nur die drei besten Schüler das Treppchen besteigen. Den 3. Platz erreichte Jasmin Müller aus der 8/6, den 2. Platz Elias Wollrab aus der 8/3 und den 1. Platz Desireé Geißler aus der Klasse 8/4. Die beiden Erstplatzierten dürfen unsere Schule in Torgelow am 22.03.2017 vertreten. Wir drücken ihnen die Daumen!

Jasmin Müller, Kl. 8/6

Regionaler Vorlesewettbewerb 2017 am Internatsgymnasium Schloss Torgelow

Es ist schon eine schöne Tradition, dass einmal im Schuljahr ein regionaler Vorlesewettbewerb in den modernen Fremdsprachen stattfindet. Dieses Mal war am 22.03.2017 das Internatsgymnasium Schloss Torgelow der Austragungsort. Alle teilnehmenden Schüler hatten sich in ihren Schulen für diesen Wettbewerb qualifiziert.

So traten sie in Französisch, Englisch, Spanisch und Russisch im fairen Wettkampf gegeneinander an.

Vom Gymnasium Carolinum waren Desiree Geißler, Elias Wollrab, Nikola Pitak, Lina Meußling, Pauline Krafft und Lea Hammermeister dabei. Die Schüler hatten sich gut vorbereitet, waren jedoch auch sehr aufgeregt. Alle gaben ihr Bestes und so konnten die Caroliner voller Stolz drei zweite Plätze mit nach Hause nehmen. Den zweiten Platz belegten in Englisch Elias Wollrab, in Französisch Pauline Krafft und in Russisch Lina Meußling. Als Anerkennung erhielten die Preisträger einen Buchscheck. Mit vielen Glückwünschen und einem kleinen Erinnerungsgeschenk traten alle Teilnehmer den Heimweg an.

Elke Hartwig, Russischlehrerin

Englisches Theater im Klassenraum

Wie in jedem Jahr hatten die 9. Klassen im November die englischsprachige Theatergruppe *Covenant Players* zu Besuch.

Die Akteure Sam und David schufen eine gemütliche Atmosphäre, in der Schüler und Lehrer gleichermaßen viel Spaß am interaktiven Schauspiel hatten.

Zuerst spielten die Schauspieler ein Stück, das zeigen sollte, wie wichtig Probleme und Herausforderungen im Leben sind, um nicht die Lust am Leben zu verlieren. Wenn alles funktionieren würde, wie es soll, wäre es schnell langweilig.

Anschließend agierten Schüler als Schauspieler auf der Bühne, indem sie auf Anweisungen von David und Sam einige lustige Szenen darstellten.

Im 3. Teil der Vorstellung wurden wir mit der Frage „Wer bin ich?“ konfrontiert und so sehr zum Nachdenken angeregt.

Die gelungene Veranstaltung endete mit großem Applaus von Schülern und Lehrern.

Dana Sperling, Klasse 9/5

Englisch-Olympiade der 9. Klassen 2017

Wie jedes Jahr wurden wieder die besten Schüler aus den 9. Klassen gewählt, um ihre Klassen bei der Englisch-Olympiade im März 2017 zu vertreten. Der Tag startete ganz entspannt, da wir uns erst noch in einem Aufenthaltsraum befanden, wo es Essen und Trinken gab und nebenbei ein Film, logischerweise auf Englisch, lief. Diesen Raum durften wir auch immer wieder nutzen, wenn wir zum Beispiel gerade auf den Stationswechsel warteten oder einfach nur eine Pause hatten. Es gab insgesamt 4 Stationen, welche uns zum Anfang des Tages erklärt wurden. Die ersten beiden Aufgaben waren einzeln zu erledigen und bestanden aus einem Lückentext, der mit Hilfe eines Filmes ausgefüllt werden musste und einem Lesetext, zu dem wiederum Fragen beantwortet werden mussten. Jetzt war eine große Pause, wie für den Rest der Schule üblich, und danach ging es zur Gruppenarbeit, bei der der Partner zum Anfang des Tages mit einer Nummer bestimmt wurde. Die erste Gruppenarbeit bestand darin, sich mit einem Partner aus dem Stehgreif über ein von der Jury gewähltes Thema zu unterhalten. Themen waren zum Beispiel: Immigration in Vancouver, Rauchen, Politik oder soziale Netzwerke. Ein Partner übernahm immer Pro und der andere Contra in der Konversation. Die nächste Gruppenstation war dann eine Konversation mit Schülern unserer Schule und Austauschschülern. Das war die letzte Station und wer damit fertig war, konnte sich ausruhen bis zur Auswertung und Preisverleihung. Die Preisträger der ersten sechs Plätze bekamen Gutscheine im Wert von 25 bis 10 €. Die anderen Kandidaten erhielten Bücher als Preise und so ging keiner mit leeren Händen nach Hause. Deshalb denke ich, dass es für alle Teilnehmer ein schöner, aber doch auch herausfordernder Tag voller Englisch war.

Lucas Dreier, Klasse 9/4

Bundeswettbewerb für Fremdsprachen

In diesem Jahr nahmen Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 - 11 am Bundeswettbewerb für Fremdsprachen in den Kategorien *Solo, Solo Plus* sowie *Team* in den drei Fremdsprachen Englisch, Latein und Spanisch erfolgreich teil.

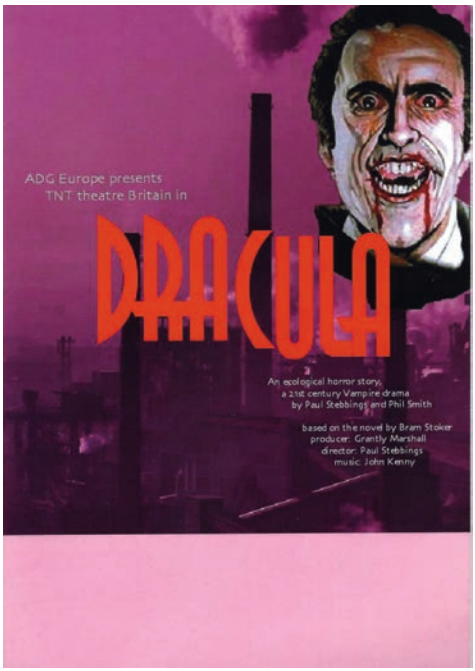
Besuch des englischsprachigen Gastspiels *Frankenstein and the eco-warrior* der American Drama Group

Aus alt mach neu – dieses Motto beschreibt die Vorstellung von „Dracula" der American Drama Group sogar in doppelter Hinsicht: Die moderne Interpretation des klassischen Werks setzte sich nicht nur mit dem Thema Umweltschutz auseinander, sondern stellte auch das typische Vampir-Motiv in einer neuen, der modernen Welt angepassten Form, dar.

So war Dracula ein Umwelt-Vampir, der Ressourcen ausnutzt, ohne Rücksicht auf die Umwelt zu nehmen.

Doch trotz des recht ernsten Themas gelang es den vier Vorstellung, eine interessante und unterhaltsame Darstellung abzuliefern, die zwar in englischer Sprache, aber dennoch gut verständlich war - so lautete zumindest das Feedback der Schüler aus den zehnten und elften Klassen.

Laura Runge, Kl. 11



***Big challenge*-Wettbewerb**

Jedes Jahr im Mai verspüren Schüler der Klassenstufen 7, 8 und 9 Prüfungsatmosphäre. Sie unterziehen sich einem Wettbewerb, in dem sie sich mit Schülern der gleichen Altersgruppe und Schulart aus allen Teilen Deutschlands und 4 weiteren europäischen Ländern im Wissen um die englische Sprache messen – dem *Big Challenge*.

In 45 Minuten gilt es, in einem umfangreichen Multiple-Choice-Quiz die richtige Antwort zu finden. Natürlich ohne Hilfsmittel!

Lohn der Mühe sind zahlreiche große und kleine Preise.

Alle Schüler erhalten unabhängig von der erreichten Punktzahl und Platzierung einen kleinen Preis und ein Diplom.

Mit etwas Stolz schauen wir auf die bisherigen Jahre der Teilnahme unserer Schüler am *Big Challenge* zurück. So ist es uns gelungen, immer mehr Schüler zur Teilnahme zu motivieren.

Auch die Ergebnisse können sich sehen lassen. Gleich bei der ersten Beteiligung am *Big Challenge* konnte Marie-Louise Wiegert, Klassenstufe 7 einen 3. Platz mit erreichten 315,5 Punkten in unserem Bundesland belegen. Viele weitere Platzierungen unter den besten 10 unseres Bundeslandes folgten. Den größten Erfolg errang 2013 Marieke-Anne Heyl. In der Klassenstufe 7 erreichte sie mit der Rekordpunktzahl von 342,5 Punkten den 1. Platz in Mecklenburg-Vorpommern und kam deutschlandweit auf Rang 12.

Somit ist *Big Challenge* nicht nur eine Herausforderung, sondern auch ein wirksames Mittel der Motivation zum Sprachenerwerb.
Hoffen wir, dass es uns weiterhin gelingt, unsere Schüler zur Teilnahme an diesem Wettbewerb zu gewinnen und an die guten Erfolge unserer Schüler anzuknüpfen.

Marion Müller, Englischlehrerin und Koordinatorin für Big Challenge

Carolinum meets USA

Am Mittwoch, dem 5. April 2017, besuchte der stellvertretende Kulturattaché der US-Botschaft in Berlin, Jeremy Fowler, das Gymnasium Carolinum und stellte sich den Fragen von etwa 40 Schülerinnen und Schülern. Herr Fowler gab einen Einblick in seine Arbeit und die Arbeit seiner Kollegen in der US-Botschaft und betonte die Bedeutung der Deutsch-Amerikanischen Beziehungen.
Die Schülerinnen und Schüler waren von dem US-Vertreter begeistert und betonten sein Sachverständnis und seine gleichzeitige Leichtigkeit, durch welche die Diskussionsrunde aufgelockert und unterhaltsam wurde. Herr Fowler legte den jungen Menschen ans Herz, dass sie die Zukunft Deutschlands seien und damit auch die zukünftigen Führungspersönlichkeiten, wörtlich „You're the future of Germany and the future leaders!".
Eine andere wichtige Botschaft war, dass auch Touristen Botschafter sind. Er sagte, dass jeder Reisende ein Botschafter seines Landes sei: „You'll represent your country and people may form an opinion about your country resting upon your behavior." Darüberhinaus erklärte der Kulturattaché die Aufgaben einer Botschaft, wie die der Amerikaner in Berlin.
Auch der amtierende Präsident Trump war Thema in der Diskussionsrunde. So erläuterte Herr Fowler Gründe, weshalb die Amerikaner Donald Trump gewählt haben. Der ausschlaggebende Punkt war seiner Meinung nach die zunehmende Spaltung und Polarisierung der Bevölkerung, gepaart mit Frust über die stetig steigende Einkommensungleichheit. Amerikaner leiden außerdem anhaltend an den Folgen der Finanzkrise und sie fürchten Veränderungen, die unweigerlich eine Folge der Globalisierung sind. Ein entscheidender Faktor ist ferner das Wahlsystem der USA, denn obwohl Trumps Kontrahentin mehr Stimmen bekommen hatte, gewann Donald Trump durch das sogenannte *Electoral*

College mit dem *The winner takes it all*-Prinzip.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Johanna Hanisch aus der 12. Klasse sagte, sie sei dankbar für die tolle Veranstaltung, denn Fowler hat einen realistischen Einblick in die Diplomatenarbeit gegeben. Auch Anke Gehrlich aus der 11. Klasse war begeistert und meinte, Fowler konnte Sachverhalte einfach und gut erklären und ging genau auf persönliche Fragen der Schüler ein.

Alle Anwesenden bekamen einen guten Einblick in diplomatische Arbeit aus erster Hand und konnten Antworten auf Fragen zu den Deutsch-Amerikanischen Beziehungen sowie auf Fragen zu der politischen Lage in den USA bekommen. Außerdem wurde während der kompletten Veranstaltung Englisch gesprochen, wodurch die Schüler auch die Möglichkeit hatten, ihre eigenen Englischkenntnisse auf die Probe zu stellen.

Paul Winkel, Klasse 11

100 Tage Donald Trump

Wie funktioniert das amerikanische Wahlsystem? Wer ist Trump eigentlich? Was hält eine Amerikanerin von der jetzigen Situation?

Schülerinnen und Schüler der Klasse 10/7 mit Herrn Neutmann, eine amerikanische Austauschschülerin und der Englischkurs der 11. Klasse von Herrn Benzin luden am 28.04.2017 die gebürtige Amerikanerin Clare Lewis ein, um mit ihr über die US-Wahl und den neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten zu sprechen.

Den Auftakt gestalteten zwei Schülerinnen der 10/7 mit einem sehr amüsanten, aber dadurch auch sehr verständlichen Vortrag über das amerikanische Wahlsystem, gefolgt von kurzen Vorträgen der Schüler der 11. Klasse über Donald Trump, sein Leben, seine Familie und seine wirtschaftliche Karriere und eine Präsentation der Austauschschülerin Emma darüber, wie ihre amerikanischen Freunde über Trump denken sowie Statistiken zu verschiedenen Themen in Bezug auf Donald Trump und Hillary Clinton.

Clare Lewis, unser Gast aus den USA, erläuterte uns ihre Meinung über Trump und warum laut ihr so viele Menschen diesen als Präsidenten gewählt haben. Im Anschluss beantwortete sie unsere Fragen sehr ausführlich und gut verständlich. Dabei gelang es ihr, uns Nicht-Amerikanern die amerikanischen Gedanken etwas näher zu bringen, sodass wir einige Sachverhalte, wie z. B. die eher negativen Meinungen der Amerikaner gegenüber Obamacare oder die Immigranten, nun besser nachvollziehen können. Da Mrs. Lewis auf jede Frage sehr genau einging und viele interessante Dinge zusätzlich nannte, war die Zeit leider sehr schnell vorbei. Abschließend gab uns Mrs. Lewis noch Ratschläge, wie wir unsere Demokratie schützen können. Sie nannte Trump einen Populisten, der schwierige politische Themen (illegale Immigration) mit ganz einfachen Antworten löst (Bauen

wir eine Mauer!). Um diese Art von Politik zu umgehen, sollten wir uns in die Gesellschaft einbringen, d.h., wählen gehen, einen Politiker unterstützen oder sogar selbst Politiker werden. Wir sollten unbedingt Zeitungen kaufen, anstatt Blogs im Internet zu lesen, da wir durch jene objektiv über alles informiert werden. Ebenso helfen Spenden dem Land genauso wie die Stärkung des Zusammenhaltes.

Emma Breßler, Klasse 11

Wir wünschen uns weiterhin engagierte Schüler im Englischunterricht und freuen uns mit denjenigen, die ein Jahr im englischsprachigen Ausland verbringen und ihre Erfahrungen mit uns teilen. Wir hoffen, dass wir auch zukünftig über den Unterricht hinausgehende Angebote für die Schüler machen können und bedanken uns beim Schulleiter Herrn Tesch sowie dem Schulverein für die Unterstützung bei der Durchführung vieler Veranstaltungen.

Im Namen der Fachschaft Englisch
Jane Dietel und Anke Strauß

ANNE KRABBE

Gab es Troia und den Troianischen Krieg wirklich?

Heinrich Schliemann, ehemaliger Schüler des Gymnasium Carolinum, wollte es wissen. Er lernte Griechisch und entdeckte Troia nur mit seinem Homer in der Hand. Er reiste nach Kleinasien und folgte den Landschaftsbeschreibungen in der Ilias. Schließlich stand er auf einer Erhebung und blickte in die Ebene und alles ergab ein Bild. Hier musste Troia sein. Er rammte ohne Rücksicht auf Verluste einen Graben in den Hügel und fand es. Eigentlich war er Kaufmann, doch die Begeisterung, die der Mythos Troia in ihm ausgelöst hatte, ließ ihn nicht los. Dieser Zauber, den Griechisch versprüht, packte auch mich damals als junge Schülerin. Und diese Begeisterung kommt nun ab dem neuen Schuljahr ans Carolinum zurück. Wir lernen eine neue Sprache und natürlich auch Grammatik. Doch mir ist es wichtig, dass diese Faszination, die von Griechisch ausgeht, im Unterricht weiterlebt. Unter anderem tauchen wir ein in die Mythen um Troia, bezwingen mit Herakles seine 12 Arbeiten, erschaudern vor den Komplexen des Ödipus und reden mit Sokrates über Recht und Unrecht oder das Weiterleben der Seele. Ganz nebenbei erlenen wir eine neue Schrift, die eben nicht jeder kann und erfahren, was das Gymnasium mit nackt zu tun hat und warum der Idiot eigentlich ein Privatmann ist.

Theater in Delphi

Die Freude, die mir Griechisch damals bereitete, möchte ich nun an meine Schüler weitergeben. Und wer weiß, vielleicht schlummert der nächste Heinrich Schliemann schon unter uns, denn eins hat er damals nicht gefunden: Den Palast von Odysseus in Ithaka.

Anne Krabbe machte ihr Abitur am Fridericianum in Schwerin und wählte Griechisch und Latein als Leistungskurse. Sie studierte beide Fächer an der Universität Rostock und Groningen/Niederlande. Ihr zweites Staatsexamen absolvierte sie am Heinz-Berggruen-Gymnasium in Berlin und unterrichtet nun wieder in ihrem Lieblings- und Heimatsbundesland. Sie ist Lehrerin am Gymnasium Carolinum in Neustrelitz für Latein und Griechisch.

Athenatempel Orakel von Delphi

Grechteion Akropolis

Blick von Troia in die Ebene

Verschiedene Schichten von Troia

Löwentor von Mykene

Max Klein, Herkules mit dem nemeischen Löwen, 1878

PAUL WINKEL, KLASSE 11+

Wir laufen für UNICEF

Am Montag, dem 12. Juni 2017, nahm unsere Schule zum bereits dritten Mal an der Aktion „wir laufen für Unicef“ teil. Dabei liefen über 330 Schüler um den Glambecker See und sammelten so Spenden. Sponsoren der Schüler waren auch in diesem Jahr wieder viele Eltern, Großeltern, Verwandte und Bekannte, die ihre Schützlinge großzügig unterstützen. Dabei wird zuerst ein Betrag pro Runde frei festgelegt und je nachdem wie viele Runden von dem Schüler gelaufen wurden, ergibt sich der Gesamtbetrag der Spende. Auch lokale Unternehmen unterstützten in diesem Jahr wieder großzügig den Spendenlauf. Durch den herausragenden Einsatz der Schülerinnen und Schüler wurde in diesem Jahr die beachtliche Summe von 4554,17 € erlaufen, was einen neuen Rekord für den Spendenlauf bedeutet. Eine Hälfte der gesammelten Gelder geht direkt als Spende an Unicef und die andere Hälfte steht der Schule zur Verfügung. Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen hilft mit dem Geld Flüchtlingskindern und deren Familien in den Bürgerkriegsgebieten in Syrien und den Nachbarländern, indem es für Wohnorte sorgt, Zugang zu Bildung schafft, die Menschen medizinisch behandelt und sie mit Nahrung und Wasser versorgt. Mit der in der Schule verbleibenden Hälfte der Spenden unterstützt die Schule zum einen den „Hanse-Tour Sonnenschein e.V.“, der sich für krebskranke Kinder einsetzt und zum anderen die Deutsche Knochenmarkspenderdatei DKMS, für die am Carolinum in diesem Jahr zum ersten Mal eine Stammzellenspender-Registrierungsaktion stattfand. Die Schüler und auch Lehrer zeigten mit ihrem herausragenden sportlichen Engagement, wie man anderen Kindern, sowohl in Deutschland durch die „Hanse-Tour Sonnenschein e.V.“ als auch international in Syrien durch Unicef, helfen kann, und das auf eine beeindruckende Art und Weise.

Start des Laufes

Schulleiter Henry Tesch und Bundestagsabgeordneter Eckhard Rehberg unterstützten den Lauf.

Wir freuen uns, dass seit nunmehr drei Jahren Schüler stets bereit sind, durch vollen Körpereinsatz und Begeisterung, Spenden zu sammeln und dadurch solch großartige Projekte zu unterstützen. Im Durchschnitt liefen die Schüler 4-5 Runden um den Glambecker See, was 6,4 km – 8 km entspricht. Andere liefen 8 oder gar 10 Runden. Von diesen Leistungen sind wir zutiefst beeindruckt und man hat erkannt, wie sich jeder einzelne Teilnehmer während des ganzen Laufes angestrengt hat. Zu danken ist der Schule, welche den Spendenlauf seit der ersten Teilnahme an der Aktion 2015 vollkommen unterstützt hat, dem DRK, das die Veranstaltung medizinisch abgesichert hat, dem „Schulverein Carolinum e.V." für die großartige Unterstützung, den Ordnern, die durch ihren Einsatz den Spendenlauf überhaupt erst möglich gemacht haben und natürlich den Schülern für ihre Bereitschaft für Unicef zu laufen. Für freuen uns, wenn es 2018 wieder heißt: „wir laufen für UNICEF"!

PAULINE MINKNER UND WIEBKE BERNITT, KLASSE 12

Danmark – Huggeligt at møde dig

Die 10. International Summerschool bot uns nicht nur die Gelegenheit viele interessante Vorlesungen und Seminare zu erleben, sondern auch die Begegnung mit Schülern unserer dänischen Partnerschule in Støvring. Die „Chemie" zwischen uns stimmte auf Anhieb. Die Mittagspausen verbrachten wir nicht nur mit essen, sondern auch mit Diskussionen über die kleinen und großen Probleme von jungen Leuten unserer Zeit. Die „größte Uneinigkeit" bestand in der Frage: „Welche Nation kocht -Kartoffeln mit Soße - am besten?". Die gute Stimmung konnte dies jedoch nicht trüben.

Leider waren vier Tage mit unseren dänischen Freunden zu schnell vergangen und der Abschied fiel allen sehr schwer. Jedoch planten Alexander, Jeppe, Malthe, Tobias und ihre Deutschlehrerin Mette Ahlmann Boyles schon unseren Rückbesuch ins jüdländische Aalborg.

Im November 2016 folgten schließlich Taten. Wir buchten unsere Flüge und Unterkunft für Kopenhagen und Aalborg.

Somit machten wir – Pauline und Wiebke – uns in den Winterferien 2017 auf den Weg nach Dänemark.

Unsere Reise gliederte sich in zwei Teile. Zunächst verbrachten wir drei Tage in Kopenhagen, der Hauptstadt Dänemarks, welche die größte aber gleichzeitig auch die teuerste Stadt des Landes ist. So bezahlt man für ein durchschnittliches Abendessen stattliche 30 € pro Person. In diesen Tagen besuchten wir unter anderem das Nationalmuseum, das Dänisch-Jüdische-Museum, die kleine Meerjungfrau, den Rundetårn, Nyhavn und Christiansborg. Am Abend lernten wir natürlich

Gruppenbild am Glambecker See bei der 10. International Summerschool

Hafen von Kopenhagen, nahe der kleinen Meerjungfrau

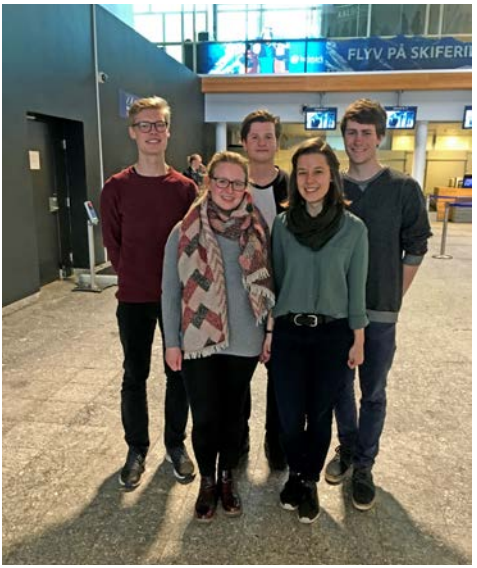
Der Deutschunterricht im Gymnasium in Støvring

auch das Kopenhagener Nightlife kennen und kamen der dänischen Kultur ein Stück näher. Am Valentinstag machten wir uns mit dem Flugzeug auf den Weg zu unseren Jungs. In Aalborg angekommen besuchten wir die Innenstadt und wurden auf ein Stück „deutsche Kultur" aufmerksam gemacht. In einem Park stießen wir nämlich auf Helene Fischer und Andrea Berg. Natürlich nicht in Person, aber in Form von Lautsprecherboxen, welche aufgestellt wurden und an einen ihrer Besuche in Aalborg erinnern sollen. Am nächsten Tag mussten wir trotz unserer Winterferien in die Schule. In der Partnerschule in Støvring besuchten wir den Mathe-, Geschichts-, Musik-, Englisch- und Deutschunterricht. In den Pausen zeigten uns unsere dänischen Freunde ihre Schule. Begeisterung machte sich bei uns breit, als wir immer mehr über das Gymnasium erfuhren. In den Frühstückspausen spielten regelmäßig Schülerbands auf einer eigenen Bühne und sorgten für rockige Musik. Aber vor allem die lockere und freundschaftliche Art des Schüler-Lehrer-Verhältnisses gefiel uns ausgesprochen gut. Auch wenn wir von der Landessprache wenig verstanden, verfolgten wir sehr gespannt den Unterricht und lernten interessante Fakten über die Geschichte Dänemarks. An den Nachmittagen fuhren wir alle gemeinsam nach Aalborg, wo wir die Tour fortgesetzten. Wir sahen nicht nur das neu erbaute Musikhaus am Limfjord, sondern lernten auch die angesagten Clubs und Restaurants der Stadt kennen und lieben.

Trotz der gepflegten Nachbarschaftsbeziehung zwischen Deutschland und Dänemark entdeckten wir nach und nach immer mehr Unterschiede zwischen den jeweiligen Lebensweisen. Schon am Kopenhagener Flughafen waren wir erstaunt, wie ausgezeichnet die Dänen Englisch sprechen. Ihre Kenntnisse übersteigen weitaus die Fähigkeiten der Deutschen der gleichen Altersgruppe. Auch der „offensichtliche Nationalstolz" wird in beiden Ländern sehr unterschiedlich betrachtet. In Deutschland tut man sich immer noch schwer, die Nationalflagge ans Haus

oder in den heimischen Garten zu hängen. Zu schnell entsteht sonst die Vermutung zu Patriotismus. In Dänemark ist es jedoch komplett anders. Beinahe an jeder Ecke begegnet einem die schöne rot-weiße Flagge. Auch die Souvenirshops sind überfüllt mit diesen oder ähnlichen Motiven. Letztendlich wurden wir auch überzeugt und kauften kurz vor unserem Flug von Kopenhagen nach Aalborg zwei dänische Papierfähnchen, mit denen wir Malthe und Tobias am Flughafen begrüßten.

Eine weitere Lebenseinstellung in Dänemark, welche sich durch alle Situationen zieht, ist ihre große Freundlichkeit und Offenheit. Dabei handelt es sich jedoch nicht nur um gute Gepflogenheiten oder Höflichkeiten, wie es in Deutschland oft der Fall ist. Dies wird beispielsweise schon im Smalltalk deutlich. Egal welche Altersgruppe oder welche Beziehung die Menschen zueinander haben, es duzen sich alle Menschen in Dänemark. Die einzigen Personen, die gesiezt werden, sind die Mitglieder der Königsfamilie. Auf unserer siebentägigen Reise wurden wir noch mehrmals von dieser überall spürbaren Freundlichkeit überrascht. So sprach uns eine Frau an und bot ihre Hilfe an, da wir stehengeblieben waren, um auf den Stadtplan zu schauen. Sofort schilderte sie uns den Weg und empfahl dazu noch einige andere Dinge, die man als Tourist in Kopenhagen entdecken müsste. Eine andere Form dieser „Offenheit" lernten wir jedoch auch kennen, da wir mehrmals Toiletten in Restaurants vorfanden, welche für Männer und für Frauen waren, was auch an den Schildern an den Türen erkennbar war. Unsere erste Verwunderung darüber verflog jedoch schnell und am Ende unserer Reise schmunzelten wir nur noch über einige unserer Erfahrungen und behalten viele davon in sehr schöner Erinnerung.



Flughafen in Aalborg, kurz vor unserer Verabschiedung

Dänemark ist also immer eine Reise wert und besonders wertvoll, wenn sie zu Freunden führt.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals herzlich beim Schulverein Carolinum e.V. für die großzügige Unterstützung unserer Reise zu Freunden bedanken.

Mange tak.

ARLEDT VOLGMANN

Nächstes Jahr in Jerusalem

Unter diesem Motto haben sich erneut drei Schüler und eine Lehrerin gemeinsam mit dem Verein Land und Leute aus Röbel auf die Reise nach Israel begeben. Erik Hackbarth, Katharina Stitz, Ellen Freyschmidt und Arlett Volgmann, Lehrerin für Geschichte und evangelische Religion, nahmen vom 03.–15. Mai 2017 am Austauschprogramm mit der israelischen Re'ut Schule teil.

Sie starteten Mittwochabend vom Flughafen Berlin-Tegel gemeinsam mit anderen Schülern aus der Werkstattschule Rostock und dem Wossidlo-Gymnasium Waren. Der Donnerstagmorgen begann mit einem entspannten Strandbesuch in Haifa und einer kleinen Stadttour durch die Bahai-Gärten und dem Besuch des Klosters Stella Maria.

Mittags bezogen die Teilnehmer ihre Zimmer des Kibbuz in Hazorea, ein kommunistisches Kleindorf. Nachdem alle Sachen verstaut wurden, klang der Abend mit einem Strandbesuch aus und die Schüler konnten neue Kräfte für die kommenden Tage tanken.

Am nächsten Morgen wurde gemeinsam die Umgebung entdeckt. Dabei zeigte Jasmin, eine Kibbutznik, die eigene Fisch- und Kuhfarm des Kibbuz und berichtete von dessen Geschichte.

Danach trafen die Schüler ihre zukünftigen Gastgeber in der Re'ut Schule in Haifa und verbrachten die Zeit mit einigen Kennenlernspielen.

Am Freitag wird mit Sonnenuntergang in Israel von den Juden der Sabbat begangen und die Schüler aßen gemeinsam mit den Bewohnern des Kibbuz in dem Diningroom zu Abend. Dabei konnten sie die Vielfalt der israelischen Küche begeistert kennenlernen und sich über Land und Leute austauschen und informieren.

Das Templerdorf „Waldheim" in Allonei Abba, das circa im Jahr 1860 gegründet wurde, war der erste Programmpunkt am Samstag. Danach folgte ein Aufenthalt am See Genezareth, anders als Jesus gingen die Schüler in das und nicht auf dem Wasser.

Am Sonntag wurde nach einer Wanderung die

Ruine der Kreuzfahrerburg Montfort besichtigt. Danach kochten die Schüler gemeinsam mit einigen Mitgliedern des Kibbuz Abendbrot und ließen den Abend ruhig ausklingen.

Der nächste Tag wurde durch frühes Aufstehen eingeläutet, weil die Gruppe zu einem beeindruckendem Zeitzeugengespräch zu Margalit Schahaf nach Tel Aviv eingeladen wurde. Nachdem sie ihre persönliche Geschichte erzählte, dass sie als Kind dadurch gerettet wurde, weil ihre Eltern sie zu einer holländischen Pflegemutter gaben, um sie zu retten, kam ihre Freundin Naomi Folkmann zu Besuch, die Mutter Roy Folkmanns, Abgeordneter der Knesset, dem israelischen Parlament, den wir am Montag in Jerusalem besuchten. Den krönenden Abschluss bildete die Ballettaufführung in der Re'ut Schule, die die Schüler mit Spaß verfolgten.

Am Dienstag besuchten die Schüler das Bildungs- und Kulturzentrum Bet HaGefen. Es wurden verschiedene Aspekte des multikulturellen Zusammenlebens diskutiert und anschließend haben sie das Templerdorf in Haifa besichtigt.

Eine einmalige Chance bot sich den Reisenden, als sie am Mittwoch den Film von Yonathan Nir über Wilfried Israel, einen wichtigen Unterstützer des Kibbuz, der tausenden Juden das Leben rettete, sehen durften. Danach folgte ein kurzer Strandaufenthalt, um die intensiven Eindrücke zu verarbeiten.

Donnerstag lernten die Schüler die unterirdische Stadt und den Bazar in Akko kennen. Sie nutzten die Gelegenheit, um zahlreiche Gewürze für ihre Lieben daheim zu kaufen. Am Nachmittag fuhren sie bis Samstagabend in ihre jeweiligen Gastfamilien, die ein spannendes Programm für sie planten.

Der Höhepunkt der Reise erwartete die Schüler am Sonntag, als sie gemeinsam mit Robert Kreibig, dem Geschäftsführer des Land und Leute Vereins, nach Jerusalem fuhren, um den Abgeordneten Roy Folkmann zu treffen. Nach einem kurzen Rundgang durften die Schüler ihre Fragen stellen und die Politik Israels näher kennenlernen. Erik saß sogar schon Probe im Stuhl des Angeordneten.

Danach besichtigten sie das Österreichische Hospiz, die Grabeskirche und die Klagemauer.

Am letzten Tag besuchten die Schüler die eindrucksvolle Gedenkstätte Yad Vashem für die

Märtyrer und Helden des Staates Israels. Mit vielen spannenden Erlebnissen und neuen Erfahrungen traten die Schüler die Heimreise an.

Ellen ist der Meinung, dass es besonders schön war, die verschiedenen Kulturen und Menschen kennenzulernen. Sie würde jederzeit wieder Israel besuchen, um weitere Erfahrungen zu sammeln.

Erik fand den Austausch mit der Partnerschule und die Unterbringung in seinen Gastfamilien sehr interessant. Sein Highlight war die Ballettaufführung und sein Klavierkonzert in der Re'ut Schule.

Katharina gefiel insbesondere das Zusammenleben im Kibbuz. Sie faszinierte das Leben in einer festen Gemeinschaft und dass auch schon Jugendliche ganz selbstständig ihren Alltag dort bestreiten.

Die Schüler bedanken sich bei allen Organisatoren und dem Schulverein, ohne dessen Unterstützung dieser Austausch nicht möglich gewesen wäre.

Der Schüleraustausch war ein gelungenes Projekt, das hoffentlich auch in Zukunft weiter besteht.

ANNE KLUG, KLASSE 11

Edith Stein

Ein fiktives Interview mit einer historischen Person

Hausarbeit
Leistungskurs Geschichte
Frau Minkner

Gliederung:

1. Einleitung
2. Interview
3. Fazit
4. Anhang
5. Quellenangaben
5.1 Textquellen
5.1.1 Internetquellen
5.1.2 Buchquellen
5.2 Bildquellen

1. Einleitung

Wir unterhalten uns heute mit Dr. Edith Stein, auch bekannt unter dem Ordensnamen Teresia Benedicta a Cruce oder Teresia Benedicta vom Kreuz. Als Kind jüdischer Eltern am 12. Oktober 1891 in Breslau geboren, führte sie ihr Weg von den Universitäten über die katholische Kirche in den Karmel. Sie war Philosophin und Frauenrechtlerin, Gläubige und Nonne. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde sie „als Jüdin und Christin" zum Opfer des Holocaust. Sie wird in der katholischen Kirche als Heilige und Märtyrin verehrt. Papst Johannes Paul II. sprach Teresia Benedicta vom Kreuz am 11. Oktober 1998 heilig. Sie gilt als Brückenbauerin zwischen Christen und Juden.

2. Interview

Sie wurden als Jüngste eines großen Geschwisterkreises geboren. Bitte beschreiben Sie sich als Kind?

Ich war lebhaft, immer in Bewegung. Angeregt durch meine Geschwister las ich viel. Ich war wohl auch ein wenig altklug und konnte einen unbezähmbaren Ehrgeiz entwickeln. Wenn jedoch etwas gegen meinen Willen ging, oder ich mich nicht als die Beste und Tüchtigste erwies, konnte ich sehr wütend werden und in Tränen ausbrechen.

Sie sind als Schülerin von der höheren Mädchenschule direkt auf das Gymnasium gewechselt, damals eine neue Errungenschaft der Frauenemanzipation. Dazu mussten Sie jedoch in Latein und Mathematik das Pensum von drei Gymnasialjahren nachholen. Wie haben Sie das geschafft?

Zunächst einmal hatte ich Angst davor und setzte meine Abmeldung von der Schule durch. Ich reiste anschließend nach Hamburg zu meiner Schwester Else. Dort half ich einige Monate im Haushalt und hütete ihre beiden Kinder. Mit neu gewonnenem Selbstvertrauen bewältigte ich dann nach meiner Heimkehr mit Hilfe eines Privatlehrers den Stoff von

drei Jahren in einem halben Jahr. Dazu muss ich sagen, dass mir diese Zeit, in der ich meine geistigen Kräfte voll beanspruchte, als eine sehr glückliche in Erinnerung geblieben ist.

Sie entstammen einer jüdischen Großfamilie. Wurden die Traditionen des Judentums bei Ihnen zu Hause sehr gepflegt?
Meine Mutter war nach dem frühen Tod meines Vaters, damals war ich kaum zwei Jahre alt, allein für uns Geschwister und das Handelsgeschäft verantwortlich. Sie selbst war eine fromme und gläubige Jüdin, hat aber, mit existentielleren Dingen beschäftigt, uns wenig angehalten die traditionellen Vorschriften einzuhalten. Ich selbst habe mir das Beten ganz bewusst und aus freiem Entschluss abgewöhnt, als ich vierzehn war.

Sie studierten zunächst an der Universität in Breslau Germanistik, Geschichte, Philosophie und Psychologie. Warum wechselten Sie an die Universität nach Göttingen?
Eine meiner Leidenschaften war die Psychologie. Doch ich fand in Breslau nur eine simple naturwissenschaftliche Mechanik, keine Auskunft über das Wesen des Menschen und seine Einheit. Statt Annäherung an die Person und das Individuum nur Verallgemeinerung. Die Frage, was der Mensch ist, wie er sich selbst treu bleiben und seine Freiheit und Würde bewahren kann, bewegte mich damals. Und genau damit beschäftigte sich Professor Edmund Husserl[1] in Göttingen. Durch Zufall las ich einen Zeitungsartikel über eine Studentin, die eine Preisaufgabe bei ihm mit Auszeichnung gelöst hatte. Ein akademischer Preis für eine Frau. Eine Sensation damals. Ich las Husserls Hauptwerk, die „Logischen Untersuchungen". Die dort beschriebene philosophische Methode, die Phänomenologie, war das, was ich suchte. Dort musste ich hin.

Womit, außer der Phänomenologie, haben Sie sich in Göttingen noch beschäftigt?
Neben Philosophie belegte ich auch Geschichte. Ich interessierte mich brennend für politische Streitfragen und engagierte mich im „Preußischen Verein für Frauenstimmrecht". Meine Seminararbeit, die den Niederschlag der Parteiprogramme im Verfassungsentwurf der Frankfurter Paulskirche von 1849 untersuchte, weitete ich später zur Examensarbeit aus.

Ist Ihnen das Studieren immer leicht gefallen? Haben Sie nie Selbstzweifel geplagt?
Oh, doch. Es gab eine Zeit, da arbeitete ich von früh um sechs bis Mitternacht. Ich dachte während der Mahlzeiten nach und legte mit Papier und Bleistift für die Nacht zurecht. Ich las Buch um Buch. Doch statt Klarheit zu erlangen, wurde es immer wirbeliger in meinem Kopf. Das war mir mit der Zeit unerträglich und wenn ich über die Straße ging, wünschte ich mir, dass ein Wagen mich überführe. Damals stellte ich mir die Frage nach dem letzten Sinn. Ich fand, dass man ohne die Frage nach dem Glauben unmöglich die ganze Person erfassen kann. Dies führte mich selbst noch nicht zum Glauben, brachte mich jedoch zum Nachdenken.

Was hat Sie von Ihren Selbstzweifeln befreit?
Im Januar 1915 bestand ich mein Staatsexamen in Philosophischer Propädeutik[2], Geschichte und Deutsch mit Auszeichnung. Doch das bedeutete mir wenig. 1914 war der Erste Weltkrieg ausgebrochen und viele meiner Mitstudenten dienten an der Front. Sie wollte ich nicht verraten und so absolvierte ich einen Krankenpflegekurs für Studentinnen und arbeitete dann, so wie ich es gewünscht hatte, im Soldatenlazarett Mährisch-Weißkirchen.

In Ihrer Dissertation, 1917 teilweise im „Jahrbuch für Phänomenologie und phänomenologische Forschung" veröffentlicht, beschäftigen Sie sich mit dem Problem der Einfühlung. Bitte erklären Sie uns das näher.
Einfühlung bedeutet hier das Erfühlen des inneren Erlebens, das subjektive Empfinden einer anderen Person wie Ihres Glücks, Ihrer Traurigkeit. Es geht um die Persönlichkeit, nicht um flüchtige Gefühlsäußerungen. Dazu analysierte ich verschiedene Schichten der Person in Bewusstseinsstrom, Seele und Leib. Der Leib des Menschen ist zu verstehen in seiner geballten Faust oder im Erröten.

Nach Ihrer mit „summa cum laude" bewerteten Promotion gingen Sie, als seine Meisterschülerin, mit Professor Husserl nach Freiburg und wurden seine Assistentin. Ihre Bewerbung um Habilitation in dieser Zeit scheiterte. Warum?
Professor Husserl schrieb mir 1919 eine Empfehlung zur Habilitation. Sein Schlusssatz spricht für sich: „Sollte die akademische Laufbahn für Damen eröffnet werden, so könnte ich sie an allererster Stelle und aufs Wärmste für die Zulassung zur Habilitation empfehlen." Er teilte die Meinung, dass die Aufgabe der Frau das Heim und die Ehe sei. Daran hielt er auch noch fest, nachdem die Weimarer Verfassung vom 11. August 1919 die Habilitationsmöglichkeit für Frauen geschaffen hatte. Husserl lobte zwar meine Dissertation, veröffentlichte sie aber nie. Meine Bewerbung für die Habilitation kam erst gar nicht vor die Fakultät. Sie wurde im Schnellverfahren abgelehnt, „da die Habilitation für Damen noch immer Schwierigkeiten mache". Auch meine Eingabe an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin, der meine Auffassung teilte, änderte daran nichts.

Welcher Weg hat Sie zum katholischen Glauben geführt?
Das waren vor allem Begegnungen wie jene Ende 1917. Ein enger Mitarbeiter von Professor Husserl, Adolf Reinach, war im Krieg gefallen. Ich wurde beauftragt, seine Manuskripte zu ordnen. Ich fürchtete mich, der Witwe zu begegnen und sie als gebrochene und verzweifelte Frau vorzufinden. Es war jedoch ganz anders. Der Schmerz hatte die tiefsten Quellen Ihres Wesens aufgerissen und Glaubensstärke, Dank und Opferwille umströmten sie. Sie ertrug diesen Schicksalsschlag im Glauben an die erlösende Kraft des Kreuzes. Damals brach mein Unglaube zusammen. Im Sommer 1921 besuchte ich während der Ferien Freunde, die mir ihren Bücherschrank zur

Verfügung stellten. Aus diesem griff ich ein Buch mit dem Titel „Leben der Heiligen Theresia von Avila[3]", von ihr selbst geschrieben. Es ließ mich nicht mehr los. Gott hatte mich ergriffen. Am nächsten Tag kaufte ich mir einen katholischen Katechismus und ein Messbuch, die ich studierte. Danach ging ich zum ersten Mal in ein katholisches Gotteshaus, um die heilige Messe zu sehen. Am Neujahrstag 1922 ließ ich mich taufen.

Wie reagierte Ihre Mutter auf Ihre Taufe?
Ich suchte meine Mutter persönlich auf, war auf Schimpf und Schande gefasst und habe sogar mit einer möglichen Verstoßung aus der Familie gerechnet. Aber Mutter weinte! Und auch ich musste weinen.

Hat es nie einen Mann in Ihrem Leben gegeben? Warum haben Sie nie geheiratet?
Es hat schon den ein oder anderen jungen Mann gegeben, der mir gefiel und den ich mir als Partner habe vorstellen können. Ich habe mir das aber nie anmerken lassen und so haben mich die Männer vielleicht als unnahbar und kühl empfunden. Andererseits war da zum Beispiel Roman Ingarden, ein Studienfreund. Wir waren durch enge wissenschaftliche Korrespondenz miteinander verbunden. Auf meine zärtlichen Zeilen ist er nie eingegangen. Wie auch Hans Lipps. Ihn hätte ich vielleicht geheiratet. Er wollte aber nicht. Später, als seine Frau gestorben war, da besann er sich meiner. Doch da war ich schon einem anderen versprochen.

Von 1922 bis 1932 arbeiteten Sie als Lehrerin am Mädchenlyzeum und am Lehrerinnenseminar der Dominikanerinnen in Speyer. Auf welche Weise konnten Sie sich hier weiter wissenschaftlich betätigen?
Zunächst war es mit wichtig, die angehenden Lehrerinnen dahin zu befähigen, die Kraft zu haben, das Leben im Geist Christi zu gestalten. Aber sie sollten auch das Leben kennen, um auf die Fragen der Schüler vorbereitet zu sein. Sie sollten versuchen, die junge Generation zu verstehen, dann könnten sie ihnen vielleicht helfen. Desweitern hatte ich die Möglichkeit, die Briefe und Tagebücher des englischen Kardinals John Henry Newman ins Deutsche zu übersetzen. Die wahre Rückkehr zur philosophischen Arbeit war für mich jedoch die Beschäftigung mit dem heiligen Thomas von Aquin[4] und die Übersetzung der „Quaestiones disputatae de veritate". Ich hatte mir vorgenommen, Thomas von Aquin und Edmund Husserl in ein Gespräch zu bringen.

Wie kam es zu Ihrem Erfolg als Rednerin?
Die katholische Welt wurde wohl auf meine Veröffentlichungen aufmerksam und so drängte man mich, darüber Vorträge zu halten. In Heidelberg hielt ich einen Vortrag zum heiligen Thomas von Aquin. Durch meinen Vortrag „Der Eigenwert der Frau in seiner Bedeutung für das Leben des Volkes" in Ludwighafen wurde ich wohl sowas wie eine Wortführerin der katholischen Frauenbewegung. Es folgten Vorträge in vielen anderen Städten und auch Rundfunkbeiträge.

Sie unternahmen mehrere Habilitationsversuche, den letzten 1931. Warum scheiterte auch dieser?

Offiziell hieß es „aufgrund der allgemeinen Wirtschaftslage". Der eigentliche Grund war wohl meine jüdische Abstammung. Die Stimmung an den Hochschulen war angespannt. Es gab jüdische Lehrstuhlinhaber, aber einen weiteren wollte man nicht dulden.

Wir kamen Sie dazu dem Heiligen Vater einen Brief zu schreiben?

Angesichts der politischen Entwicklung, des Terrors gegen das jüdische Volk, das auch mein Volk ist, wollte ich meine Möglichkeiten nutzen und den Papst um eine Privataudienz bitten. Aufgrund der dortigen Feierlichkeiten und des großen Andranges hatte ich jedoch keine Aussicht auf Erfolg. Also schrieb ich dem Heiligen Vater einen Brief, der ihm auch versiegelt übergeben worden ist. Daraufhin erhielt ich einen Segen für mich und meine Angehörigen. Mehr ist nicht erfolgt. Vielleicht ist ihm der Brief manchmal in den Sinn gekommen. In den Jahren danach hat sich das erfüllt, was ich damals für die Katholiken in Deutschland voraussagte.

Ihre Dozentenstelle am Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster mussten Sie aufgrund des „Arierparagraphen" aufgeben. War das der Grund für den Eintritt in den Karmel[5]?

Am 19. April 1933 hatte ich ein Gespräch mit dem Geschäftsführer des Institutes, einem katholischen Lehrer. Er empfahl mir, in diesem Sommer auf Vorlesungen zu verzichten und still zu arbeiten. Für mich war klar, wenn es nun hier nicht mehr geht, so geht es nirgendwo mehr in Deutschland für mich. Irgendwie war ich auch erleichtert, vom allgemeinen Los mitbetroffen zu sein. Mir kam der Gedanke, dass nun endlich Zeit sei, in den Karmel zu gehen. Dies war seit fast 12 Jahren mein Ziel. An den Ordenseintritt dachte ich bereits, als ich die heilige Taufe empfing. Meine Mutter wäre diesem zweiten Schlag damals nicht gewachsen gewesen.

Wie reagierte Ihre Mutter nun?

Ich war zu Hause in Breslau. Es war der 12. Oktober, mein Geburtstag. Meine Mutter besuchte den Gottesdienst in der Synagoge. Ich begleitete sie. Auf dem Heimweg sprachen wir viel miteinander. Am Abend nahmen Freunde und Verwandte Abschied. Als wir allein waren, fing Mutter an zu weinen. Sie war inzwischen vierundachtzig Jahre. Wir gingen schlafen und ich half ihr beim Ausziehen. Das war das erste Mal. Beim Frühstück weinte Mutter wieder und auch als ich das Haus verließ und mit meinen Schwestern zum Bahnhof fuhr. Sie hat danach monatelang meine Briefe nicht beantwortet und später den Briefen meiner Schwester ein paar Zeilen zugefügt.

Am 15. April 1934 erfolgte die Einkleidung und Sie erhielten den Namen Teresia Benedicta a Cruce. Warum „die vom Kreuz gesegnete"?

Als ich im Jahr 1917 den wissenschaftlichen Nachlass von Adolf Reinach und auf seine

Witwe traf, war dies meine erste Begegnung mit dem Kreuz und der göttlichen Kraft, die es seinen Trägern mitteilt. Dieser Eindruck ist unauslöschlich. Christus im Geheimnis des Kreuzes. Das Schicksal des Volkes Gottes unter dem Kreuz. Darum konnte ich mir bei meiner Einkleidung keinen anderen Namen wünschen als „von Kreuz" genannt zu werden.

Im Orden erhielten Sie einen Auftrag, mit dem Sie nie gerechnet hätten. Welcher war das?

1935 erhielt ich den Auftrag, meinen als Habilitationsschrift gedachten Entwurf „Akt und Potenz" druckfertig zu machen. Ich schrieb eine ganz neue Fassung. Von der alten übernahm ich nur wenige Blätter. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem Sein. Die Auseinandersetzung zwischen thomistischem und phänomenologischem Denken erfolgt in der sachlichen Behandlung dieser Frage. Bald erschienen auch die ersten Druckfahnen und ich machte mich an die Korrektur. Doch auch dieser Verlag, der einzige der sich bereiterklärt hatte das Werk zu drucken, musste sich dem Erlass beugen, der jüdische Autoren von jeder Veröffentlichung ausschloss.

Überall in Deutschland wurden nun Juden verfolgt. In der „Reichskristallnacht" vom 9. zum 10. November 1938 wurden 7.500 jüdische Geschäfte zerstört, 171 Synagogen zerstört und 26.000 Juden ins Konzentrationslager deportiert. Wie sicher fühlten Sie sich da im Kölner Karmel?

Bei meinen Eintritt in den Karmel hatte ich mit eingeredet, dass die Regierung aus Rücksicht auf ihre katholischen Wähler die Klöster und Kirchen verschonen würde. Doch je mehr man von außerhalb der Klostermauern hörte, umso unruhiger wurde ich. An der Volksabstimmung über den Anschluss Österreichs an Deutschland durfte ich natürlich nicht teilnehmen. Die Wahlurne wurde zum Kloster gebracht und eine Nonne nach der anderen gab ihre Stimme ab. Nun fiel es auf, dass ich nicht arisch war. Und nach dieser Nacht vom 09. zum 10. November war allen im Karmel klar, dass ich in Gefahr schwebte und nicht nur ich, sondern alle im Karmel mit mir. Zuerst dachte ich an eine Übersiedelung nach Palästina, doch das verwarf ich rasch. Da der Kölner Karmel freundschaftliche Beziehungen zum Karmel im niederländischen Echt pflegte, brachte man mich dort unter.

Warum haben Sie Ihre jüdische Herkunft nie verleugnet?

Weshalb hätte ich das tun sollen? Ich war mir dessen stets bewusst und stolz darauf. Das Christentum hat mir den jüdischen Gott näher gebracht. Die christliche Kirche würde ohne diesen nicht bestehen. Jesus war ein gesetzestreuer Jude. Das liturgische Beten ist stark vom Judentum geprägt und das christliche Abendmahl wurzelt im jüdischen Pesachmahl zur Erinnerung an die Befreiung aus ägyptischer Gefangenschaft.

Wie ging es im niederländischen Karmel weiter?

Am 10. Mai 1940 marschierten deutsche Trup-

pen in den Niederlanden ein. Wir hörten die Bomber, die Angriffe gegen England flogen. Man erfuhr von den ersten Juden, die ab Februar 1941 in die Todeslager deportiert wurden. Meine Schwester Rosa war inzwischen auch im Kloster eingetroffen. Wir bemühten uns um Emigration und erfuhren, dass eine Auswanderung nicht möglich sei. Dennoch erklärten sich zwei Schweizer Klöster zur Aufnahme bereit. Nun zogen sich jedoch die notwendigen Erlaubnisse, Bürgschaften, Anträge ewig in die Länge. Am 26. Juli 1942 wurde in sämtlichen katholischen Kirchen ein Protest gegen die Deportationen verlesen. Eine Woche später, am 02. August 1942, wurden daraufhin alle katholischen Juden in den Niederlanden, 722 Menschen, verhaftet. Auch uns traf es. Am Nachmittag läutete es an der Pforte und zwei Gestapo-Offiziere holten uns ab. Sie brachten uns mit einem Gefangenenwagen in ein Durchgangslager. Im Morgengrauen des 04. August pferchte man uns mit anderen Gefangenen in Güterwaggons und brachte uns in den Norden des Landes. Dort mussten wir aussteigen und wurden in das Sammellager Westerbork getrieben. Dort verlor sich unsere Spur…

Erst mit der Veröffentlichung des niederländischen Justizministeriums am 16. Februar 1950 erhielt man Klarheit über das Schicksal der Schwestern.
Sie wurden am 07. August 1942 mit einem Transport ins Konzentrationslager Ausschwitz gebracht. Dort wurden sie am 09. August 1942 vergast.

Nach der Seligsprechung am 01. Mai 1987 erfolgte am 01. Oktober 1998 die Heiligsprechung der Teresia Benedicta a Cruce durch Papst Johannes Paul II in Rom.

Ihre Schwester Erna meinte dazu, eine lebende Schwester wäre ihr lieber gewesen als eine tote Heilige.

3. Fazit

Edith Stein war eine starke und kluge Frau, die eine enorme Wandlung in ihrem Leben durchgemacht hat. Erstaunlich finde ich ihren Kampfgeist und den Mut gerade in den Jahren der beiden Weltkriege. Wie tapfer sie dem Tod ins Auge geschaut hat und immer für andere Menschen da war, ist bewundernswert. Alles, was Edith Stein in ihrem Leben in Angriff genommen hat, ob es ihr Philosophiestudium war, die zahlreichen Habilitationsversuche oder der starke Glaube und ihre Aufopferung dafür, tat sie mit großer Hingabe und Leidenschaft. Für viele Menschen ist sie heute noch ein Vorbild, weshalb ich ihr Leben und Handeln in einem kurzen Interview zusammengefasst habe.

4. Anhang

1 Edmund Gustav Albrecht Husserl wurde am 8. April 1859 in Proßnitz in Mähren geboren und starb am 27. April 1938 in Freiburg im Breisgau. Er war ein österreichisch-deutscher Philosoph und Mathematiker. Husserl gilt als Begründer der Phänomenologie, mit deren Hilfe er die Philosophie als strenge Wissenschaft zu

begründen suchte. Er ist einer der einflussreichsten Denker des 20. Jahrhunderts. Husserl forderte von der Philosophie, sich vorschneller Weltdeutungen zu enthalten und sich bei der analytischen Betrachtung der Dinge an das zu halten, was dem Bewusstsein unmittelbar (phänomenal) erscheint.

2 Propädeutik („Vorbildung", Vorbereitungsunterricht, aus griechisch προ pró ‚vor' und παιδεύω paideuō ‚bilden') dient der Einführung in die Sprache und Methodik einer Wissenschaft. Als allgemeine Propädeutik wird dabei die Logik angesehen.

3 Theresia von Ávila, geborene Teresa Sánchez de Cepeda y Ahumada, wurde am 28. März 1515 in Ávila, Kastilien, Spanien geboren und starb am 4. Oktober 1582 in Alba de Tormes, bei Salamanca. Sie war Karmelitin sowie Mystikerin. In der katholischen Kirche wird sie als Heilige und Kirchenlehrerin verehrt.

4 Thomas von Aquin, geboren um 1225 auf Schloss Roccasecca bei Aquino in Italien und gestorben am 7. März 1274 in Fossanova, war Dominikaner und einer der einflussreichsten Philosophen und Theologen der Geschichte. Er gehört zu den bedeutendsten Kirchenlehrern der römisch-katholischen Kirche und ist als solcher unter verschiedenen Beinamen wie etwa Doctor Angelicus bekannt. Seiner Wirkungsgeschichte in der Philosophie des hohen Mittelalters nach zählt er zu den Hauptvertretern der Scholastik. Er hinterließ ein sehr umfangreiches Werk, das etwa im Neuthomismus und der Neuscholastik bis in die heutige Zeit nachwirkt. In der römisch-katholischen Kirche wird er als Heiliger verehrt.

5 Karmeliten sind die Mitglieder des Ordens der Brüder der allerseligsten Jungfrau Maria vom Berge Karmel, der um das Jahr 1150 am Karmelgebirge im Heiligen Land gegründet wurde und der Tradition des Eremitentums entspringt. Die Mitglieder des in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gegründeten Ordenszweiges für Frauen werden Karmelitinnen genannt. Der Teresianische Karmel ist ein Reformzweig der Karmeliten. Dieser Reformzweig entstand 1568 aus einer Erneuerungsbewegung der spanischen Heiligen Teresa von Avila (1515–1582) und Johannes vom Kreuz (1542–1591). Diese versuchten, den Karmel zu seinen Quellen zurückzuführen und weiterzuentwickeln.

5. Quellenangaben

5.1 Textquellen

5.1.1 Internetquellen

1. https://de.wikipedia.org/wiki/Edith_Stein
   06.02.2017, 11.21 Uhr
2. https://de.wikipedia.org/wiki/Edmund_Husserl
   08.02.2017, 10.58 Uhr
3. https://de.wikipedia.org/wiki/Teresa_von_Avila
   08.02.2017, 11.10 Uhr
4. https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_von_Aquin
   08.02.2017, 11.40 Uhr
5. https://de.wikipedia.org/wiki/Karmeliten
   10.02.2017, 15.19 Uhr
6. https://de.wikipedia.org/wiki/Teresianischer_Karmel
   10.02.2017, 15.25 Uhr
7. https://de.wikipedia.org/wiki/Propädeutik
   10.02.2017, 16.00 Uhr

5.1.2 Buchquellen

8. Christian Feldmann: „Edith Stein - In Selbstzeugnissen und Bilddokumenten". Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2. Auflage Juli 2013 rororo Monographien
9. Metzler Philosophen Lexikon: „Von den Vorsokratikern bis zu den Neuen Philosophen". Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage 2003, Herausgegeben von Bernd Lutz, Verlag J.B. Metzler Stuttgart Weimar
10. Philosophenlexikon Reclam – Philipp Reclam jun. Stuttgart, Herausgegeben von Stefan Jordan und Burkhard Mojsisch 2009
11. Edith Stein. 6. Auflage 1952 Glock und Lutz, Nürnberg

5.2 Bildquellen

1. http://4.bp.blogspot.com/_BckNquzm4O8/TG8vjgjYQ2I/AAAAAAAAAZU/ Ew48ktnI550/ s1600/Edith+Stein2.jpg, 11.02.2017, 14.10 Uhr
2. https://bamboledіavole.files.wordpress.com/2016/01/edith-stein.jpg, 11.02.2017, 14.11 Uhr
3. https://infovaticana.com/wp-content/uploads/2015/08/edith_stein.jpg, 11.02.2017, 14.15 Uhr
4. http://www.edith-stein-gesellschaft.de/1513C.JPG, 11.02.2017, 14.19 Uhr

Daniel-Sanders-Sprachpreis

Johanna-Marie Hanisch, Nikolai Bause und Moritz König mit Jury-Mitglied Christoph Poland

JOHANNA HANISCH, KLASSE 12

Du warst nicht taub, aber du hast nichts gehört.
Du warst nicht blind, aber du hast nichts gesehen.
Du warst nicht stumm, aber du hast nichts gesagt.
Du hast nicht mitgemacht, aber du tatest nichts dagegen.
Du warst nicht allein schuld, aber unschuldig warst du nicht.

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,

unsere Erde hat Fieber. Oder wie können wir uns sonst erklären, dass das vergangene Jahr das wärmste seit der ersten Wetteraufzeichnung 1880 ist? Wir brechen traurige Rekorde von Jahr zu Jahr. Erstmals haben wir die weltweite Durchschnittstemperatur von 9,5°C erreicht, das sind ganze 2°C mehr als noch1880.

Uns beschäftigt immer wieder dieses eine Thema: Der **Klimawandel**.
Mit dem Begriff Klimawandel wurden allgemein Klimaschwankungen bezeichnet, wie es sie schon immer in der Erdgeschichte gegeben hat. Seit den 1980er Jahren ist jedoch ein Wandel zu verzeichnen. Wodurch? Durch UNS. Denn der Begriff „Klimawandel" wird vor allem für die vom Menschen verursachte Erwärmung der Erde verwendet. Wir sind ein entscheidender Teil dieses Prozesses und wir haben einen erheblichen Anteil an seinen katastrophalen Folgen. Ich behaupte: Der Klimawandel ist die größte globale Herausforderung für uns alle. Und wir bekommen ihn zu spüren, immer und immer wieder, mit immer und immer stärkeren Auswirkungen: tödliche Hitzeperioden, versinkende Inselstaaten, Dürren, Überschwemmungen, Wirbelstürme und Hungersnöte sind nur einige davon.
Damit sind nicht nur wir in Gefahr, sondern wir tragen die Verantwortung für uns und für die gesamten Generationen, die unserer folgen. Wir könnten der Grund sein, wenn nicht sogar der Auslöser, für weitreichende Klimafolgen. Es betrifft nicht nur uns, es betrifft alle, uns alle und alle anderen nach uns, unsere Kinder, die wir in gar nicht so langer Zeit haben werden, und Enkel.

Wenn ich von Zukunft spreche, meine ich UNSERE Zukunft, deine und meine, denn sie ist bedroht. Wir leben in einer Zeit, in der die Städte immer größer und die Grünflächen immer kleiner werden, in der wir der Auffassung sind, dass die Erde und die Umwelt Werkzeuge des Menschen sind. Was hat uns diese Gier gebracht? Was ist aus der Natur geworden? Aus der vielfältigen, unfassbaren und reichen Natur? All das zusammen lässt unseren Lebensraum langsam, aber sicher, unbewohnbar werden.

Du warst nicht taub, aber du hast nichts gehört.
du warst nicht blind, aber du hast nichts gesehen.
du warst nicht stumm, aber du hast nichts gesagt.
du hast nicht mitgemacht, aber du tatst nichts dagegen.
du warst nicht allein schuld, aber unschuldig warst du nicht.

Du bist nicht taub, und deshalb kannst du hören. Du kannst hören, auf die Warnungen von Wissenschaftlern, Umweltschützern und Medizinern. Auch dich betreffen Hitzekollaps oder Herzinfarkt. Es sind deine Bronchien und Lungen. Deine Bronchien und Lungen werden durch Smog geschädigt. Deine Belastungs- und Leistungsfähigkeit lässt nach durch die hohen Temperaturen.
Die Natur braucht den Menschen nicht. Aber der Mensch braucht die Natur, wir brauchen die Natur.

Du bist nicht blind und deshalb: Schau dich um und beobachte, wie sich deine Umwelt verändert.
Nehmen wir das Jahr 2050, wir sind dann 52 Jahre alt.
Du kannst sehen, dass der Meeresspiegel jährlich steigt. Im Jahre 2050 ist dieser so hoch gestiegen, dass es die Inseln der Malediven nicht mehr gibt. Der Kilimandscharo, wie wir ihn jetzt noch kennen, wird in 35 Jahren schneefrei sein. Die Arktis ist nur noch im Winter vereist. Der Aralsee mit einer Fläche von 3.300 km ist inzwischen ausgetrocknet. Der Regenwald ist weitgehend abgeholzt. Das Great Barrier Riff ist ohne Leben. Alle Meere sind leer gefischt. 30% aller Amphibien sind ausgestorben. 23% der Säugetiere sind ausgestorben. 12% der Vögel sind ausgestorben. Endgültig. Und was ist mit uns, den am meisten angepassten Lebewesen dieser Erde? Wir haben uns an diese Umgebung und den Komfort der Städte gewöhnt. Wenn es diesen Komfort jedoch nicht mehr gibt, werden wir gezwungen sein zu handeln. Weltweit gibt es etwa 200 Mio. Klimaflüchtlinge, die das bereits erfahren. Das heißt, jeder 10. ist davon betroffen. Das wären in Deutschland mehr als 8 Mio.

Du kannst reden und du hast eine Stimme. Deine Stimme zählt. Setze deine Stimme und deinen Verstand ein für das, was bewahrt werden soll. Damit wir retten, was noch zu retten ist. Damit es nicht so weit kommt, dass wir in 35 Jahren sagen:
Was fehlt, ist Schatten; was fehlt, sind Bäume;

was fehlt, sind Regen und fruchtbarer Boden. Was momentan bleibt, sind wir. Was dann noch bleibt, sind wir und … Einsamkeit. Und irgendwann ist es nicht einmal mehr das. Glaubt ihr wirklich noch, dass wir diejenigen sind, die am Ende übrig bleiben?

Die Natur braucht den Menschen nicht. Aber der Mensch braucht die Natur.

Was wirklich fehlt, sind junge Leute, wie du! Denn du kannst etwas bewegen, auf dich kommt es an. Tue etwas und mach' mit! Es wird viel versprochen und wenig umgesetzt, doch jetzt ist unsere Zeit. Fangen wir jetzt an und nicht morgen! Wir müssen uns doch gar nicht einschränken. Es ist so leicht, SO leicht etwas zu verändern.

Wir haben so viele Möglichkeiten. Und gerade jetzt zum Jahresende stelle ich dir die Frage: Was ist aus deinen guten Vorsätzen für einen klimafreundlicheren Lebensstil geworden?

Es ist nicht schwer und tut nicht weh, zu einem Ökostromanbieter zu wechseln. Damit kann ein 3–4 Personen-Haushalt bis zu 1,9 Tonnen CO_2 jährlich einsparen.

Es ist nicht schwer und tut nicht weh, das Auto mal stehen zu lassen und mit dem Fahrrad, Bus oder der Bahn eine Wegstrecke zurückzulegen.

Es ist nicht schwer, den Fleischanteil in deiner Ernährung zu reduzieren und einen fleischfreien Tag einzuführen.

Es ist nicht schwer, es tut dir sogar gut, biologisch erzeugte Nahrungsmittel aus unserer Region zu konsumieren. Schon mal was von Urban Gardening gehört? Auch in der Stadt wird es möglich, auf kleinem Raum Obst und Gemüse anzubauen. Ohne Transportwege. Deine eigene Möhre aus dem Beet vom Balkon direkt in deinen Mund. Ist das nicht öko? – logisch.

Es ist nicht schwer und tut nicht weh, die Heizung herunterzudrehen.

Es ist nicht schwer und tut nicht weh, elektrische Geräte abzuschalten, die du gerade nicht benutzt. Licht aus, denn Stubenfliegen brauchen kein Licht!

Es ist ebenso wenig schwer, alte Glühbirnen durch moderne LED-Lampen zu ersetzen. Diese verbrauchen 90 Prozent weniger Energie als herkömmliche Glühbirnen. Wird pro Haushalt nur eine einzige normale Glühbirne gegen eine Energiesparlampe ausgetauscht, so kann dafür innerhalb eines Jahres ein Kohlekraftwerk abgeschaltet werden.

Mit der Menge an Plastik, die jedes Jahr produziert wird, könnten wir unseren Planeten sechsmal umwickeln. Wir können, frei nach dem Motto: Bring Your Own, auch dagegen etwas tun. Pack den guten alten Jutebeutel ein, denn es ist nicht schwer und tut nicht weh, Plastiktüten zu vermeiden. Außerdem ist es doch so, wenn wir ganz ehrlich sind: Sie halten viel länger, sind strapazierfähiger und Jutebeutel sind sowieso viel schicker als eine Plastiktüte und so vielfältig durch verschiedenste Modelle.

Und wenn du auf den letzten Drücker dann doch noch deine guten Vorsätze erfüllen willst: entscheide dich zu Weihnachten für ein EinZiegartiges Geschenk. Unverpackt, um-

weltfreundlich, überlebenswichtig und nachhaltig. Hinter einer dummen Ziege steckt ein kluges Konzept: es ist die Verbindung zwischen Menschen und Natur, ganz ohne Emissionen, Verschmutzung und Erderwärmung. Durch OxfamUnverpackt hast du die Möglichkeit, einer mittellosen Familie in Afrika eine Ziege zu schenken, so dass vor Ort Lebensmittel umweltfreundlich produziert werden können. Dein Handeln zieht weite Kreise.

Es sind die kleinen, unscheinbaren Dinge, die eine so große Wirkung haben!
Also: Nehmen wir die Herausforderung an, um uns nicht schuldig zu machen. Denn noch haben wir die Wahl!

Dein Beitrag zählt! Wie verantwortungsbewusst und gewissenhaft wir hier in Deutschland mit der Umwelt, unserem und anderem Leben umgehen, bestimmt auch die Zukunft der Menschen anderswo und unsere gemeinsame Zukunft. Wir leben in einer Welt. Und es gibt keine zweite. In unseren Händen liegt die gemeinsame Verantwortung für diese eine Welt. Last uns dieser Verantwortung gerecht werden.

„Die Natur braucht den Menschen nicht. Aber der Mensch braucht die Natur."

NIKOLAI BAUSE, KLASSE 7

Schreibanlass: Mein Text soll einmal ein Artikel für die Schülerzeitung des Carolinums werden. Der Grund dafür ist, dass ich noch nicht weiß, was ich später beruflich machen will. Ich bin zwar erst zwölf Jahre alt und alle sagen mir immer, dass ich noch viel Zeit habe. Das weiß ich ja auch, aber die Ungewissheit quält mich trotzdem. Ich finde, Kinder werden einfach nicht richtig ernst genommen; zumindest, wenn sie über „Erwachsenenthemen" sprechen wollen. Ich kann mir vorstellen, dass andere Kinder ähnliche Probleme mit der Berufswahl haben. Deshalb habe ich versucht, in diesem Artikel *meine* Überlegungen zu formulieren.

Vom Kupferstecher zum Youtuber

Alte Berufe sterben aus, neue entstehen. Einer meiner Vorfahren war Kupferstecher. Mit einem Grabstichel, so hieß das Handwerksgerät, entfernte er Material aus einer Kupferplatte, deren Vertiefungen im Anschluss mit Farbe gefüllt wurden. Mit der Erfindung der Lithografie war es dann vorbei mit diesem Handwerk. Stein war günstiger als Kupfer und ließ sich auch noch besser bearbeiten. Ich weiß nicht, ob mein Ururgroßvater den Sprung ins „Steinzeitalter" geschafft hätte. Aber da war der ja auch schon tot.
Von anderen ausgestorbenen Berufen kenne

ich nur noch die Familiennamen: Böttcher, Meier oder Wagner. Ein Freund meiner Eltern heißt Schödlbauer, das ist jemand, der aus dem Schädel eines Tieres eine Maßeinheit hergestellt hat. Wenn ich so sehe, wie viele Berufe aussterben, weil ständig etwas Neues erfunden wird, ist es gar nicht einfach einen Beruf zu finden, den ich mein ganzes Leben lang machen kann.

Meine Eltern haben mir erzählt, dass ich zuerst Minibagger werden wollte. Also nicht Baggerführer, sondern wirklich der Bagger selbst. Ähnlich unmöglich war es dann mit meinem nächsten Berufswunsch. Es ist mir ja ein bisschen peinlich, aber mit vier Jahren wollte ich dann keine Maschine mehr sein, sondern ein Tier, nämlich ein Polizeihund. Danach wollte ich schon ein richtiger Mensch sein – ein Polizist. Das ist sicher ein Beruf, den es immer geben wird, aber im Moment habe ich ganz andere Ideen.

Im Moment fasziniert mich nämlich ein Beruf, den es noch gar nicht so lange gibt: Richtig cool wäre es, wenn ich Youtuber werden könnte. Daran arbeite ich zurzeit. Meine ersten Videos stehen bereits in meinem eigenen Kanal im Netz und es gibt schon etliche Follower. Aber natürlich noch nicht so viele, dass ich davon leben könnte. Denn mir ist schon klar, dass man von seinem Beruf auch leben können muss.

DNER oder ConCrafter, meine Stars von MINECRAFT, haben Millionen Abonnenten. Weil sie so viele Follower haben, schaltet YOUTUBE Werbung und bei jedem Klick kassieren die Youtuber richtig Geld. Das geht so: Der Youtuber macht ein Video und stellt es ins Netz. Die Zuschauer, die sich den Film angucken, werden gezählt. Pro Klick verdient man eine bestimmte Summe, die sich nach Klicks und Abonnenten berechnet. PewDiePie, der größte Youtuber der Welt, hat 55 Millionen Abonnenten. Der größte deutsche Youtube-Kanal hat dagegen nur ca. 5 Millionen Abonnenten und heißt Freekickers, weil er eigentlich ein Fußballkanal ist. Und auch diese 5 Millionen hat er nur, weil er viel Fußball zeigt und alles auf Englisch untertitelt wird. Mit der deutschen Sprache hat man es international natürlich schwerer; Englisch verstehen viel mehr Menschen auf der Welt. Ich habe also zwei Möglichkeiten: Entweder mache ich auf Englisch weiter, aber da kann ich mich noch nicht so gut ausdrücken. Oder aber ich beschränke mich auf das deutschsprachige Publikum, erreiche aber viel weniger Interessenten. Mir ist noch nie so sehr aufgefallen, wie wichtig Sprache ist.

Sonst machen die Youtuber eigentlich das, was ich auch am liebsten mache – Computerspielen. Sie verreisen auch viel und filmen ihre Reisen und laden sie hoch. Insofern ist es doch logisch, dass ich das zu meinem Beruf machen will, was mir am meisten Spaß macht und bestimmt auch noch Zukunft hat. Ich gehe mal davon aus, dass Youtube in den nächsten 50 Jahren in irgendeiner Form weiterbestehen wird – schon allein, weil Youtube zu Google gehört und Google gigantisch ist.

Aber einfach ist der Beruf eines Youtubers auch nicht. Man muss ständig etwas ins Netz stellen, aufnehmen, schneiden, hochladen.

Wenn man eine Woche nichts macht, denken die Leute, dass man gestorben ist. Aber selbst, wenn man die coolsten Sachen erfindet und filmt, die anderen laden und posten auch. Denn die Konkurrenz ist groß. Deshalb ist es wichtig, dass man ständig coole Sachen macht. Mein Idol DNER fährt zum Beispiel mit dem Longboard quer durch Deutschland, von Köln nach Berlin und so. Das ist enorm anstrengend und auch nicht ungefährlich. Mehrmals waren seine Schuhsohlen weggebrannt, so sehr musste er bremsen, um das Board zum Stehen zu bringen. Da wäre es zum Beispiel eine tolle Geschäftsidee, Turnschuhe mit starken Abriebspuren im eigenen Internetshop anzubieten; etwa als „CBS" (completely burnt shoes), die treuesten Fans kaufen da ja sogar T-Shirts für 40 Euro mit dem Logo ihrer Stars. Die großen Youtuber haben nämlich alle einen eigenen Internetshop, in dem sie selbst kreierte Kleidung anbieten. Damit verdienen sie auch noch mal eine Menge Geld. Das mit den Schuhen ist jetzt meine Idee, die ist mir gerade beim Schreiben eingefallen. Kaputte Jeans kaufen die Leute zurzeit ja auch.
Es ist wirklich alles gar nicht so einfach. Aber zumindest ist mir beim Schreiben klar geworden, dass sich aus jeder Idee immer gleich eine neue entwickelt - mindestens eine. Das macht mir Hoffnung darauf, dass mir schon irgendetwas einfallen wird, was ich machen könnte. Die ursprüngliche Idee gerät dann oft gleich wieder in Vergessenheit. Ist das nicht ähnlich wie bei den ausgestorbenen Berufen?
Kupferstecher gibt es heute fast keine mehr, dafür hat jeder ein Handy und fotografiert unentwegt. Statt Bilder zu *stechen, schießen* die Leute heute welche. Es bleibt gefährlich…
Zum Glück habe ich ja auch noch etwas Zeit mit der Berufswahl.

Selbstgeschriebene Texte

von Schülern aus dem Leistungskurs Deutsch, Klasse 12
nach der Lektüre von Herrmann Hesses Roman „Unterm Rad“,
enstanden in Gruppenarbeiten

Hermann, werter Freund,

die Tage, Wochen und endlich auch die Monate sind verstrichen, ohne dass wir voneinander gehört hätten. Eine Glanzleistung war dein Abtritt, das hat dann selbst der Sturkopf Wenger zugeben müssen. Die gesamte Promotion sprach tagelang davon. „Mutig“, „nie dagewesen“, manche nannten dich gar „heroisch“. „Tollkühn“ hießen dein Verhalten andere, zu denen ich mich zähle. Sag, wie ist es dir hinterher ergangen? Was haben sie dir daheim gesagt? Doch was davon wäre von Bedeutung, solange du nur glücklich bist. Das bist du doch, nicht wahr?

Was mich betrifft, so bin ich deinem Beispiel wohl gefolgt. Einige Wochen ist es nun auch her, da hat man mich aus dem Seminar entlassen. „Nervenkrank“, hat der Herr Amtsarzt gemeint. Könnte ich dir doch nur das Gesicht meines Vaters zeichnen. Wie er mich ansieht, du kannst es dir nicht vorstellen! Als hätt‘ er sich vor mir zu fürchten. Wer weiß, vielleicht ist er damit ja auch im Recht. Ich fürchte mich zuweilen selbst vor mir. Hermann, ich sehe Welten! Und sie scheinen mir so nah zu sein, viel leichter zu fassen, als das, wonach ich nur die Hand ausstrecken müsste. Es sind wunderbare Bilder, Hermann, und dennoch wünsche ich mir oft, ich könnte sie nicht sehen, weil mir unsre Welt, so närrisch es sein mag, mehr und mehr zu entgleiten scheint. Wobei ich mir dann und wann die Frage stelle, wie schlimm es denn wirklich wäre, wenn dem so würde. Mir ist‘s einsam, lieber Freund, schrecklich einsam. Die guten Leute meiden mich wie einen faul gewordenen Apfel. Und des Nachts suchen mich Träume auf, die mich noch am Tage nicht loslassen. Ich wünschte mir, du wärest hier, damit mich auch nur ein Mensch hörte. So einsam ist‘s mir noch nie gegangen! Nicht, seit du fort bist. Erst heute erschließt sich mir vollständig, wie du dich nach meinem Verrat gefühlt haben musst, damals, als der Ephorus dich mit dem Kammervirtuosen erwischt hat, und es reut mich mehr denn je. Vergib mir, Heilner, du weißt, ich hab‘s nicht anders gewusst. Und verzeih mir ein weiteres Mal, denn ich bin nicht stark wie du.

Du hast mir einst die Augen geöffnet für die Dinge, die ich zu sehen zu blind war. Nun stellt sich heraus, dass ich dem Anblick nicht gewachsen bin. Wenn wir uns doch noch einmal wiedersähen, wie hell würde dann auch diese Welt wieder vor mir liegen. Besuch mich einmal, Hermann. Es hat noch Zeit. Aber ich wollte gern glauben, dass du mich doch einmal besuchen kämest, irgendwann. Dass dies nicht schon das Ende wär‘. Ich treibe

ohne Ziel, und jeder neue Tag fällt mir nun schwerer. Was ist das sinnlos gelebte Leben eines so armen, tristen Träumers, wenn ihm nicht einmal jemand geblieben ist, mit dem er seine irrenden Gedanken teilen darf? Ich kann nicht mehr, ich spür's.
Vergib. Vielleicht ist dies mein letzter Brief an dich, mein Freund. Wie würdest du über mich richten, wenn ich gänzlich austräte – nicht bloß aus dem Seminar? Aus allem? Von allem fort? Ob man auch dies „heroisch" nennen wollte? Wäre es nicht eher abscheulich feige? Andere Welten locken mich. Ob ich sie dir jemals zeigen kann?
Leb wohl, Freund Heilner. Auf ein Wiedersehen – vielleicht.

Dein Hans Giebenrath

Chantale Schnell, Lara Mahlau,
Lena Philipp, Toni Mielke

Meine liebe Mutter,
lange blicke ich nun schon über das Wasser und bei dem Anblick des ganzen grünen Flusswinkels werde ich nachdenklich und traurig. In den letzten Tagen habe ich eine Sehnsucht, wie sie zuletzt nur nach deinem Tod dagewesen ist. Ich fühle die freien, schönen verwilderten Knabenfreuden so weit dahinten liegen. In der Natur fühlte ich mich wohl, heimisch und geborgen, wie einst bei dir. Mutter, ich sehe dich im tiefen ruhigen Wasser des Baches, im dünnen Weidenschatten und im Lichterspiel auf dem Fluss, wenn die lange Angelrute langsam schwankt. Ach, das Angeln! Das habe ich nun auch fast verlernt und vergessen. Ich habe so bitterlich geheult, als es mir verboten wurde – aber ich weiß dennoch, dass hier jeder große Hoffnungen in mich setzt. Ich muss mich auf das Lernen konzentrieren und deshalb hat Vater schon Recht, wenn er mir das Angeln auch noch verbietet. Es ist doch des Examens wegen. Die Repetitionsstunden in Latein und Religion, die griechische Extralektion beim Rektor und natürlich auch die einstündige Unterweisung in Mathematik werden mir helfen. Es ist sehr großzügig von den Herren, mich zu unterstützen, findest du nicht? In der Schule ergeht es mir gut, Mutter, aber ich bemerke, dass ich, statt an die vorliegende, immer schon an die nächste Arbeit denke. Und dann sind da noch diese Kopfschmerzen. Weißt du, Mutter, die Lehrer kümmern sich um mich, du musst dich nicht sorgen und Vater tut sein Bestes. Er ist eben so gut, wie ein Mann ohne Mitgefühl und ohne Frau sein kann. Trotzdem verstehe ich ihn nicht. Um ehrlich zu sein, ist unsere Beziehung zueinander nicht nur schwierig, sie scheint gar nicht richtig vorhanden zu sein. Ich habe Angst, etwas falsch zu machen. Vater erscheint mir fremder als je zuvor, meine Bücher erscheinen mir bekannter als er. Wir essen zusammen, aber wir sprechen nicht. Wir leben unter einem Dach,

aber wir unternehmen nichts gemeinsam. Du fragst dich sicherlich, was aus dem Schuster geworden ist, bei dem ich früher zuweilen eine Abendstunde verbracht habe. Ich treffe ihn noch manchmal, aber was soll ich sagen, Mutter? Seit einer gewissen Zeit meide ich ihn, seiner scharfen Fragen wegen. Er sagt komische Sachen und sieht mich komisch an. Aber Vater und die Lehrer haben Recht: Ich habe keine Zeit für solche Einflüsse. Nur nicht matt werden, sonst kommt man unters Rad.

In Liebe, dein Hans.

Johanna Hanisch, Hanne Kühl,
Elisa Jankow, Marta Konrad

Liebes Tagebuch,
ich finde keine passenden Worte für das, was geschehen ist. Ich hätte es wissen müssen, dass mein Freund, mein einzig wahrer Freund eines Tages das Kloster verlassen wird. Verabschiedet mit einem Händedruck und so alleine, wie schon lange nicht mehr sitze ich in der Stube am Schreibtisch. Um es mit Heilners Worten zu sagen, sitze ich im „Sklavenkäfig" und wurde zurückgelassen. Ach, liebes Tagebuch, ich vermisse den Heilner doch sehr! Ich wünschte mir bei der Anreise und eigentlich schon mein ganzes Leben lang einen wahren Freund, den ich hier fand und durch welchen ich gelernt habe, was Freundschaft bedeutet. Mit allem, was er sagte, hatte er Recht. Was nützt das Lernen? Ich kann nicht mehr. Ich finde nicht mehr die Kraft, um etwas zu schaffen. Aufstehen möchte ich nicht mehr, denn das Leben zieht längst an mir vorbei, während ich mühselig versuche mitzulaufen. Ich denke viel an meinen Freund, an unsere erste Begegnung unten am Fluss, an die Krankenbesuche und an die letzten Spaziergänge, auf denen er mich, trotz des Verbotes, begleitet hat. Ich weiß, dass er mich braucht. Heilner genoss es, dass ich ihn für seinen Mut und seine Entschlossenheit bewunderte und ihn oft auch tröstete. Liebes Tagebuch, ich habe einen Fehler gemacht. Ich bin ein Feigling gewesen und habe nicht an der Freundschaft zu Heilner festgehalten, als dieser ausgegrenzt und bestraft wurde. Trotz der Entschuldigung und der vielen Stunden nach der Versöhnung mit Heilner belastet mich dieses Verhalten sehr. Was bin ich für ein schlechter Freund. Ich weiß nicht, aber vielleicht bin ich auch für Heilner kein richtiger Freund, sondern nur eine Bekanntschaft. Wie schafft er es, mich so herzlos zu verlassen? Ich bin enttäuscht von Heilner, weil er mich im Kloster zurücklässt, aber auch von mir selbst. Ich gehe täglich übermüdet und schwachen Schrittes durch das Kloster, rede kaum mit jemandem und weiß selbst nicht, weshalb ich noch hier bin. Es wurde vermutet, dass ich von Heilners Plan wusste und man fragte mich, weshalb ich nicht mitgegangen bin. Ja, mein liebes Tagebuch, wenn ich davon gewusst hätte, wäre ich tatsächlich mitgegangen. Ich wäre gemeinsam mit Heilner geflohen und hätte ihn dieses Mal nicht im Stich

gelassen. Mein liebes Tagebuch, du kannst dir nicht vorstellen, was in mir vorgeht. Aber ich spüre, dass Heilner Spuren hinterlassen hat und ich mich durch ihn völlig verändert habe. Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll. Meine Noten sind schlecht und überhaupt, ich bin so kraftlos. Heilner gab mir immerhin den nötigen Antrieb, aber nun ist er fort. Ich würde ihn so gern ein letztes Mal sehen!

Laura Herrmann, Lena Herrmann, Lena König, Lisa Krüger

Tagebucheintrag des Otto Hartner

Welch einen grausamen Weg das Schicksal doch gehen muss. Armer Hindinger, ob dein Tod wohl schnell war? Welchen Frevel hast du geübt, dass der liebe Herr Gott dich so straft? Mein Kamerad Hindinger, wir hatten wenig aneinander. Wir kannten uns kaum, grade so vom Namen her und doch vermisse ich dich. Du warst ein liebsamer Kamerad, eine anspruchslose Persönlichkeit, die wie keine andere eine solche besänftigende Ruhe ausstrahlte. Ich hoffe, dein strohblondes Haar glänzt auch dort oben so schön, wie hier auf Erden und vielleicht schaust du ja grade auf uns nieder, wenn wir hier sitzen und uns mit unserer Trauer und der Schule umher plagen. Ich hoffe, dass es dir gut geht, dort, wo du jetzt bist.
Mein Kamerad Hindinger, alle Ehre dir!
Lebe wohl.

Romann Weimann, Luisa Wietz, Johannes Plog

ANNABELL ELGASS

Das Übel des Vergleichs

Vielfalt. Diversity. Diversité. Diversidad. Diversità. Diese Wörter sind verschieden, doch sie haben alle die gleiche Bedeutung. Mannigfaltigkeit, das ist es, was das Leben lebens-und liebenswert, was es bunt macht, oder?

Wenn alle gleich wären, wäre es doch langweilig!
Und doch gibt es da eine bittere Note, die sich der süßen Frucht Vielfalt beimischt: den nimmersatten Drang nach Vergleich. Wie sieht der andere aus? Warum ist er schöner, stärker, schlanker, reicher, sportlicher oder klüger als ich? Manchmal ist es sogar die Augenfarbe oder auch nur der Teint des anderen, vielleicht sogar ein Bizeps oder Trizeps mehr, die uns suggerieren: „Es muss einfach wunderbar sein, in dieser Haut zu stecken!".
Wahrscheinlich kennt das jeder hier im Raum. Ich vermute, dieser „Nörgler-Vergleich" sitzt in ziemlich vielen Köpfen fest. In meinem zumindest meldet er sich immer wieder. Und wenn ich ehrlich bin: viel zu oft! Und schon wieder ist da ein Vergleich parat: Da gibt es doch die und die oder den und den; DIE vergleichen sich NICHT und sind genau DESHALB ganz cool! Weil sie unabhängig sind, unabhängig und frei!

Der dänische Philosoph, Theologe und Schriftsteller Søren Kierkegaard (1813-1855) sagt: „Der Vergleich ist der Anfang allen Übels."
Warum plagen dann so viele Heranwachsende Selbstzweifel und warum eifern sie Idolen in ihrem oder höherem Alter so extrem nach? Warum glauben sie, wenn sie so, wie die Angehimmelte oder der Verehrte wären, hätten sie das perfekte Leben und ihr Glück wäre unantastbar?
Die Medien gaukeln es uns auf allen Wellen vor: im Radio, im Fernseher, in Zeitschriften oder im Netz. Vor allem die sozialen Netzwerke- Instagram, Facebook oder Youtube sind längst zu realen Parallelwelten des Alltags geworden. Auf der Suche nach dem „Sinn des Lebens" wird man hier garantiert fündig! Hier gibt es Antworten darauf, wie wir sein müssen, um perfekt, um glücklich zu sein. Aber stimmt das? Mir ist aufgefallen, dass man im Netz jede Antwort auf jede Frage bekommen kann, nach der man sucht. Was schön ist, wechselt hier schneller als das Wetter, je nachdem welchen Idolen ich folge. Bei den einen sind es Tattoos, die flächendeckend den Körper imprägnieren, bei anderen ist es langes blondes Haar mit blauen Augen inklusive glockenheller Stimme in einem Traumbody mit Modelmaßen. Oder es ist ein bestimmtes Parfum – dann verwandelt der Duft einen in Kleopatra, genauso wie ein fettes tiefergelegtes Auto mit vielen Pferdestärken einem

mindestens das Gefühl eines Julius Cäsar im römischen Streitwagen gibt.

Wir vergleichen uns ständig. Sie oder Er ist einfach beneidenswert, reist von Kontinent zu Kontinent, ohne etwas dafür tun zu müssen, ernährt sich gesund, stählt den Körper mit leichter Hand zu einer Traumfigur, hat ständig Spaß in einer aufregenden Stadt oder unter Palmen und immer mit Freunden oder dem perfekten Partner. Zu guter Letzt wird es dann in einer Fotostrecke oder auf Video gepostet. Zum Vergleich! „Sieh her Welt: ich hab es geschafft, wonach du dich sehnst! Ich bin einzigartig. Ich bin perfekt!" Das impliziert Glück.

Doch ist es wirklich so? Kennen wir nicht auch parallel dazu andere Schlagzeilen der vermeintlich Glücklichen und Schönen? „Model im Magersuchtwahn!" und „Superstar stürzt im Drogenrausch ab!" oder auch „Schwere Depressionen, ausgerechnet bei ihr! Wer hätte das gedacht?" Ja, wer hätte das gedacht?! Es sind Geschichten, die sie uns tagtäglich erzählen, denen wir allzu gerne und naiv auf den Leim gehen. Dass wir nur so und so oder so zu sein brauchen und dafür das oder das brauchen. Dann stellt er sich ein, der Erfolg oder der Ruhm.

Immanuel Kant sagt, wir sollen uns des eigenen Verstandes bedienen.

Dazu gehört es, wirkliche Werte für unser Leben zu entdecken. Und die können in der Tat vielfältig sein. Aber sie müssen für UNS stimmen, für uns ganz persönlich. Ich glaube, DAS kann man nur und muss man es sogar – alleine rausfinden.

Ich glaube, dass man dabei dem Herzen folgen muss – wenn es noch nicht verschüttet ist vom verräterischen Vergleich. Und JA, man darf dabei Vorbilder haben, egal ob es Gandhi, Martin Luther King oder die große Schwester ist. Ich denke, Menschen brauchen sogar Vorbilder, vor allem, wenn sie am Heranwachsen, in einer Orientierungsphase sind.

Vorbilder können und dürfen eine Inspiration sein, sie können auch eine „Rankhilfe" beim Heranwachsen sein. Folge dabei deinem Herzen! Ich glaube, das Herz ist der beste Kompass.

Das Herz steht bedingungslos zu dir. Es schlägt ja schließlich für DICH! Damit bist du einzigartig und alle anderen gibt es ja schon.

Das Herz merkt, wenn Zwang entsteht, jemanden zu imitieren, den es schon gibt, vielleicht sogar schon viele Male doppelt und dreifach. Wenn das Herz eng wird, wird es krank.

Was ist, wenn man irgendwann dem Vorbild so ähnlich wird, dass man keine eigene Meinung mehr hat und nichts mehr selbst entscheidet und nur noch denkt: „Was würde mein Idol jetzt tun?".

Ein sehr tragisches Beispiel ist dafür Michael Jackson, eines der größten und erfolgreichsten musikalischen Talente der Popmusik und Idol für viele bis heute. Er hatte eine einmalige unvergleichliche Stimme, die ihm Geld und Ruhm brachte. Aber er hatte trotzdem kein

Glück, war ein einsamer Mensch. Er wollte anders aussehen, konnte nicht annehmen, was er im Spiegel sah.
Setzte jahrelang die besten Schönheitsoperateure daran, anders auszusehen. Und was hat es letztendlich gebracht? Ihm das Herz gebrochen.

Ich ahne, was ihn zum unvergleichbaren Idol gemacht hätte: wenn er es irgendwann ausgesprochen hätte, dass er sich nicht perfekt fühlt aber nun aufhört an sich rumschnippeln zu lassen. Dass er aufhört mit dem Vergleichen. Wenn er der Welt zugerufen hätte: „Hört auf damit, euch zu vergleichen! Ich tue es auch! Ich fange heute damit an, mich so zu lieben, wie ich bin."

„Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom", sagt ein Sprichwort, das hier vielleicht in doppelt tragischem Sinne passt. Jackson wollte mit seinem Aussehen mit dem Strom schwimmen, wollte seine afrikanischen Züge ablegen. Das hat sein Gesicht ausdruckslos, ja fast fratzenhaft gemacht.
Und jetzt ist er tot …

Die Tragik darin ist, dass uns solche Geschichten nicht aufrütteln. Dass es immer noch und mehr denn je so en vogue ist, sich zu vergleichen.

Vielleicht ist es Zeit, erwachsen zu werden! Uns zu emanzipieren! Unseren Herzen langsam Vertrauen zu schenken und ihm zu folgen!
Natürlich haben wir dabei auch eine Verantwortung. Denn wir sind neben dem Herzen auch mit dem Verstand ausgerüstet worden. Den wir auch benutzen sollen. Mehr denn je ist im Zeitalter der Medienflut eigene Neugier und umfangreiche Bildung nicht nur möglich, sondern auch Pflicht. Wir sollten verschiedenste Lebens- und Denkweisen kennenlernen, um aufgeklärt und verantwortungsvoll das eigene Leben auszuloten und mit der eigenen Herzfrequenz in Gleichklang zu bringen.
Ich möchte mich und euch alle ermuntern: Forschen wir jeden Tag danach, wer wir wirklich sind und stehen zu uns.
Søren Kierkegaard, der dänische Philosoph, meint: „Je mehr Leute es sind, die eine Sache glauben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Ansicht falsch ist."
Und einer unserer größten deutschen Dichter und Denker Johann Wolfgang von Goethe sagt: „Sobald du dir vertraust, sobald weißt du zu leben."

SUSAN LENZ

Reality TV - Fernsehen nach Drehbuch

Wer kennt es nicht? Endlich ein freier Tag und ab auf die Couch vor den TV und da! Klaus und Gabi treffen sich mitten im Leben beim Frauentausch, ob nun tags oder nachts in Berlin, eigentlich egal. Die Frage ob mieten, kaufen oder wohnen erübrigt sich beim Kauf eines Schnäppchenhauses fast von allein und schon gehts ab ins Beet während die Trovatos aufgrund von Verdachtsfällen beim Nachbarn ermitteln. Eine Polizeistreife ist auch schon da, denn nach wahren Begebenheiten hat der Trödeltrupp die lang vermisste Traumfrau in Bauer Bolles Scheune gefunden. So switcht man von Sender zu Sender und fragt sich am Ende, was Gaby in Bauer Bolles Scheune gesucht hat.

Egal ob jung, pleite oder verzweifelt. Für jede Sorge bietet Scriptet Reality die richtige Lösung. Und es ist auch gar nicht mehr schwer als Exfreund von XY ins Dschungelcamp zu ziehen. Gestern noch den Bachelor geküsst, heute schon auf dem roten Teppich.

Nie war es leichter, mit ganz wenig ganz viel zu erreichen.

Das Fernsehen macht es möglich! Als normaler Bürger bewirbt man sich für eine Fernsehshow und bietet so den ultimativen Gesprächsstoff. Denn Z-Promis dominieren längst unsere Fernsehwelt. Nicht selten fragt man „Wer?“, wenn die neuesten Prominews über die Mattscheibe flimmern. Talent scheint dann oft nebensächlich, nein halt, oberflächlich.

Doch fühlt man sich auf Dauer unterhalten oder doch eher veräppelt?

Was in Talkshows begann, in denen zu kontroversen Themen schon mal sehr schräge Gäste auftauchten, gipfelt in einem Überangebot an skurrilen Geschichten, in denen teils reale Personen bloßgestellt werden und das Privatleben ausgeschlachtet wird.

Auf Mitspracherecht braucht man nichtn zu hoffen, denn man verkauft quasi seine Seele an die Fernsehindustrie und muss so Spott über sich ergehen lassen, wenn im Frauentausch die Wohnung nicht so sauber ist wie behauptet.

Früher sollte Fernsehen unterhalten und vom Alltag ablenken. Heute sollen wir über die Dummheit anderer lachen, ohne nachzudenken.

Wir alle wissen, dass Fernsehen uns beeinflusst. Das tolle Shampoo, das dir dein Abitur verleiht oder die eis.de Werbung in der natürlich nur von Eis gesprochen wird sowie die 10-köpfige Familie, die durch diese Branche genug Geld verdient, um in den Urlaub zu fahren. Je absurder es ist, umso mehr reden wir darüber und sorgen so für den Erfolg.

So wird in den Nachrichten mehr die Frage erörtert, ob Petro Sarah geschubst hat, als die Politik des Landes zu diskutieren. Da fragt man sich doch glatt, was Mama Wollny oder die Katze dazu sagen würden. Die Medien halten uns für das Obst der Woche.

Ob Supertalente, Deutschlands Superstars oder sogar Topmodels. Der Anschein, dass

Talent aus Möpsen, Haar und Schicksal zusammengesetzt wird, lässt sich kaum noch widerlegen. Aber auch hier gilt Mach dich krass! Was Sophia und Co können, kannst du auch. Notfalls auch beim Biggest Loser. Das Fernsehen lehrt uns, dass man wie Dauerbrenner Beate einfach nur dranbleiben muss, dann klappts auch mit dem jährlich bezahlten Urlaub in die Südsee.

Wir schauen uns das an, weil überzogenes Drama, extreme Charaktere und hölzerne Dialoge die eigenen Probleme vergessen lassen. So posten wir auf Facebook, wie gesund Erdbeerkäse ist und der Rest wird totgeschwiegen.

Family Stories, Teenie Mütter und die Geissens, wohin man schaut. Und wenn das nicht reicht, gibt es auch noch Adam und Eva, die dann nackt durchs Programm wackeln.

Man nehme eingängige Slogans, witzige Sprüche und zack! Ein neues Format ist geboren. Natürlich sieht man dann genau das selbe wie auf allen anderen Sendern. Da sollte man mal schauen, ob die Antenne kaputt ist. Man kann sich berieseln lassen, muss nicht groß nachdenken und oftmals ist es wie bei einem Unfall. Man will wegschauen, kann es aber nicht. Da schaltet man den Fernseher doch lieber kopfschüttelnd aus.

Und solltest du auch Single, auf der Suche nach der großen Liebe sein, dann findest du die Eine beim Fernsehen.

Solche Angebote klingen erstmal verlockend, bis man sich in jemanden verlieben muss, den man nicht kennt, nur damit die Zuschauer eine Story haben. Doch ist man erstmal dabei, weiß man selber nicht mehr, was man sagen soll.

Aber wieso gibt es solche Sendungen überhaupt?

Früher hat Hans Meiser nachmittags um drei die Leute interviewt z. B. zu Themen wie oft sie von ihrem Partner betrogen wurden. Im Wandel der Zeit entwickelt sich auch Fernsehen und so hat man daraus gleich eine Sendung gemacht, in der sich dann darüber geprügelt wird, wer mehr Dreck am Stecken hat.

Man könnte entsprechend der Berühmtheit solcher TV-Serien fragen, warum, wieso, weshalb viele die Zeit haben, sich das alles anzuschauen, aber wir gehen jetzt besser nicht auf die Freizeitaktivitäten der Leute ein!

Ich möchte auch nicht behaupten, das Fernsehen sei vollkommen schlecht. Diese Art von Ablenkung kann durchaus Vorteile haben und solange jeder die freie Wahl hat, was er schaut, ist das auch gut so, aber wir sollten daran festhalten, dass wir nicht die Wahrheit sehen und die Person, die vorgibt 10.000 Barbies zu haben, bestimmt auch andere Talente besitzt.

Denn was passiert, wenn die Sendung vorbei ist, die Szenen geschnitten wurden und im Background jeder Möchtegern seinen Senf dazugegeben hat.

Man merkt, dass das Geld der Fernsehproduktion nichts hingegen des Shitstorms im realen Leben ist. So wird die arme Frau, derer Familie aus Barbies besteht, nie ihren Traummann finden, da man sie vorher totgeprügelt hat und Kazim war auch nicht alles so egal,

als er bei DSDS vor die Jury trat, nur um sich ein Jahr später vor eine U-Bahn zu werfen. Das schwächt die Industrie nicht, auch nicht, wenn sogar vor Gericht verhandelt wird. Mal ehrlich, die Fernsehsender sind zu mächtig, als dass man dagegen vorgehen könnte. Die Summe an Geld, die da hinein fließt, ist unglaublich. Ein Geschäft das sich lohnt.

Die Leute kommen freiwillig und lassen sich auf solche Projekte ein, das darf man nicht vergessen, aber das eigentliche Problem liegt darin, dass man kaum noch die Wahl hat.

Man kann nicht behaupten, dass neben vielen guten Unterhaltungsshows nur eine Sendung läuft, wo man hinterher keine Worte mehr findet. Es ist zu normal geworden, dass diese Programme laufen rauf und runter. Warum? Weil wir das auch so genehmigen. Gefragt hat man uns vorher nicht aber wir haben eingeschaltet und somit unser Einverständnis gegeben. Die Einschaltquoten sind da, ob der Fernseher dabei nur nebenbei läuft oder jemand wirklich hinschaut, es spielt dabei keine Rolle.

Für unser Leben hat das soweit auch keine besonderen Ausmaße, aber die, die daran beteiligt sind oder waren, müssen sich oft rechtfertigen. Gar nicht so einfach, wenn man vorher einen Vertrag unterschrieben hat, in dem steht, dass man nichts darüber sagen darf. Alles für unsere Unterhaltung.

Mir geht es darum, dass wir einfach mal die Chance nutzen, wenn Klaus und Gabi sich wieder auf ein Date treffen und Andreas der festen Meinung ist, dass alles so bleibt wie es ist, nachzudenken, wieso wir uns das gerade anschauen und festzustellen, dass solche Szenen wohl kaum normal sein können. Aber eines muss man dem Fernsehen lassen, sie geben vielen die Chance den Traum einer Schauspielkarriere wahr zu machen, auch wenn man dann die nächste Skandalnudel wird.

Also liebe Zuhörer und Fernsehbegeisterte, es gibt ein Leben nach dem Fernsehen und wir sind mittendrin. Erfolg hin oder her, man darf auch mal den Kopf schütteln. Niemand muss bekannte Auftritte auf Facebook liken und sich hinterher darüber lustig machen.

Wir sind alle gleich zu beeinflussen und wir wissen alle, wie schwer die Fernsehnahrung zu verdauen sein kann. Ich empfehle daher, ab und zu den veganen Weg einzuschlagen, sich

seine Meinung zu bilden und auch kritisch zu sein.

Moderne Sterntalermärchen

LAURA RUNGE, KLASSE 11

sterntaler

keine eltern, keine familie. für sie gestorben. nur keine trauer. nicht für die. nicht von ihr.
keine bedenken, kein zweifel. sie braucht keine hilfe. nicht von denen, und auch sonst von niemandem.
kein heim mehr, kein zuhause. zurückgelassen. nur kein heimweh. bringt ihr ja auch nichts.
kein geld, kein gepäck. alles nicht wichtig. nur weg. so weit wie möglich. möglichst schnell.
kein ziel, kein plan. nur ein zugticket. allein in der welt. aber frei. endlich frei. ihr persönlicher triumph.
kein blick zurück, kein abwarten. auf und davon. hin und weg. in die weite welt hinaus.
fast wie im märchen. nur nicht ganz so freundlich.
keine wohnung, kein haus. aber freiheit. das war alles, was sie wollte. alles, was sie jetzt hat. damit kann sie leben.
kein bett, keine decke. aber ein mantel. gerade warm genug für sie. ausreichend, solange das wetter trocken bleibt.
kein überschuss, kein luxus. altes brot, vom bäcker. von gestern. nicht viel, aber es muss reichen. mehr bekommt sie nicht. zumindest nicht geschenkt.
keine freundschaft, keine freunde. nur bekannte, oder verbündete. man teilt, was man hat. auch den Rest.
kein bedauern, kein vermissen. einfach leben.
nicht wirklich gemütlich, aber in Ordnung.
fast wie im märchen. nur kälter.
keine ruhe, keine geborgenheit. schon seit längerem nicht mehr. immerhin einige straßenlaternen bleiben ihr. noch bis mitternacht.
keine stimmen, kein mensch zu sehen. trotzdem schritte in den schatten. irgendwo hinter ihr. bloß keine panik.
kein gebrüll, keine gewalt. aber ein gesicht, unter einer. und ein messer. kaum zu erkennen. aber eindeutig anwesend. wie ihre angst.
keine frage, keine bitte. sie gibt ihm trotzdem ihren Mantel. mehr hatte sie nicht. mehr wollte er nicht. zum glück.
keine verletzungen, kein blut. nur ihr herzrasen, der schock. wieder schritte, diesmal in die andere Richtung.
keine wärme mehr, kein schutz. aber sie lebt. das ist es, was zählt.
keine familie, kein zuhause. inzwischen doch heimweh. oder einsamkeit. sie hätte nicht gehen sollen.
kein schirm, kein mantel. aber regen. die tropfen im laternenlicht, wie die sterne im märchen.

JAN HONKE, KLASSE 11

Sterntaler

Geächtet und nur mit bösem Blick beachtet lief einst ein armes Waisenmädchen durch die tiefen Häuserschluchten der Großstadt. Seine Eltern sind schon vor Jahren gestorben und aus dem Waisenhaus ist es ausgebrochen, da es diese Umgebung nicht mehr ertrug.

Alles, was ihr blieb, waren ihre abgeranzten Klamotten und gerade mal genug Geld (welches sie auf eher schmutzige Art und Weise verdient hat) in der Tasche, um sich ein Brot zu kaufen.

Als sie nun aber auf der Suche nach einem nächtlichen Schlafplatz in eine dunkle Seitengasse abbog, stürzte sich ein alter Mann auf sie und drohte ihr, sie umzubringen, sollte sie nicht alles Geld rausrücken, das sie bei sich hatte. Da sie nun also allein und hilflos (die Polizei war weit entfernt und hier ohnehin blind) diesem Mann ausgeliefert war, gab sie ihm auch noch ihr letztes Geld und kam so nur mit einem blauen Auge davon.

Als sie sich nun also nur leicht verletzt, aber völlig mittellos weiter auf den Weg machte, einen Schlafplatz für die Nacht zu suchen, kam eine finster dreinblickende Frau direkt auf sie zu und riss ihr die Jacke vom Leib und verschwand schneller als sie gekommen schien.

Und so suchte das Mädchen langsam frierend weiter. Bis sie zu einer Gruppe Obdachloser kam, die sie freundlich aufnahmen und ihr einen Platz an einem hell leuchtenden Feuer boten. Doch nach einer Weile stellten sich diese Penner als alles andere als gastfreundlich heraus und so stürzten sie sich plötzlich auf das Mädchen und hielten es fest. Als es so zappelte und schrie, wurde ihr der Mund zugehalten und ihre Kleidung zerrissen. Als sie dann nun völlig nackt am Boden festgehalten wurde und sie sah, was die Männer vorhatten, beruhigte sie sich, entspannte sich und ließ es vorübergehen. Es war nicht die erste dieser Situationen für sie.

Fertig befriedigt zogen sich die Männer zurück zum funkelnden Feuer und ließen das Mädchen nackt, allein und vor Schmerzen wimmernd in der Ecke liegen. Als sie dann wieder langsam zu sich kam, setzte sie sich auf und sah, dass die Männer etwas zurückgelassen hatten. Und so nahm sie eine Hand voll der münzenförmigen Pillen und schluckte sie ganz herunter. Der Schmerz versiegte und das Feuer fing wild zu tanzen an, bis es sie gänzlich umhüllte.

MELISSA KÖNNECKE, KLASSE 10/4

Glück – was ist das?

Wie wir Menschen zu uns selbst finden

Pearl S. Buch hat einmal gesagt: „Viele Menschen versäumen das kleine Glück, während sie auf das große vergebens warten." Genau das finden wir auch in unserer heutigen Gesellschaft wieder. Der Mensch strebt hohe Ziele an und vergisst dabei die kleinen, unscheinbaren Dinge, welche das Herz zum Lachen bringen. Er ist wie gefangen auf einem Weg, an dem es weder Abfahrten noch Kreuzungen gibt und der sich zum Schluss als Sackgasse enttarnt.

Gerade wenn der Mensch nach dem Glück sucht, wird er es niemals finden, denn er kann es nicht erzwingen. Selbst alle Reichtümer und Gaben dieser Welt werden einen Menschen nicht glücklich machen. Audrey Hepburn sagte dazu: „Geld hat an und für sich hat noch nie jemanden glücklich gemacht, aber es hat mir stets ein Gefühl der Sicherheit gegeben und auf diese Weise meine Fähigkeit zum Glücklichsein gesteigert." Der wahre Grund für Glück hingegen ist laut der Grant-Studie, gute Beziehungen zu führen. Dabei ist dem Menschen besonders die Qualität der Beziehungen wichtig, denn auch in einer Gruppe kann der Mensch einsam sein.

Im Gegensatz zu Pech ist Glück ein Zustand größtmöglicher Zufriedenheit. Doch das Glück eines Menschen kann auch das Pech eines anderen Menschen bedeuten. Daher muss das Glück immer relativ zu einem Bezugssystem gesehen werden. Wenn es die Bevölkerung in den Industriestaaten glücklich macht, einkaufen zu gehen, sollte diese auch gleichzeitig bedenken, unter welchen Umständen die Kleidung, welche ihnen in den Geschäften angeboten wird, in China oder anderen asiatischen Staaten hergestellt wird. Der Mensch braucht für sein wahres Glück auch ein Bewusstsein für Gerechtigkeit, um mit sich selbst im Reinen zu sein und der Menschheit etwas zurückzugeben. Er sollte nicht immer nur an sich selbst denken, sondern auch einmal nach rechts und links schauen. Erst unter diesen Bedingungen lernt der Mensch – also wir – das Glück zu schätzen und sollte es, wenn er es einmal besitzt, wie einen Schatz hüten.

In dem Märchen „Hans im Glück" bekommt ein junger Mann als Lohn für sieben Jahre Arbeit einen Goldklumpen geschenkt. Auf seiner Reise zurück in die Heimat tauscht er seinen Lohn mehrmals ein. Schließlich hat er nur noch einen Schleifstein, und als ihm dieser in den Brunnen fällt, ruft er aus: „So glücklich wie ich gibt es keinen Menschen unter der Sonne." Befreit von aller Last geht er dann heim, bis er bei seiner Mutter ankommt. Hans hat erkannt, was wirklich im Leben zählt und wurde durch seine Freiheit, welche mehr wert ist als Gut und Gabe, glücklich.

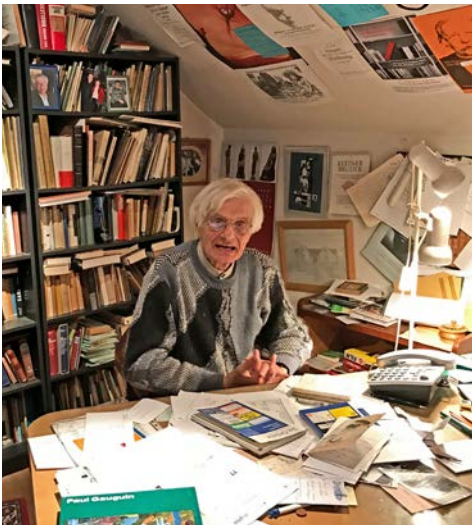
Durch diese volksnahe Erzählung wird be-

reits Kindern ein Leitfaden zum Glücklichsein gegeben, denn der Mensch muss von klein auf lernen, wie Carl Hilty es formulierte, dass „das Glück des Lebens nicht darin besteht, wenig oder keine Schwierigkeiten zu haben, sondern sie alle siegreich und glorreich zu überwinden." Während der Mensch mit Rückschlägen lebt, kann er trotzdem glücklich sein.

In einer britischen Studie fanden Forscher heraus, dass die glücklichsten Menschen zwischen 65 und 79 Jahre alt sind. Dies beweist, dass der Mensch viele Jahre braucht, um sich überhaupt erst bewusst zu sein, was Glück ist, nämlich eine tugendhafte Lebensweise, und sich dabei nicht selbst im Weg zu stehen. Der Niederländer Runt Veenhoven begründete seine Forschungsergebnisse, dass die Menschen in Dänemark am glücklichsten leben, mit dem schon seit langer Zeit bestehenden Mitbestimmungsrecht in der Demokratie, einer zuverlässigen Regierung und materiellem Wohlstand.

Albert Schweitzer sagte: „Viele Menschen wissen, dass sie unglücklich sind. Aber noch mehr wissen nicht, dass sie glücklich sind." Der Mensch sollte sein Selbstvertrauen wieder erlangen und auch in den kleinen Dingen das Schöne sehen, damit jeder von uns wie Hans laut in die Welt hinausrufen kann: „So glücklich wie ich gibt es keinen Menschen unter der Sonne."

Nachruf



Herbert Schwarz an seinem Schreibtsch;
Foto: Henry Tesch, 20. März 2017

„Alles verändert sich,
doch dahinter ruht ein Ewiges."
(J. W. v. Geothe)

Mit tiefem Bedauern und großer Betroffenheit haben wir Abschied genommen von Herbert Schwarz.

Unser gemeinsamer Weg währte über mehrere Jahrzehnte, in denen es die Berufung Herberts war, nicht nur die Schülerinnen und Schüler für Literatur zu begeistern, sondern auch die Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen, zu formen. Das war neben seiner Familie sein Lebensinhalt. Sein Enthusiasmus und seine Kreativität gingen oftmals über das normale Maß hinaus, immer auch dafür reichend, Mitstreiter zu überzeugen. Generationen hat er so geprägt und einen bis heute andauernden Eindruck hinterlassen. Auch als stellvertretender Schulleiter hat Herbert höchste Ansprüche an sich und die Erfüllung notwendiger Aufgaben gestellt, immer das Ganze im Blick behaltend. Es hat ihn Kraft und Anstrengung gekostet, aber auch in diese so wichtige Aufgabe hat er sich voll und ganz eingebracht. Wir sind unendlich dankbar für diesen gemeinsamen Weg, der auch noch nach dem aktiven Schuldienst seine Fortsetzung fand. Regelmäßig war Herbert in unserem Carolinum zu Gast, hat sich immer noch dazugehörig gefühlt, hat immer noch mit Schülern und Kollegen gearbeitet, immer wieder neue Ideen umsetzend. Seine selbst entwickelten Programme, besonders auch zu außergewöhnlichen Schriftstellern, haben nicht nur unser schulisches Leben, sondern auch die kulturelle Landschaft der Stadt bereichert. Wir sind mehr als froh, Herbert an unserer Seite gehabt zu haben, mit ihm gearbeitet zu haben. Auch uns wird er fehlen, mit seinem Rat für jede Situation, mit seiner Empathie, mit seiner Freude und Begeisterung, mit seiner Stärke und unendlichen Energie, mit seiner Güte und Herzlichkeit.
Wir haben mit Herbert Schwerz einen charismatischen Menschen verloren, einen engagierten Lehrer und Freund.

CHRISTIAN SCHWARZ

„Er ist nicht zu ersetzen“

– eine Erinnerung an Herbert Schwarz

Christian Schwarz

Der Parkplatz der Kapelle der ehemaligen Landesirrenanstalt Domjüch füllt sich mehr und mehr. Wenige Augenblicke später sind die Reihen im Innern bis auf den letzten Sitz gefüllt und weil auch der Vorraum nicht genügend Platz für alle bietet, bleiben viele Gäste draußen. Es ist ein sonniger Apriltag. Es ist die Trauerfeier für Herbert Schwarz, meinen Großvater.

Erst in diesem Moment realisiere ich, dass dieses schreckliche Ereignis nicht nur meine Familie und mich, sondern auch ganz Neustrelitz betrifft. Natürlich hatte ich erwartet, dass sich viele Menschen von ihm verabschieden wollen. Dass aber gefühlt die ganze Stadt an diesem Freitagvormittag zur Domjüch fährt, hatte ich nicht erwartet. Herbert hätte es gefreut.

„Opa, komm jetzt…!“

Ob ich diesen Text als Erinnerung an Herbert für die Zeitschrift des Carolinum schreiben möchte, fragte mich Henry Tesch einige Zeit nach der Beerdigung. Da brauchte ich gar nicht lange nachzudenken – na klar! Doch wie erinnere ich an dieser Stelle – in dieser Zeitschrift, in seiner Schule, in seinem ehemaligen Kollegen- und Freundeskreis – am besten an ihn? Soll ich seinen Werdegang wiedergeben und anhand seines Werkes eine Bedeutung herleiten? Vielleicht, aber ich denke, dass dieser Herbert hier bestens bekannt ist. Viel mehr möchte ich zunächst von meinem Herbert erzählen.

Dass mein Opa stadtbekannt ist, habe ich schon als kleiner Junge gemerkt: Ich konnte mit ihm gefühlt keine fünf Schritte gehen, ohne dass ihn jemand grüßte und anschließend in ein Gespräch verwickelte. Der kleine Steppke, der ich war, fand das natürlich äußerst uninteressant und zog nicht selten an Herberts Arm, damit es endlich weiterging – bis eben der Nächste grüßte.

Ungespielte Herzlichkeit

Blicke ich heute auf diese kleinen Momente zurück, sehe ich darin vor allem eins: Herzlichkeit. Ernstgemeinte, ungespielte Herzlichkeit. Er war ein Meister darin, in einer unaufdring-

lichen Art und Weise Kontakte zu pflegen, wie sein langjähriger Freund, Pastor Reinhard Scholl, in seiner Rede treffend bemerkte. Diese Herzlichkeit begegnete mir als kleiner Junge, als Jugendlicher und sogar zuletzt auf der Trauerfeier: in den Gesichtern und Erinnerungen der Menschen.

Herbert war nie der typische „Komm, Junge, ich bring Dir das Fahrradfahren bei"-Opa, aber das musste er auch gar nicht. Herbert ging sein Leben lang zur Schule. Sogar nach seinem schweren Schlaganfall im Jahre 1995 war er im Carolinum ein häufiger und gern gesehener Gast. Zur Ruhe setzen kam für ihn jedenfalls nicht infrage: Nach dem Ausscheiden aus dem Schuldienst legte er seinen Fokus auf die Realisierung von musikalisch-literarischen Programmen über Autoren, deren Werke der Bücherverbrennung der Nationalsozialisten zum Opfer fielen.

Weitere Arbeit mit Schülern

Da er diese Programme nicht nur für das Publikum machte, sondern auch den Menschen auf der Bühne etwas vermitteln wollte, verwirklichte er die Stücke mit Schülerinnen und Schülern der Abiturstufe. Das war eben auch Herbert: Er wurde nie müde, die jungen Menschen an die Schrecken der Vergangenheit zu erinnern und mahnend den Zeigefinger zu heben.

Bei einem dieser Programme – es war die Lesung Deutschland, Dein Tänzer ist der Tod im Jahre 2006 – durfte ich selbst mitwirken und erlebte im Rahmen dieser Arbeit wieder einen anderen Herbert: den Pädagogen, den Sprachbegeisterten, den sich durch einen lockeren Umgang auszeichnenden, aber dennoch respektierten Lehrer, von dem heute noch so viele ehemalige Schüler schwärmen.

Große Fußstapfen

Es wäre nicht im Ansatz möglich, Herbert Schwarz in diesem Text in Gänze zu beschreiben, daher will ich es bei diesen wenigen, von meiner persönlichen Wahrnehmung gefärbten Punkten belassen. Ich bin mir sicher, jeder Leser, der Herbert kannte, hat seine eigenen Erlebnisse mit und Erinnerungen an ihn, die vielleicht jetzt in diesem Moment noch einmal als Film durchs Gehirn laufen.

Müsste ich überlegen, welcher der kleinste gemeinsame Nenner wäre, also jene Eigenschaften, die wohl alle seine Freunde und Weggefährten mit Herbert in Verbindung brächten, wären dies zweifellos Neugier und Lebensfreude. Selten habe ich beides in so starker Ausprägung bis ins hohe Alter vorgefunden, wie es bei Herbert der Fall war. Lasst uns versuchen, seinem Beispiel zu folgen und stets neugierig sowie lebensfroh zu bleiben. Auf diese Weise könnten wir wenigstens einen Teil der von ihm hinterlassenen großen Fußstapfen ausfüllen, indem wir immer weiter streben. Für ein besseres Miteinander. Für eine aufgeklärte Gesellschaft. Für uns. Herbert würde es freuen.

Baskets wahren ihr Erfolgsgeheimnis

Von Gerd Hein

Gleich drei Mal waren die Neustrelitzer Basketballer erfolgreich auf Korbjagd. Und das U18-Oberliga-Team bleibt ungeschlagen.

NEUSTRELITZ. Weiterhin ungeschlagen bleiben die WSV Carolinum Baskets in der U18 Oberliga. Vor heimischem Publikum setzten sich die Hausherren in der Strelitzhalle am Ende 83:73 durch. Nach der Halbzeit hatten sich die Gastgeber schon 45:32 abgesetzt. Drei Minuten vor Ende der Partie lag der Tabellenführer aus der Residenzstadt 81:63 in Führung. Insgesamt 44 Mal gingen die Neustrelitzer an die Freiwurflinie und erzielten dabei schon 31 Körbe. „70,5 Prozent Trefferquote an der Linie, dass ist eine beeindruckende Teamleistung. Was Anton Schmidt dann daraus gemacht hat, eher einmalig." so der Trainer Guido Heinrich. Flügelspieler Anton Schmidt war mit 29 Punkten erfolgreichster Spieler der Partie und verwandelte sogar 84 Prozent seiner insgesamt 19 Freiwurfversuche. Im Normalfall liegt diese Quote pro Spiel und Mannschaft um die 50 Prozent. Am kommenden Wochenende empfangen die Neustrelitzer einen dicken Brocken aus Greifswald.

Auch die Herren konnten endlich einen Sieg einfahren. Mannschaftskapitän Ray Schumann führte sein Team gegen BIG Rostock II zu einem 79:56-Sieg und steuerte 19 Punkte dazu bei. „Vor allem in der Verteidigung waren wir heute sehr präsent und haben auch in der Offensive viele freie Würfe herausspielen können." so Thomas Reichert, der krankheitsbedingt sein Team nur von außen unterstützen konnte.

Und auch in der Jugendbasketballbundesliga waren Neustrelitzer Korbjäger erfolgreich. Die EBC Rostock Junior Talents ließen an der Ostsee nichts anbrennen. Bereits zur Halbzeit führten die Gastgeber 46:29 und bezwangen den DBV Charlottenburg (Berlin) am Ende erfolgreich 85:69.

Die U18-Basketballer um Coach Guido Heinrich (Mitte) haben ihre weiße Weste in der Oberliga gewahrt. Durch den 83:73 (45:32)-Heimerfolg gegen den EBC Rostock I feierten die Neustrelitzer den sechsten Sieg im sechsten Spiel und führen souverän die Tabelle an. FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

Strelitzer Zeitung, 29.11.2016

Mit „Börsencrash“ auf Platz 2 gelandet

Von Carola Biermann

Auf vordere Plätze in der europaweiten Wertung schafften es die Teams aus der Region nicht. Den Aktienmarkt hatten andere besser im Blick. Den Börsencrash erlebten die Neustrelitzer Schüler dennoch nicht.

Thomas Hartung (6.v.r.), Bodo Hollnagel (l.), Dorit Heller (r.) und Dana Buß (3.v.r.) von der Sparkasse Mecklenburg-Strelitz prämierten die Strelitzer Sieger des Planspiels im Leea. FOTO: CAROLA BIERMANN

NEUSTRELITZ. Beim Planspiel Börse sind die Würfel gefallen. Die Sieger des europaweit ausgetragenen Börsenwettstreits der Sparkassen für Schüler stehen fest. Darüber informierte jetzt die Sparkasse Mecklenburg-Strelitz. Zehn Wochen lang erlebten und durchlitten insgesamt 36 000 Spielgruppen das Auf und Ab an den Aktienmärkten Europas. Ziel war es, ein fiktives Startkapital von 50 000 Euro mit gezielten An- und Verkäufen gewinnbringend einzusetzen. Den Sieg auf Bundesebene steckte ein Schülerteam aus der Börde mit einem Depotplus von 38,5 Prozent ein. Die Nachhaltigkeitswertung entschied ein Team aus Bayreuth für sich. In der Regionalwertung setzte sich die Gruppe „Airspoken Innovation“ von der Neuen Friedländer Gesamtschule mit einem Depotwert von plus 4,4 Prozent gegen 26 Mitbewerber aus dem Geschäftsgebiet der Sparkasse Mecklenburg-Strelitz durch. Zweiter wurde mit einem Plus von 3,6 Prozent die Gruppe „Der Börsencrash“ vom Gymnasium Carolinum in Neustrelitz. Den dritten Platz belegte mit einem Plus von 2,9 Prozent „Money Elite“ aus Friedland.

Die drei Sieger-Teams erhielten Prämien in Höhe von 150, 100 und 50 Euro von Thomas Hartung, Vorstandsmitglied der Sparkasse Mecklenburg-Strelitz und Bodo Hollnagel, dem Wertpapierspezialisten des Hauses. Erste in der Nachhaltigkeitswertung wurden „Die Börsencrasher“, gefolgt von „Airspoken Innovation“ und der Gruppe „gut und aussehend“ vom Carolinum. Während bei den Nachwuchsbrokern gefeiert wird, laufen in der Börsen-Zentrale bereits die Vorbereitungen für die nächste Runde. Denn schon im Oktober fällt erneut der Startschuss für das Börsen-Planspiel.

Caroliner bereiten sich auf Immergut Festival vor

Montag, 19. Dez 2016

20 Schülerinnen und Schüler des Neustrelitzer Gymnasiums Carolinum haben sich am Freitag und Sonnabend bei einem Workshop im Kulturquartier der Residenzstadt auf das Immergut Festival vorbereitet. Die Traditionsveranstaltung wird im kommenden Jahr volljährig, sprich, zum 18. Mal über die Bühne am Bürgerseeweg gehen. Der Kartenvorverkauf für das Event am 26. und 27. Mai hat begonnen.

Strelitzius Blog

Die Carolinum Baskets halten den Spitzenplatz

Von Gerd Hein

Mit weißer Weste können die U16-Basketballer des WSV Neustrelitz am kommenden Freitag beim „Zocken unterm Weihnachtsbaum" als Gastgeber auftreten.

NEUSTRELITZ. Mit einem eindeutigen 110:40-Kantersieg haben die WSV Carolinum Baskets ihren 13.Erfolg in Folge eingefahren. Auch der Tabellenzweite aus Rostock blieb am Samstagvormittag chancenlos gegen die Hausherren in der Strelitzhalle. Die Neustrelitzer Basketballer dominierten bisher alle Spiele in der U 16 Oberliga MV. Bereits zur Halbzeit lagen die Baskets 58:22 in Führung. Am Ende siegten die Gastgeber 110:40 und bleiben bis zum Beginn der Play Offs an der Tabellenspitze.

„In dieser Liga sind wir noch nicht wirklich gefordert worden. Wir sind berechtigt an der Tabellenspitze und ich sehe momentan keinen Gegner, der uns den Titel streitig machen sollte." so WSV Trainer Guido Heinrich.

Spannend verlief hingegen das Spiel der WSV Herren im Anschluss. Vor allem im ersten Viertel zeigten sich beide Teams recht treffsicher. Insgesamt sechs Mal versenkten beide Mannschaften Treffer jenseits der 6,75 Meterlinie im gegnerischen Korb. Der WSV setzte sich nach den ersten zehn Minuten 20:10 ab. Kurz vor der Halbzeit verspielten die Gastgeber durch unkluge Entscheidungen. Die Gäste aus Wismar kämpften sich vor allem an der Freiwurflinie zurück und egalisierten den Vorsprung zur Halbzeit 35:35. Anschließend erwischten sie dann auch den besseren Start in den dritten Spielabschnitt. Vor den letzten Viertel führten die Wismar Bulls 45:49. Sechs Minuten vor Ende der Partie hatten die Gäste ihren Vorsprung zum 45:59 ausgebaut und verwaltete diesen Vorsprung zum 56:59 Endstand. "Wir haben zu viele eigene Fehler gemacht im Dritten Viertel und die Schwächen der Wismaraner nicht genug genutzt." so Thomas Reichert nach dem Spiel verärgert.

Die U16-Basketballer um Ben Bülow (rechts) gewannen das Heimspiel gegen den EBC Rostock IV klar mit 108:40. FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

Bis zum Jahreswechsel ruht der Spielbetrieb nun für die Neustrelitzer. Ein besonderes Highlight steht allerdings trotzdem noch an. Jedes Jahr zur Weihnachtszeit treffen sich aktive und ehemalige Basketballer mehrerer Generationen in der Strelitzhalle zum gemeinsamen „Zocken unterm Weihnachtsbaum".

„Eine mittlerweile traditionelle Veranstaltung mit großem Zulauf. Zum 25. Jährigen Jubiläum im letzten Jahr waren ca. 100 ehemalige Basketballer, Unterstützer und Wegbegleiter in Turnschuhen unter dem Korb aktiv.

Ein einzigartiger Spirit vieler Basketballjahre entsteht dann in der Strelitzhalle. Und das Spiel hat sich in all den Jahren nicht verändert." freut sich Organisator Guido Heinrich, der in den vergangenen Wochen schon viele Zusagen für den kommenden Freitag erhalten hat. Neben ehemaligen Aktiven sind auch Unterstützer und Fans gern eingeladen, mit den Basketballern gemeinsam auf Korbjagd zu gehen.

Die WSV-Herren um Markus Schrader (rechts) mussten eine knappe 56:59-Heimschlappe gegen die Wismar Bulls hinnehmen. FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

Strelitzer Zeitung, 19.12.2016

Carolinum Baskets gehen zwei Mal an der Ostsee auf Korbjagd

Donnerstag, 05. Jan 2017

Bereits am kommenden Wochenende gehen die Basketballer vom WSV Neustrelitz wieder auf Korbjagd. Die WSV Carolinum Baskets müssen dafür gleich zwei weite Wegstrecken auf sich nehmen.

Am Samstagnachmittag treten die U16 Oberligisten beim EBCV Rostock II an. Das Hinspiel im vergangenen Herbst entschieden die Neustrelitzer eindeutig 103:39 in eigener Halle. Bereits am Sonntagvormittag muss das Team von Guido Heinrich wieder in Wismar auf die Platte gehen. „In den Hinspielen haben wir ordentlich Gas gegeben und uns klar durchgesetzt. Am Samstag wird es darum gehen Kräfte für Sonntag zu sparen und beide Spiele sicher zu gestalten." so der Trainer, dessen Team sowohl in der U16 Oberliga als auch in der U18 Oberliga bisher ungeschlagen durch die Saison gekommen ist.

Bis zum Beginn der Play Offs im Februar sind die Neustrelitzer in beiden Ligen nicht mehr von der Tabellenspitze zu verdrängen. „Momentan spielen die Jungs alles in Grund und Boden im Land. Das ist schon sehr beeindruckend. In der U16 sind wir klarer Titelfavorit, mal sehen wo wir am Ende der K.o.-Runde in der U18 stehen." so Schulleiter Henry Tesch, der als Vorsitzender des Schulvereins des Gymnasiums Carolinum nicht nur die Schulmannschaft unterstützt.

Auch der Bundesligaspielbetrieb, den der WSV in Kooperation mit dem EBC Rostock betreibt, wird neben engagierten Sponsoren vom Schulverein großzügig unterstützt. Als nächstes empfangen die Junior Talents in der Stadthalle Rostock die Hamburg Sharks, bevor es eine Woche später in der Hauptstadt gegen ALBA Berlin in der Max- Schmeling-Halle auf Korbjagd geht. Die Basketball-Herren des WSV Neustrelitz bleiben am kommenden Wochenende spielfrei.

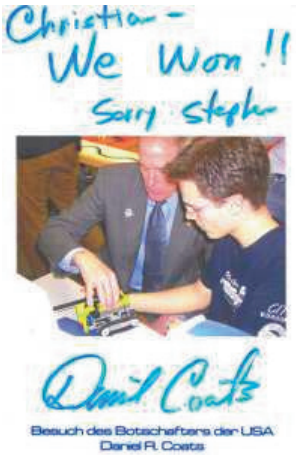
Strelitzius Blog

Caroliner kennen Trumps Geheimdienstkoordinator bereits als Lego-Spieler

Montag, 09. Jan 2017

Dan Coats bei seinem Besuch 2005 am Gymnasium Carolinum. Er begeistert sich auch für den Drachenbootsport. Fotos: Carolinum

Das Neustrelitzer Gymnasium Carolinum dürfte einen Bekannten in den höchsten Kreisen der künftigen US-Administration unter Donald Trump bekommen. Als verlautet wurde, dass der 73-jährige Daniel Coats als Geheimdienstkoordinator des Präsidenten nominiert wurde, ging das wie ein Lauffeuer durchs Schulhaus am Glambecker See.



Dan Coats an der Seite von Lego-Ass Christian.

Daniel Coats hatte im Rahmen seiner Abschiedstournee als US-Botschafter in Deutschand 2005 gemeinsam mit seiner Gattin dem Gymnasium einen Besuch abgestattet. Er war unter anderem mit jungen Leuten zusammengetroffen, die bereits zum Schüleraustausch in den USA geweilt hatten. Im Keller des Carolinums im Trainingsraum der CaroAces erinnert ein großformatiges Foto auch noch an einen legendären Wettkampf. Dan Coats und seine Frau Marsha waren mit je einem der jungen Lego-Roboter-Ingenieure zur Seite gegeneinander angetreten. Am Ende setzte sich der Botschafter mit Christian als Partner knapp gegen seine Frau mit Stephan im Team durch. Die hatte dafür am Basketballkorb den besseren Wurf.

Der promovierte Jurist und Republikaner Coats vertrat bis 2017 als Senator seinen Heimatstaat Indiana. Trump sieht ihn als „Speerspitze in der unablässigen Wachsamkeit meiner Regierung gegenüber jenen, die uns Schaden zufügen wollen“. Seine Nominierung muss durch den republikanisch dominierten Senat noch bestätigt werden.

Strelitzius Blog

Strelitzer Zeitung, 20.01.2017

Weiter ungeschlagen: Basketballer kassieren Lob vom Trainer

Von Matthias Schütt

Auswärtssieg Nummer 14 ging auf das Konto der Carolinum Baskets. Nun schauen sie aufs kommende Wochenende.

NEUSTRELITZ. Einen weiteren Kantersieg haben die WSV Carolinum Baskets erkämpft. Mit einem 15:122-Erfolg durften die Neustrelitzer den Auswärtssieg Nummer 14 der laufenden Saison einfahren. Das Team von Guido Heinrich, das sowohl in der U16 als auch in der U18 in der Oberliga startet, bleibt somit weiterhin ungeschlagen. „Wir haben uns vor allem auf die Defensive konzentriert. Das Team hat mich dann sehr überrascht. Ich hatte keinerlei Kritikpunkte. In der U16 werden wir nicht zu schlagen sein in Mecklenburg Vorpommern." so der Trainer nach dem deutlichen Sieg. Den perfekten Start in die Partie sicherte Bankspieler Carl Lexow, der in den ersten neun Minuten sieben seiner elf Punkte erzielte.

Für das „Play of the Day" sorgten ebenfalls Carl Lexow und Pointguard Jannes Gau. Nachdem Teamkapitän Gau seinen Mannschaftskameraden spektakulär mit einem Pass über den Rücken bediente, vollendete der Dreierspezialist ebenfalls spektakulär, mit einem Reverse Lay up in der 23. Minute zum 11:73 für die Gäste an der Ostsee.

Jannes Gau avancierte mit 40 Punkten am Ende der Partie auch zum Topscorer des Spiels. Beeindruckend auch die Leistung von Bundesligaspieler Ben Bülow. Der erst 14-Jährige, aber immerhin 1,94 Meter große Center sammelte nicht nur 17 Punkte ein, sondern räumte auch mit vier kraftvollen Blocks ordentlich unter dem eigenen Korb auf. Bereits zur Halbzeit hatten die Neustrelitzer das Spiel mehr als deutlich 10:63 unter Kontrolle. Zufrieden zeigte sich der Neustrelitzuer Trainer auch über die Vorstellung von Jakob Kurzmann (8 P.). „Jakob ist ein fantastischer Teamspieler, auf den ich mich auch in engen Spielen verlassen kann. Er versteht es, als Bankspieler das Niveau auf dem Platz hochzuhalten und seine Mitspieler zu bedienen." so Heinrich voller Lobes für den Flügelspieler. Am Ende blieb auch aufgrund der perfekten Mannschaftsleistung der 15:122 Sieg gegen den EBC Rostock ungefährdet.

Am kommenden Wochenende findet in der Strelitzhalle das Spitzenspiel der Saison in der U18 statt. Dabei treffen die beiden Topteams der Trainer Guido Heinrich und Stanley Witt aufeinander. Interessant dabei, dass beide Trainer gemeinsam das Bundesligateam der EBC Rostock „Junior Talents" betreuen. „Eine ganz besondere Begegnung. Wir werden bis zum Beginn der Play Offs die Tabellen führen, was dann kommt, ist offen. Wie professionell die Jungs mittlerweile sind, wird deutlich, wenn sie sich Samstag nichts schenken werden und Sonntag gemeinsam in Rostock gegen Hamburg in der Bundesliga Körbe jagen werden." so der Neustrelitzer Heimtrainer.

Die U16-Basketballer des WSV um Coach Guido Heinrich gewannen am vergangenen Wochenende ohne Probleme mit 122:15 (57:10) gegen den EBC Rostock III. Das Auswärtsspiel bei den Wismar Bulls wurde aufgrund der Witterungsbedingungen verschoben. FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

Nach dem klaren Sieg im Hinspiel konnten die U18-Basketballer des WSV Neustrelitz (weiße Trikots) auch das Rückspiel gegen die Tollense Flyers gewinnen. Am Ende setzten sich die Residenzstädter klar mit 111:40 (59:16) durch.

FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

Carolinum Baskets führen die Tollense Flyers regelrecht vor

Von Gerd Hein

Das muss man sich als Basketball-Fan einmal auf der Zunge zergehen lassen! Mit 111:40, also mit über 70 Punkten Vorsprung, gewannen die Carolinum Baskets aus Neustrelitz gegen das Team aus Neubrandenburg in dessen eigener Halle.

NEUSTRELITZ. Einen eindeutigen 111:40-Sieg konnten sich die Carolinum Baskets in der U18 Oberliga sichern. Beim Nachbarn in der Viertorestadt blieben die gastgebenden Tollense Flyers chancenlos. Bereits nach dem ersten Viertel sicherten sich die Tabellenersten einen 3:38 Vorsprung und bauten diesen zum 14:59-Halbzeitstand aus. Vor den letzten fünf Minuten hatten sich die Neustrelitzer bereits 27:81 abgesetzt. Besonders treffsicher zeigten sich die WSV-Schützen jenseits der 6,75 Meterlinie und versenkten den Ball gleich sechsmal im nur 45 Zentimeter großen Korb. Am kommende Samstag sind die Nachwuchstalente beim EBC Rostock II zu Gast.

Trotz einer starken Teamleistung unterlagen dagegen die Herren des WSV Neustrelitz bei BIG Rostock. Zur Halbzeit lagen die Neustrelitzer, die aufgrund einiger Verletzungen nicht in Bestform antreten konnten lediglich 6 Zähler hinten. Anton Lorenz verletzte sich in der zweiten Spielhälfte und wird die kommenden Wochen ausfallen.

Auch die EBC Junior Talents mit jungen Neustrelitzer Spielern in ihren Reihen mussten bei ALBA BERLIN am Sonntag eine herbe 103:47 Niederlage am Ende der Vorrunde hinnehmen.

„Was ALBA da aufs Parkett gebracht hat in der ersten Halbzeit war schon erstklassiger Basketball." sagte der erfolgreiche EBC-Assistentcoach Guido Heinrich anerkennend für die Leistung für die Schützlinge von ALBA-Legende Vladimir Bogojevic. Trotz der eindeutigen Niederlage zeigte sich der Neustrelitzer besonders begeistert von der Leistung von Ben Bülow und Richard Hünemörder, die ihre Chance bei EBC Headcoach Stanley Witt erstklassig nutzen und fast fehlerlos gegen die Berliner agierten.

Auch die Oberliga-Herren des WSV Neustrelitz gingen am Wochenende auf Körbejagd. Sie traten bei BIG Rostock I an.

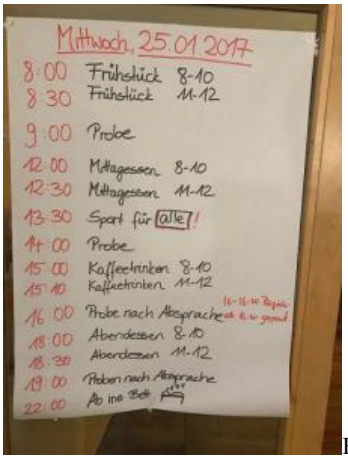
FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

Strelitzer Zeitung, 24.01.2017

Caroliner feilen im Chorlager am Tourneeprogramm

Donnerstag, 26. Jan 2017

Reinhard Gust mit dem Ensemble im großen Probenraum.



Halbzeit am Mittwochabend im alljährlichen Chorlager des Ensembles Carolinum und traditionell Anlass für Schulleiter Henry Tesch, sich auf den Weg nach Verchen zu machen. Zum zweiten Mal proben die rund 120 jungen Künstler unter Leitung von Maestro Reinhard Gust hier im Kinder- und Jugendhotel direkt am Kummerower See und finden nach Aussage von Henry Tesch optimale Bedingungen vor. „Alle sind voll des Lobes."

Mehr noch, die Gastgeber Anke und Thomas Disterheft haben sich zu absoluten Fans des Neustrelitzer Klangkörpers entwickelt. Während der Hausherr im vergangenen Jahr beim

Weihnachtskonzert in der Residenzstadt bereits begeistert im Publikum saß, will sich seine Frau in diesem Jahr den Höhepunkt im Dezember nicht entgehen lassen.

Das Ensemble hat in Verchen ein umfangreiches Probenprogramm mit etlichen neuen Einstudierungen zu absolvieren. Schließlich wird ein Großteil der Truppe bereits Ende März auf Tournee durch Norditalien gehen. Im Sommer stehen dann die Kirchenkonzerte in Leussow und Userin an. Außerdem schreiben wir das Lutherjahr, zu dem die Caroliner künstlerisch beitragen werden. Und mit dem Abitur der Älteren müssen die Jüngeren an das Niveau der Abgänger herangeführt sein. Das ist jedes Jahr aufs Neue eine echte Herausforderung.

Strelitzius Blog

Gymnasiasten bereiten „Strelix“-Glasfasernetz einen begeisterten Empfang

Donnerstag, 02. Feb 2017

Heiko Kärger (rechts) und Frank Schmetzke mit Schülern bei der „Strelix“-Bühnenshow in der Aula des Carolinums Fotos: Stadtwerke/Carolinum

Die Stadtwerke Neustrelitz haben am Donnerstag ihr Glasfaser-Hochgeschwindigkeitsnetz unter dem Markennamen „Strelix“ in der Residenzstadt in Betrieb genommen. Rund 1200 Schüler und Lehrer des örtlichen Gymnasiums kommen über das hauseigene WLAN-Netz als erste Nutzer in den Genuss des schnellen Internets.

Mit einer Vorher-Nachher-Show der Gymnasiasten wurde in der Aula des Carolinums vor vielen Partnern der Schule der feierliche Akt des Übergangs vom Kupferkabel zur Glasfaser vollzogen. Diese gewährt eine Übertragungsgeschwindigkeit von 250 Mbit/Sekunde im Up- und Download (symmetrisch). Aktuell liegen in weiten Gebieten der Stadt Übertragungsraten von unter 25 Mbit/Sekunde an.

Landrat Heiko Kärger (CDU) gratulierte den Stadtwerken, dem Carolinum, der ganzen Stadt und ihrem ebenfalls anwesenden Bürgermeister Andreas Grund dazu, dass Neustrelitz zum digitalen Leuchtturm wird. Er würdigte besonders, dass das schnelle Internet aus eigener Kraft aufgebaut wird. „Schön, dass wir hier in der Aula nicht nur ein gutes Stück Theater erlebt haben, sondern dass diese Show nun auch Schritt für Schritt in Neustrelitz Realität wird“, so Kärger.

Stadtwerke-Geschäftsführer Frank Schmetzke sagte an die Schüler gewandt, dass Sie sich in mehrfacher Hinsicht glücklich schätzen können. Sie würden im Carolinum nicht nur mit modernsten Lehrmitteln auf die Zukunft vorbereitet, sondern sie könnten sich in Neustrelitz auch auf Politiker und einem kommunalen Energieversorger Stadtwerke verlassen, welche dahinter stünden und die digitale Basis dafür schafften. Große Freude lösten die Stadtwerke mit „Strelix“-Schürzen für die Schüler aus, die beim Catering und in der Mensa zum Einsatz kommen werden.

Bei dem kommunalen Versorger ist eine Vielzahl von „Strelix“-Produkten zu marktorientierten Preisen verfügbar. Das Angebot umfasst Internet, Telefonie und Fernsehen als Kombi- oder Singleprodukte.

Bis 2020 überall in der Stadt schnelles Internet

Die Stadtwerke Neustrelitz haben mit der Errichtung eines Glasfasernetzes ein für sie neues Geschäftsfeld erschlossen. Mit offiziellem Baubeginn im März 2016 waren die Stadtwerke Neustrelitz bereits als Telekommunikationsdienstleister anerkannt. Schon bis 2020 soll die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet in Neustrelitz realisiert sein. Dafür investieren die Stadtwerke. Die ersten Ausbaugebiete sind die Stadtteile Altstrelitz, Kiefernheide und Kalkhorst.

Im Verbund der Landwerke M-V engagieren sich die Stadtwerke Neustrelitz für die Erschließung der von den Landkreisen ausgeschriebenen Fördermittelgebiete. Hierbei wird auf die Technologie und das Knowhow von Neustrelitz gesetzt.

Strelitzius Blog

Glückwunsch! Schachspieler sind jetzt Landesmeister

Von Susanne Böhm

Denksportler vom Gymnasium Carolinum, der Grundschule Daniel Sanders sowie von der Evangelischen Grundschule holten Titel, Medaillen und Urkunden nach Hause.

NEUSTRELITZ. Mit dem Landesmeistertitel ist die Schach-Mannschaft des Gymnasiums Carolinum von den Landesschulschachmeisterschaften der Schachjugend Mecklenburg-Vorpommern in Stralsund zurückgekehrt. In der Wertungsklasse U 21 verwiesen die Neustrelitzer mit 13,5 Punkten die zweite teilnehmende Schule in dieser Wertungsklasse, das Hansa Gymnasium Stralsund, auf den zweiten Platz. Auch die jüngeren Schachspieler aus Neustrelitz waren in Stralsund erfolgreich. Die Teams von der Grundschule Daniel Sanders und der Evangelischen Grundschule holten Gold- und Bronzemedaillen, teilte Schachlehrer Uwe Kollwitz mit. Sie traten mit 28 weiteren Mannschaften aus ganz Deutschland an. Gespielt wurden sechs Runden nach Schweizer System, bei dem immer punktgleiche Mannschaften einander zugelost wurden. Am Ende stand die erste Mannschaft der Sanders-Grundschule mit 16,5 von 24 möglichen Punkten auf dem dritten Platz.

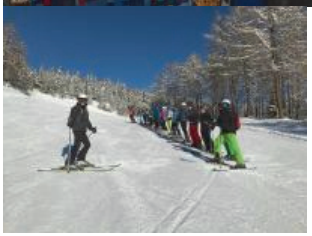
Die Neustrelitzer Schachspieler: (von links, knieend) Paul Zillmann, Jan Greßler, Jaden Friedrich, Karl George. Stehend von links vorne: Christian Greßler, Leon Feldmann Lucien Meinke, Klara George. Hinten: Emma Marie Zachmann, Mia Celine Möller, Jacob-Anton Neu, Felix Kuschow, Leni Tobien und Uwe Kollwitz. FOTO: PRIVAT

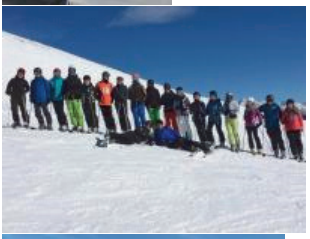
Obwohl sie die Qualifikation zu den Deutschen Meisterschaften knapp verpassten, nahmen die Schüler stolz ihre Urkunden und Bronzemedaillen in Empfang. Die weiteren Platzierungen der Neustrelitzer Mannschaften: Platz 8: Evangelische Grundschule 1 (14 Punkte), Platz 9: Daniel Sanders 2 (14 Punkte), Platz 24: Evangelische Grundschule 2 (10,5 Punkte), Platz 30: Daniel Sanders Mädchen der Klasse 1/2 (8,5 Punkte).

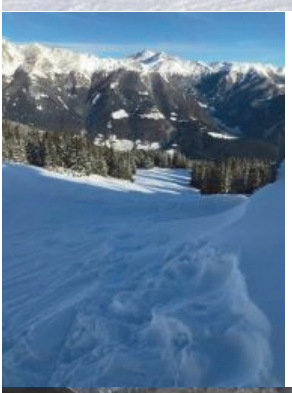
Strelitzer Zeitung, 04.02.2017

Skitalente des Carolinums kehren von alpinem Kurs in Südtirol heim

Freitag, 10. Feb 2017







Ob als Sänger oder als Robotikingenieure, als Basketballer oder als Drachenbootpaddler, Caroliner zeichnen die mannigfaltigsten Talente aus. Nur als Abfahrtsläufer hat man sie noch nicht so wirklich auf dem Zettel. Was ungerechtfertigt ist. Bereits zum 13. Mal hat der Carolinum-Skikurs in den Südtiroler Alpen stattgefunden, der eben zu Ende gegangen ist. Und wer sich das kleine Video am Ende dieses Beitrags anschaut, wird beeindruckt sein vom Erfolg des einwöchigen Lehrgangs.

Ich habe irgendwo zwischen Südtirol und Neustrelitz während einer Buspause mit Schulleiter Henry Tesch telefoniert, der die jungen Leute begleitet hat. „Ich kann unseren Schülern nur Respekt zollen“, kommentierte er die skisportlichen Fortschritte seiner Caroliner. „Vor allem aber möchte ich den Lehrern Kerstin und Wolfgang Wossidlo danken, die sich hier sehr engagieren, und das nicht zum ersten Mal.“

19 Elftklässler haben den Skikurs belegt, die schon Erfahrungen auf den Brettern von zu Hause oder auch von früheren Skikursen des Carolinums mitgebracht hatten. Sie waren nicht nur am Hang unterwegs, sondern hatten auch eine Klausur zu schreiben. „Alles mit guten Ergebnissen“, so Henry Tesch. Auch Zwölftklässlern wurde die Möglichkeit eingeräumt mitzufahren, um den Bus des Neustrelitzer Unternehmens Braasch Reisen auszulasten. Insgesamt reisten 37 Strelitzer nach Italien, unter ihnen auch Emil, Gastschüler aus Norwegen.

Noch einmal zurück zu den Talenten. Mehrfachbegabungen sind am Neustrelitzer Gymnasium nicht selten. Und so waren auch Mitglieder des Schulensembles auf der Piste, die zum Abschied der gerührten Wirtin des Hotels in St. Anton ein Ständchen brachten. Außerdem wurde von Schülern ein Film produziert, der noch vor der Heimreise seine Uraufführung erlebte.

Strelitzius Blog

Strelitzer Zeitung, 17.02.2017

Neustrelitzer Basketballer wollen am Sonntag das Heimspiel gewinnen

Von Matthias Schütt

Für die Basketball-Herren des WSV Neustrelitz lief es in der Vorwoche nicht ganz so gut gegen den EBC Rostock V. Am Sonntag soll es anders laufen!

NEUSTRELITZ. Am kommenden Wochenende empfangen die Oberligaherren des WSV Neustrelitz den EBC Rostock IV. Das Hinspiel im November letzten Jahres verloren die Residenzstädter 58:47 an der Ostsee. Ob es auch dieses Mal zum Duell der Fischerbrüder kommen wird, ist bis zur letzten Minute offen. Während Reik Fischer sich in der Hansestadt vorbereitet, musste sein jüngerer Bruder Roman diese Woche aufgrund einer Grippe das Bett in Neustrelitz hüten. Verzichten müssen die Hausherren auch auf Kapitän Ray Schumann, der nach einem operativen Eingriff noch nicht trainieren kann. Auch Pointguard Hiroatzu Sato könnte nach seiner Knöchelverletzung am letzten Spieltag nur wenige Minuten spielen. Anton Lorenz wird bis Ende der Saison nicht zur Verfügung stehen. Das Spiel beginnt am Sonntag um 15 Uhr in der Strelitzhalle.

U18 Center Hannes Kröger wird am Sonntag das Herrenteam unterstützen. „Nach dem Ausfall von Ben Tyron Nauenburg seit einigen Wochen lasstet besonderer Druck auf Hannes hinsichtlich der anstehenden Play Offs gegen Greifswald. Da ist es gut, dass er weitere Erfahrungen und wichtige Spielminuten bei den Herren sammeln kann." so WSV Trainer Guido Heinrich.

Nicht aushelfen können hingegen die Jugendbasketballbundesliga Kader des WSV Neustrelitz. Während Ben Bülow mit Mittelohrentzündung nicht einsatzfähig ist und auch Anton Schmidt am Wochenende nicht zur Verfügung steht, gehen Jannes Gau und Richard Hünemörder ebenfalls am Sonntag zeitgleich auf Korbjagd. Dazu reisen die Neustrelitzer bereits am Samstag früh nach Thüringen. Nach einem Abschlusstraining am Abend geht es für die „EBC Rostock Junior Talents" gegen „Science City Jena" aufs Bundesligaparkett.

Das Heimspiel gegen den bis dato Tabellenzweiten und jetzt neuen Tabellenführer EBC Rostock V verloren die Residenzstädter am Ende mit 58:87 (23:37). Die WSV-Basketballer bleiben damit in der Oberliga auf Rang sieben. Die ersatzgeschwächten Neustrelitzer, die die Ausfälle einiger Leistungsträger kompensieren mussten, konnten das erste Viertel noch ausgeglichen gestalteten und lagen nur knapp mit 15:19 hinten. Während die Rostocker aber im 2. Spielabschnitt ordentlich punkteten, fielen die Bälle der Neustrelitzer eher raus, als in den Korb. Somit ging es mit einem 23:37-Rückstand in die Pause. Am Ende gewann der EBC Rostock V deutlich mit 29 Zählern Vorsprung.

Die WSV-Herrenbasketballer um Hiroatsu Sato (links) verloren das Heimspiel gegen den EBC Rostock V mit 58:87 (23:37). Am Sonntag kommt der EBC Rostock IV in der Strelitzhalle vorbei. FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

Caroliner lassen sich für Knochenmarkspenderdatei registrieren

Donnerstag, 23. Feb 2017

Das Neustrelitzer Gymnasium Carolinum hat Vertreter der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) für den 23. März zu einer großen Registrierungsaktion an die Schule eingeladen. Wie mir Schulleiter Henry Tesch sowie die Schüler Alexa Beaucamp und Florian Kurzweil in einem Schreiben mitteilen, können sich daran Schüler beteiligen, die das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Menschen, die an Blutkrebs erkranken, kann nur geholfen werden, wenn ein Spender gefunden wird. Deshalb ist die Registrierung in der Datei eine unter Umständen lebensrettende Maßnahme. Allerdings muss die DKMS pro Erfassung 40 Euro aufbringen. Deshalb wird die Aktion im März auch von einem Spendenaufruf begleitet werden. Schulleiter und Schüler wenden sich hiermit an die Eltern und Partner des Carolinums mit der Bitte, einen kleinen finanziellen Beitrag zu leisten. Strelitzius veröffentlicht die Kontodaten:

DKMS Spendenkonto: KSK Tübingen
IBAN: DE54 6415 0020 0001 6893 96
Verwendungszweck: BIZ 698

Alexa und Florian beantworten auch gern Fragen zu der Aktion über ihre Mailadressen alexa.beaucamp@carolinum.de und florian.kurzweil@carolinum.de

Strelitzius Blog

Strelitzer Zeitung, 28.02.2017

Neustrelitz wird zur echten Basketball-Hochburg von M-V

Von Gerd Hein

Die WSV-Teams waren am Wochenende wieder erfolgreich, und bald soll das Ticket für das Bundesfinale bei „Jugend trainiert für Olympia" gelöst werden.

NEUSTRELITZ. Gleich drei Mal waren Neustrelitzer Basketballer am Wochenende auf Korbjagd. Bereits am Samstag waren die WSV Carolinum Baskets zu Gast bei den Wismar Bulls. Wie im Hinspiel ließen die Neustrelitzer den Gastgebern keine Chance und sicherten sich einen weiteren Sieg. Zwar begannen die Tabellenführer anfangs eher verhalten, konnten aber bereits zum Ende des ersten Viertels einen 10:20 Vorsprung erspielen. Bis zur Halbzeit bauten die Neustrelitzer diesen noch zum 19:39 aus. Anton Schmidt brillierte im gesamten Spiel und traf alle seine Versuche jenseits der 6,75 m Linie. Vor dem Schlussviertel hatten die Carolinum Baskets bereits eine sichere 35:66 Führung erspielt. Problemlos verwalteten die Neustrelitzer diesen Vorsprung souverän zum 45:87-Endstand. Damit bleiben die Neustrelitzer auch nach dem vorletzten Spieltag ungeschlagen in dieser Saison in der U16 Basketballoberliga MV und sichern für den WSV nach 2013 erneut einen Landesmeistertitel.

Auch die Herren waren erfolgreich. Zu Gast bei BIG Rostock II siegten die Neustrelitzer am Ende 66:70. „Entscheidend war die souveräne Teamleistung. Unsere Center haben effektiv am Brett gearbeitet und wir haben von den Fehlern der Rostocker profitiert." so Kevin Reichert, der einmal mehr mit 17 Zählern am Ende Topscorer der Neustrelitzer war. Vier Mal war der 17jährige erfolgreich jenseits der Dreierlinie. Zwar lagen die Neustrelitzer zur Halbzeit 51:48 hinten, drehten aber das Spiel zu Beginn des dritten Viertels und lagen knapp eine Minute vor Ende 57:66 in Führung. Rostock bäumte sich nochmals auf, konnte aber die 66:70 Heimniederlage nicht verhindern.

Die WSV-Basketballer um Coach Guido Heinrich sind gerade gehörig auf dem Hallenparkett unterwegs. Viele Partien stehen in diesen Tagen an. FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

Einen weiteren Basketballkrimi in der Hansestadt lieferten sich die EBC Rostock Junior Talents mit Neustrelitzer Beteiligung gegen die Oettinger Rockets Gotha in der Basketballbundesliga. Nachdem die Rostocker sich am vergangen Wochenende erst nach Verlängerung bei Science City Jena geschlagen geben mussten, entwickelte sich die Partie an der Ostsee bereits nach wenigen Minuten zum Basketballkrimi. Beide Mannschaften schenkten sich nichts und gingen von der ersten Minute an ein extrem hohes Tempo auf dem Parkett. Nach einer hauchdünnen 18:15 Führung sicherten sich die Gastgeber einen 37:33 Halbzeitvorsprung. Fünf Minuten vor Ende setzten sich die Gäste 42:52 ab, bevor Rostock seine Aufholjagd startet. „Sehr entscheidend war in den Schlussminuten auch das Agieren der beiden Neustrelitzer Anton Schmidt und Jannes Gau abseits des Balls für unseren Sieg." so EBC Headcoach Stanley Witt nach dem 74:66 Sieg. „Bereits am kommenden Mittwoch gehen ein Großteil des Bundesligateam erneut auf Korbjagd." verweist WSV Trainer Guido Heinrich, der gleichzeitig auch als Assistenztrainer beim Bundesligisten agiert, auf das Basketballprogramm unter der Woche. Allerdings treten die Nachwuchstalente mit ihrer jeweiligen Schule gegeneinander an.

Im Vorjahr war das Gymnasium Carolinum Mecklenburg Vorpommerns Vertretung beim Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia" in Berlin. Jetzt wollen die Neustrelitzer erneut das Ticket für die weltweit grösste Schulsportveranstaltung unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Joachim Gauck lösen. „Es wird in diesem Jahr noch schwieriger, sich in Schwerin durchzusetzen. Es sind eine ganze Reihe sehr guter Basketballer am Start, teilweise auch Nationalkader wie Theo Brackmann." so Guido Heinrich, der auf Bitten von Schulleiter Henry Tesch auch die Mannschaft des Carolinum betreut.

„Wir haben seit vielen Jahren eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem WSV Team Carolinum Baskets und der Förderverein des Carolinum steht mit viel Logistik hinter dem Projekt." so der Schulleiter.

Und auch Heinrichs Arbeitgeber, der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, ermöglicht optimale Bedingungen, damit mit dem Carolinum erneut eine Schule aus der Seenplatte das basketballerische Aushängeschild Mecklenburg Vorpommerns beim Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia 2017" sein wird.

Baskets triumphieren bei „Jugend trainiert für Olympia“ und fahren nach Berlin

Mittwoch, 01. Mrz 2017

Die Carolinum Baskets haben eben das Landesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ in Schwerin gewonnen und sich damit für das Bundesfinale in Berlin im Mai qualifiziert. Im Feld der in zwei Staffeln startenden acht besten Schulmannschaften aus Mecklenburg-Vorpommern blieben die Neustrelitzer Gymnasiasten ungeschlagen. Im Finale setzten sie sich mit 21:16 gegen die Auswahl des Christlichen Jugenddorfes Rostock durch.

„Wir haben diesmal den älteren Jahrgang der Baskets mit nach Schwerin genommen und wohl alles richtig gemacht“, sagte mir Coach Guido Heinich unmittelbar vor der Rückreise nach Neustrelitz. „Dabei war das Niveau noch nie so hoch wie bei diesem Landesfinale. Es gab mindestens drei heiße Anwärter auf den Titel.“ Im Endspiel hätten die starke Verteidigung und das taktisch clevere Verhalten der Baskets letztlich zum Erfolg geführt.

Strelitzius Blog

Schulleiter spricht von „absoluter Spitzenleistung“ seiner Baskets

Mittwoch, 01. Mrz 2017

Der überragende Erfolg seiner Schüler beim Landesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ im Basketball (Strelitzius berichtete) hat Carolinum-Schulleiter Henry Tesch zu einem kurzen Statement aus Demmin für Strelitzius veranlasst. Tesch nimmt dort am Politischen Aschermittwoch der CDU mit Kanzlerin Angela Merkel teil.

„Eine absolute Spitzenleistung. Zum wiederholten Mal sind alle – Spieler, Trainer, Umfeld – an ihre Grenzen gegangen. Ich freue mich, dass unsere Mannschaft nun unser Bundesland im Mai in Berlin vertreten wird“, so Tesch. „Und das als Schulmannschaft, das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen.“ Der Schulleiter zollte Trainer Guido Heinrich für dessen langjähriges, immer wieder von Erfolg gekröntes Engagement besonderen Respekt.

Strelitzius Blog

Strelitzer Zeitung, 14.03.2017

Den Carolinum Baskets gelingt ein Auftakt nach Maß in die Play Offs

Von Gerd Hein

Nachdem die jungen Basketballer vom WSV Neustrelitz im zweiten Viertel etwas Schwäche zeigten, drehten sie am Ende gegen Greifswald wieder auf.

NEUSTRELITZ. „Eine sehr beeindruckende Teamleistung und enormer Wille und Nervenstärke" haben heute den Ausschlag gegeben." sagte WSV-Trainer Guido Heinrich nach dem völlig verdienten Sieg seiner Schützlinge.

Am Ende gewannen die Carolinum Baskets vom WSV Neustrelitz deutlich mit 93:72 ihr erstes Play Off Spiel und gingen so mit 1:0 in der Serie „Best of Three" in Führung. Dabei erwischten die Hausherren einen guten Start und sicherten sich das erste Viertel mit einem 29:13-Vorsprung. „Man hat gesehen, wie intensiv solche Play Off Begegnungen sind, und wie schnell das Spiel kippen kann." bilanzierte der WSV-Trainer das zweite Viertel, das nämlich plötzlich ganz anders lief.

Die Hausherren trafen kaum noch, und Greifswald nutzte geschickt die Lücken in der WSV-Abwehr. Zur Halbzeit egalisierten die Hansestädter fast noch den am Anfang herausgespielten deutlichen 31:13-Vorsprung zum nur noch mageren Ein-Punkte-Vorteil bei einem Spielstand von 36:35. Nach der Pause fanden die Neustrelitzer in ihren Rhythmus zurück und zeigten sich auch wieder treffsicherer. Greifswald hielt lange dagegen, und die Partie wurde auf beiden Seiten äußerst kampfbetont geführt. Vor dem Schlussviertel lagen die Neustrelitzer knapp mit 62:57 in Führung. Vor allem in der Verteidigung agierten die Baskets clever und zermürbten die Leistungsträger der Gäste zunehmend.

Der Greifswalder Joshua Bothe – mit 29.8 Punkten je Spiel immerhin Topscore der Liga – hatte nach einem unglücklichen Zusammenprall seine Emotionen für Sekunden nicht mehr im Griff. Nach einem technischen Foul wegen Meckerns folgte Sekunden später das disqualifizierende weitere Foul, nachdem der 1.96 Meter Hüne ganze Bänke Richtung Tribüne wuchtete. „Ich kann die Anspannung der Spieler nachvollziehen, in den Play Offs gehts um alles. Die Reaktion war natürlich nicht in Ordnung. „ so Heinrich. Aber der Greifswalder zeigte Größe und kehrte nach dem Verweis in die Halle zurück und entschuldigte sich nach der Begegnung bei Gegenspielern und Schiedsrichtern. Im letzten Viertel konnten die Gäste nichts mehr entgegensetzen und kassierten die höchste Niederlage aller drei Partien dieser Saison gegen den Tabellenersten aus der Residenzstadt.

Auch in der Jugendbasketballbundesliga war das Wochenende für Neustrelitzer Korbjäger erfolgreich. Nach Siegen gegen Gotha und Chemnitz zuletzt bezwangen die Nachwuchstalente mit den EBC Rostock Junior Talents auch die UNI-RIESEN aus Leipzig. Die Gäste aus der Messestadt hatten kaum eine Chance gegen die Hausherren an der Ostsee und liefen über die gesamte Partie einem Zehn-Punkterückstand aus den ersten Minuten hinterher. Kommenden Sonntag ist SCIENCE CITY Jena zu Gast bei den Mecklenburgern. Bereits am Samstag will die Rostocker Abteilung ihr zweites Play Off Spiel gegen die Wismar Bulls gewinnen. Die Neustrelitzer Talents treten zeitgleich im Spiel zwei in Greifswald an.

Die U18-Basketballer des WSV um Center Hannes Kröger (weißes Trikot) starteten mit einem klaren 93:72 (36:35)-Heimerfolg gegen die SG Greifswald in die Playoffs. FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

KuMuLi weist Carolinum als Kreativitätsadresse aus

Donnerstag, 16. Mrz 2017

Einmal im Jahr gibt es einen ganz besonderen Abend im Carolinum. Am gestrigen Mittwoch war es wieder so weit. Zum 19. Mal hieß es KuMuLi. Hinter der Abkürzung verbirgt sich die Leistungsschau der Caroliner des Abgangsjahrgangs in den Bereichen Kunst, Musik und Literatur. Traditionell versammeln sich dazu Mitschüler, Eltern und Lehrer in der Aula, um die Werke der Gymnasiasten zu sehen und zu hören.

Unmöglich über die lange Zeit, einen Jahrgang gegenüber den anderen hervorzuheben. So lässt sich auch die gestrige Präsentation nur unter den großen gemeinsamen Nenner bringen, dass das Neustrelitzer Gymnasium Carolinum eine ausgewiesene Adresse für Kreativlinge ist. Und das begeistert immer wieder, wie zu erleben war.

Auch Schulleiter Henry Tesch sieht das so, mit dem Strelitzius im Anschluss an die Veranstaltung sprach. „KuMuLi ist jedes Mal ein Unikat. Auch in diesem Jahr kann ich nur sagen, dass die Schüler den hohen Erwartungen mit Bravour entsprochen haben.“

Advertisements

Strelitzius Blog

Carolinum Baskets erreichen Finale der U 18-Oberliga

Montag, 20. Mrz 2017

Haben allen Grund zur Freude: Die U 18-Carolinum Baskets vom WSV Einheit Neustrelitz. Foto: WSV

Nachdem die Neustrelitzer Korbjäger der Carolinum Baskets in der U 18-Oberliga das erste Spiel der Serie „best of three“ auf eigener Platte gewonnen hatten, legte der WSV am vergangenen Samstag in Greifswald nach. Auch das zweite Aufeinandertreffen des Tabellenersten aus Neustrelitz gegen den Tabellenvierten konnten die Baskets 58:76 für sich entscheiden. Erneut kam es dabei zu einem auf Augenhöhe kampfbetonten Spiel beider Vereine.

Dabei erwischten die Hausherren, die das Spiel unbedingt gewinnen mussten, um ein entscheidendes drittes Aufeinandertreffen zu erzwingen, den besseren Start. Ohne Ligatopscorer Joshua Bothe, der vom DBB für zwei Spiele gesperrt wurde, setzten sich die Gastgeber schnell ab. Erst mit Beginn des zweiten Viertels sorgte Ben Nauenburger per „Dreier“ für den 17:17-Ausgleich. Bis zur Halbzeit drehten die Neustrelitzer das Spiel und gingen 29:38 in die Halbzeitpause.

Trainer Guido Heinrich: Plan konsequent umgesetzt

„Die Jungs haben sehr gut und diszipliniert agiert und haben unseren Plan konsequent umgesetzt." lobt WSV Trainer Guido Heinrich die Mannschaft nach er Partie. Dabei setzten die Baskets die Greifswalder über die komplette Spielzeit über das gesamte Feld unter Druck. Vor dem Schlussviertel blieben die Neustrelitzer 49:57 in Führung, allerdings konnten die Gastgeber am Ende dem hohen Spieltempo der Neustrelitzer nicht mehr folgen und mussten sich am Ende 58:76 geschlagen geben. Wie bereits im ersten Aufeinandertreffen war es auf Neustrelitzer Seite Anatol Glebov, der viel Verantwortung übernahm und mit 18 Treffern erneut Topscorer seines Teams war.

Nachdem die WSV Carolinum Baskets 2016 die Play Offs verpasst hatten, treffen die Neustrelitzer 2017 auf den EBC Rostock III, der sich ebenfalls am Samstag gegen die Wismar Bulls nach zwei Spielen durchgesetzt hatten. Beim Neustrelitzer Finalgegner und Titelverteidiger handelt es sich um eine reine U 16-Mannschaft der Rostocker, die mit Neustrelitzer Beteiligung auch in der Jugendbasketballbundesliga (JBBL) auf Korbjagd geht.

Junior Talents verbuchen in der Bundesliga vierten Sieg in Folge

„Ich freue mich ganz besonders, dass wir auf dieses Team im Finale treffen. Die jungen Männer kennen sich teilweise schon seit vielen Jahren und es wird ganz sicher sehr hochkarätige Spiele geben, auch wenn wir nicht in der Favoritenrolle sind", so Heinrich, der zuletzt als Assistenztrainer des Bundesligisten mit EBC-Headcoach Stanley Witt einen erneuten Sieg in der JBBL feiern konnte. Denn nur einen Tag nach dem Finaleinzug beider Teams auf Landesebene waren die EBC Junior Talents am Sonntag erneut nicht zu schlagen. Nach der knappen Hinspielniederlage nach Verlängerung in Thüringen bezwangen die Mecklenburger Science City Jena 78:64 an der Ostsee. Nach Siegen gegen Gotha, Leipzig und Chemnitz ist dies bereits der vierte Erfolg in Serie. Kommendes Wochenende geht es zum Rückspiel nach Gotha.

Die Finalserie in der U 18-Oberliga MV haben beide Vereine zunächst auf Ende April verschoben. Vorher geht es für die Bundesligaspieler noch gegen die Uni-Riesen Leipzig, die Niners Academy Chemnitz und zum Osterturnier nach Wien.

Strelitzius Blog

Caroliner besuchen Bundestagsabgeordnete in Berlin

Donnerstag, 30. Mrz 2017

25 Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen des Carolinums Neustrelitz haben auf Einladung der SPD-Bundestagsabgeordneten Jeannine Pflugradt am heutigen Donnerstag den Deutschen Bundestag besucht. Der Tag begann für die Schülerinnen und Schüler im Reichstagsgebäude mit einem Informationsvortrag auf der Besuchertribüne des Plenarsaals.

Der Blick vom Dach des Reichstages und die Besichtigung der Kuppel durften natürlich nicht fehlen. Im Anschluss daran trafen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Abgeordneten zu einem Gespräch im Paul-Löbe-Haus. Nach einem Überblick über deren Arbeitsgebiete und den Ablauf einer Sitzungswoche diskutierten die jungen Leute mit der Abgeordneten.

Insbesondere tagesaktuelle Ereignisse standen im Fokus des Gespräches. So war die Regierungspolitik des US-Präsidenten Donald Trump Thema, ebenso wie die Frage, was die SPD mit ihrem Kanzler-Kandidaten Martin Schulz nach der kommenden Bundestagswahl besser machen würde.

Nach einer Führung durch die Liegenschaften Paul-Löbe-Haus, Reichstag sowie Jacob-Kaiser-Haus verließ die Gruppe den Deutschen Bundestag und trat die Heimreise an.

Strelitzius Blog

Ensemble Carolinum begeistert bei Gastspielen italienische Konzertfreunde

Freitag, 31. Mrz 2017

Siebzig junge Musikerinnen und Musiker vom Gymnasium Carolinum haben eine spannende Woche bei Freunden in Italien hinter sich. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag werden die Neustrelitzer wieder in der Heimat erwartet. Bei ihren Auftritten in den oberitalienischen Städten Mondovi und Cuneo wurden die Caroliner regelrecht gefeiert. Sie haben auch Strelitzius nicht vergessen und mich mit reichlich Foto- und Videomaterial bedacht. Also bis ganz nach unten scrollen…

Reinhard Gust

„Das Publikum war begeistert von der Qualität des Chores und der Instrumentalgruppe“, wie Bürgermeister Stefano Viglione aus Mondovi betonte. Besonders überraschte Muriel Vater das Publikum, die in fließendem Italienisch durch das Programm führte. Die Besucher bedankten sich mit vielen Brava, Bravo und Bravi! Hervorzuheben ist zum wiederholten Mal die großartige Leistung und Arbeit von Reinhard Gust, Leiter von Chor und Instrumentalgruppe. Er hat die jungen Musikerinnen und Musiker nicht nur gut vorbereitet, sondern auch ein grandioses Programm auf die Beine gestellt.

Cuneos Bürgermeister Federico Borenal (links) beglückwünscht Henry Tesch und Donatella Garello zu ihrer Zusammenarbeit.

Der Austausch mit Mondovi und Cuneo wurde vor 15 Jahren von Schulleiterin, Donatella Garello aus Italien und Henry Tesch vom Gymnasium Carolinum in Neustrelitz ins Leben gerufen. Seit dieser Zeit wurden unzählige Projekte in beiden Ländern initiiert. Dazu zählt neben dem Schüleraustausch die Zusammenarbeit in vielfältigen europäischen,

naturwissenschaftlichen und historischen Projekten. Und da es sich bei der Partnerschule in Mondovi um eine berufliche Schule unter anderem mit gastronomischer Ausrichtung handelt, war es nur selbstverständlich, dass die Gastgeber ihre Gäste auch formvollendet bewirtet haben.

Höhepunkt der Partnerschaft ist immer wieder der Auftritt des Ensembles Carolinum in Italien. Die jungen Leute vom Neustrelitzer Gymnasium bedankten sich bei ihren Auftritten auch bei ihren Gasteltern. Neben den Auftritten blieb noch Zeit für Land und Leute. So besuchten die Schüler das Marienheiligtum, dessen gewaltige Kuppel mit einer Höhe von 75 Metern und einem Durchmesser von 35 Metern die größte Kuppel der Welt ist, sowie die Städte Turin, Alba und Genua. Ein Ausflug nach Ligurien ans Meer stand ebenso auf dem Programm.

Treffen mit dem Bürgermeister von Mondovi, Stefano Viglione.

Bereits im Oktober 2017 werden wieder junge Leute aus Mondovi in Neustrelitz weilen, wie Donatella Garello und Henry Tesch am Rand bekanntgaben. Es ist darüber hinaus eine besondere Form der länderübergreifenden Zusammenarbeit, wie beide betonten, kooperieren doch hier eine berufliche Schule aus Italien und ein Gymnasium in Deutschland erfolgreich miteinander. Das neueste gemeinsame Projekt nennt sich „Essen und Vokabeln“! Darauf darf man schon gespannt sein.

Gespannt darf man auch auf den nächsten Auftritt vom Ensemble Carolinum in unserer Strelitzer Region sein. Interessierte können sich den 16. Juni vormerken. Dann gastiert der Chor um 19 Uhr in der Kirche in Leussow. Zum 20. Mal!

Advertisements

Strelitzius Blog

Caroliner holen sich Daniel-Sanders-Sprachpreis 2017

Johanna-Marie Hanisch, Nikolai Bause und Moritz König (von links) erhielten die Auszeichnungen von Bürgermeister Andreas Grund (rechts). Im Hintergrund die Jurymitglieder Dr. Kathrin Schröder und Christoph Poland.

Die Stadt Neustrelitz hat am 10. März den Daniel-Sanders-Sprachpreis für Schülerinnen und Schüler 2017 überreicht. Zwei Preise mit jeweils 500 Euro dotierten gingen an Johanna-Marie Hanisch und Nikolai Bause. Beide sind Schüler des Gymnasiums Carolinum in Neustrelitz.

Nikolai Bause (Klassenstufe 7) setzt sich in seinem Text „Vom Kupferstecher zum Youtuber", der für eine Schülerzeitung entstand, mit Fragen der Berufswahl auseinander. Seine nahvollziehbaren Überlegungen über Berufe im Zeitalter des Internets bettet er in Gedanken über ausgestorbene Berufe ein.

Johanna-Marie Hanisch (Klassenstufe 12) wurde für eine Rede zum Thema „Mensch und Natur" ausgezeichnet. Ihr ebenfalls an Schüler gerichteter Text ist eindringlich und nachdenklich angelegt und fordert den Zuhörer zum Handeln in Verantwortung gegenüber der Natur auf.

Außerdem wurde während der Preisverleihung im Daniel-Sanders-Saal des Kulturquartiers Mecklenburg-Strelitz eine fördernde Anerkennung in Form eines Sachpreises ausgesprochen. Darüber konnte sich Moritz König, Schüler einer 11. Klasse am Gymnasium Carolinum freuen, der im Essay „Auch mal ohne Display" Computersucht-Verhalten und das Wesen der Freundschaft durchaus humorvoll thematisiert.

Mit Sprache bewusst umgehen

In diesem Jahr hatten Schüler aus 6. bis 12. Klassen unterschiedlicher Schularten zehn Texte eingereicht. „Alle Teilnehmer haben gezeigt, dass sie die deutsche Sprache als Ausdrucksmittel in ihrer vollen Schönheit und Vielseitigkeit zu nutzen im Stande sind. Daniel Sanders wäre stolz auf euch!", sagte die Laudatorin Dr. Kathrin Schröder. Sie lobte das seit 1999 andauernde Engagement der Stadt Neustrelitz für den Schüler-Sprachpreis. „Die Stadt steht aktiv zu ihrem geistigen Erbe, denn wo gibt es das sonst schon, dass eine Gemeinde sich die Mühe macht, sich um die linguistischen Kapazitäten ihrer jüngsten Mitglieder zu kümmern und ihre Kenntnisse in Rechtschreibung und Grammatik einerseits, aber auch und vor allem in Logik und Rhetorik, und also in Eloquenz und Denkvermögen zu fordern und zu fördern?", sagte sie.

Bürgermeister Andreas Grund gab den Schülern zu bedenken, „dass wir uns eine kritische Sicht darauf bewahren, wie wir kommunizieren. Dass wir uns stets bewusst machen, welche Bedeutung die Worte haben, und uns überlegen, welche Botschaften wir damit aussenden". Zurzeit sei vielfach zu beobachten, wie Hasssprache sich durch die unbegrenzten Möglichkeiten der Informationstechnik weltweit verbreiten könne. Beispiele seien Begriffe, wie „Flüchtlingsflut" oder „Asylantenstrom", aber auch unangemessene sprachliche Vergleiche in Politik oder sozialen Medien. Sprache werde dort als Mittel der Manipulation eingesetzt. Die Botschaft von Andreas Grund an die Schüler lautete daher: „Wir – Politik, Medien, Verwaltung, Schule und jeder Einzelne – tragen gemeinsam Verantwortung dafür, was aus unserer Sprache wird. Mit den Medien nutzen wir nicht nur die Technik, sondern benötigen auch weiterhin unser Denken."

Der Daniel-Sanders-Sprachpreis für Schülerinnen und Schüler der Stadt Neustrelitz möchte – im Gegensatz zu Literaturpreisen – die sprachliche Ausdrucks- und Dialogfähigkeit junger Leute im Alltag befördern, die dem Ziel, Zweck und Adressaten des jeweiligen Textes angemessen ist und die zum Beispiel in Briefen, Reden, Leserbriefen, Rezensionen oder Zeitungsartikeln unter Beweis gestellt wird.

Namensgeber für den Preis ist der renommierte jüdische Sprachforscher, Lexikograf und Lehrer Daniel Sanders (1819 – 1897), der in Alt-Strelitz lebte, forschte und lehrte.

(lu)

Weitere Informationen zum Preis und zu den Preisträgern der vergangenen Jahre unter www.neustrelitz.de.

Verleihung des Daniel-Sanders-Sprachpreises für Schülerinnen und Schüler 2017 im Kulturquartier. Am Flügel: Klara Kamischke von der Musikschule kon.centus. *Fotos (2): Baganz*

Strelitzer Echo, 01.04.2017

Am Carolinum Neustrelitz hält die Schul-Cloud Einzug

Montag, 03. Apr 2017

Die Pilotphase der ersten bundesweiten Schul-Cloud ist am Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik der Universität Potsdam gestartet worden. 26 Schulen des nationalen Excellence Schulnetzwerkes MINT-EC unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz der Länder nehmen daran teil. Mit dabei ist das Neustrelitzer Gymnasium Carolinum als einzige Schule in Mecklenburg-Vorpommern.

Cloud Computing (deutsch Rechnerwolke) beschreibt die Bereitstellung von IT-Infrastruktur wie beispielsweise Speicherplatz, Rechenleistung oder Anwendungssoftware als Dienstleistung über das Internet. In der Pilotphase entwickeln die Vertreter der Schulen in Arbeitsgruppen Konzepte zur Einführung der Cloud an den Schulen sowie zur Anwendung in der Unterrichtsplanung und -durchführung. Ab dem Sommer wird die Cloud dann Einzug in das Schulleben erhalten. In den Fächern Mathematik und Deutsch wird sie in den Pilotschulen im Alltag erprobt und weiterentwickelt.

Für den Zugriff sind lediglich internetfähige Anzeigegeräte und ein Internetzugang notwendig. Teure Computerkabinette sowie die zeitintensive Administration entfallen, und gleichzeitig sind die Programme immer auf dem aktuellen Stand hinsichtlich Technik und Sicherheit.

MINT ist eine zusammenfassende Bezeichnung von Unterrichts- und Studienfächern beziehungsweise Berufen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Im Excellence Netzwerk sind Schulen mit Sekundarstufe II zusammengeschlossen, die hier ein ausgeprägtes Profil aufweisen.

Strelitzius Blog

Neustrelitzer Basketballer drehen noch das Spiel

Von Gerd Hein

Gegen den EBC Rostock mussten die WSV-Spieler sich lange in Geduld üben, bevor der Rückstand wettgemacht wurde.

NEUSTRELITZ/ROSTOCK. Den sechsten Sieg in Folge konnten vier Neustrelitzer Basketball-Bundesligaakteure am vergangenen Sonntag feiern. In der gut besuchten Otto Lillienthal Halle bezwangen Anton Schmidt, Jannes Gau, Ben Bülow und Richard Hünemörder im Trikot der EBC Rostock Junior Talents ungefährdet die NINNERS AKADAMY Chemnitz.

Bereits im ersten Viertel setzten sich die Mecklenburger 30:9 gegen die Gäste aus Sachsen ab und beendeten nach der Halbzeit (66:36) das Spiel souverän mit dem klaren Spielstand von 80:45.

Am kommenden Sonntag findet das letzte Bundesjugendbasketballspiel der Rostocker bei UNI-Riesen Leipzig statt. Von Leipzig aus starten die Nachwuchstalente dann beim Internationalen Osterturnier in Wien/ Österreich. Dort müssen sich die Nordlichter gegen über 80 Mannschaften Ihrer Altersklasse aus 29 Nationen durchsetzen.

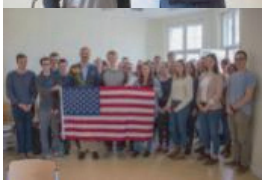
Nach dem Sieg der Neustrelitzer Bundesligaakteure steuerten auch die Basketball-Herren des WSV Neustrelitz einen weiteren Erfolg am Wochenende bei. Zu Gast ebenfalls in der Otto Lillienthal Halle an der Ostsee bezwangen die Carolinum Baskets in den Play Downs den EBC am Ende 49:57. Dabei liefen die die Neustrelitzer bis kurz vor Ende der Partie immer einen leichten Vorsprung der Hausherren hinterher (10:10; 27:23; 40:39).

Erst zwei Minuten vor Ende der Partie übernahm der WSV Neustrelitz erstmals die Führung und sicherte sich einen 49:57 Auswärtserfolg. „Rostock hat sehr gut von der Dreierlinie agiert und wir mussten unsere Raumverteidigung ändern. Am Ende haben wir dank einer guten Teamleistung wichtige Würfe verhindern können und uns den Ball mehrmals vorzeitig erobert." sagte Flügelspieler Leo Illgen kurz nach Abpfiff. Am kommenden Sonntag sind die Neustrelitzer bei den Wismar Bulls zu Gast, um auf Korbjagd zu gehen.

Strelitzer Zeitung, 04.04.2017

US-Diplomat spricht mit Carolinern über Trumps Politik

Donnerstag, 06. Apr 2017



Der stellvertretende Kulturattaché der US-Botschaft in Berlin, Jeremy Fowler, hat am Mittwoch seinen Antrittsbesuch am Neustrelitzer Carolinum gemacht. Etwa 40 Schülerinnen und Schüler nahmen an einer Diskussionsrunde mit dem Diplomaten teil, wie mich Elftklässler Paul Winkel informiert hat. Fowler betonte die Bedeutung der deutsch-amerikanischen Beziehungen, welche sich durch die starken wirtschaftlichen Verbindungen zwischen beiden Ländern sowie die Zusammenarbeit in der NATO begründen lassen.

Auch der amtierende Präsident Trump war Thema in der Diskussionsrunde. Fowler erläuterte die Gründe, weshalb die Amerikaner Donald Trump gewählt haben. Zum Misstrauen über eine erfolgreiche Präsidentschaft und über Trumps politische Linie sagte Fowler „Tweets are not policy!“, dass also Tweets per Twitter Tweet keine politischen Richtlinien darstellen und auch, dass Wahlkampf nicht mit Präsidentschaft gleichgesetzt werden sollten.

Die Schülerinnen und Schüler seien von dem Gast begeistert gewesen, so Paul. „Durch seinen Sachverstand und seine Leichtigkeit wurde das Gespräch aufgelockert, ja fast kollegial“, fasst der Gymnasiast zusammen. Fowler habe für den Dipomatenberuf geworben. Dabei habe der Besucher den jungen Menschen ans Herz gelegt, dass sie die Zukunft Deutschlands seien und damit auch die zukünftigen Führungspersönlichkeiten, wörtlich „You’re the future of Germany and the future leaders!“.

„Die Veranstaltung war ein voller Erfolg“, meint Paul. Jeremy Fowler und seine Ratschläge blieben den Schülerinnen und Schülern noch lange positiv im Gedächtnis. Sie würden sich über ähnliche Veranstaltungen in Zukunft freuen.

Strelitzius Blog

In der Mensa des Carolinums wird jetzt koreanisch gekocht

Freitag, 07. Apr 2017

Die noch junge Schulpartnerschaft zwischen dem Neustrelitzer Gymnasium Carolinum und der Jeonbuk Foreign Language Highschool im südkoreanischen Gunsan (Strelitzius berichtete) hat in dieser Woche zum gemeinsamen Kochen in die Carolinum-Mensa geführt.

Neustrelitzer Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer lernten auf Vermittlung aus Gunsan von zwei in Berlin lebenden Koreanerinnen, wie man Gimbab zubereitet.

„Dabei handelt es sich um eine Speise aus Reis, Tang, Krabbenfleisch, Rettich, Spinat und Ei in Form eines Omeletts, was wie eine Sushi-Rolle gerollt und auch so angerichtet und verzehrt wird. Der entscheidende Unterschied zwischen dem Japanischen Sushi und dem Koreanischen Gimbab ist, dass anstatt rohen Fisches, wie im Sushi, gekochtes Krabbenfleisch oder Krabbenfleischimitat verwendet wird“, schreibt mir Paul Winkel aus der 11. Klasse.

Ganz nebenbei gab es auch noch ein bisschen Unterricht in Koreanisch, so zum Alphabet oder zur Aussprache. Die ersten Vokabeln sitzen. Am Ende wurden die Rollen in daumenbreite Streifen geschnitten und mit Sojasauce in fröhlicher Runde verzehrt. Natürlich kamen Stäbchen als Esswerkzeug zum Einsatz.

Demnächst werden mehr Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums die Gelegenheit bekommen, koreanisch zu essen. „Dann ziehen wir das größer auf“, stellte mir Schulleiter Henry Tesch für den Sommer in Aussicht. Im November werden dann zum zweiten Mal Schüler aus Südkorea in Neustrelitz anreisen, nachdem die Partnerschaft im November 2016 in der Residenzstadt besiegelt worden war. 2018 wollen Caroliner nach Gunsan reisen.

Advertisements

Strelitzius Blog

Verdienter Neustrelitzer Lehrer Herbert Schwarz ist tot

Montag, 24. Apr 2017

Herbert Schwarz ist tot. Der über alle Maßen verdiente, hochgeschätzte und beliebte Neustrelitzer Lehrer ist in der Nacht zum Sonnabend in der Greifswalder Universitätsklinik wenige Wochen vor seinem 82. Geburtstag verstorben. Mit ihm verlieren die Residenzstadt und die Region eine Institution der deutschen Sprache und der Literatur.

Vor mehr als zwanzig Jahren hatte ein ihn lähmender Schlaganfall sein Wirken am Gymnasium Carolinum jäh beendet, wo er stellvertretender Schulleiter war. Mit unglaublichem Lebenswillen hatte sich Herbert Schwarz danach wieder ins Leben gekämpft, sich vor allem die Sprache zurückerobert. Anlässlich seines 80. Geburtstag hatte ich an dieser Stelle geschrieben, dass seine literarisch-musikalischen Programme mit Theaterleuten und Schülern Kultstatus erreicht haben. Herbert Schwarz war schon zu Lebzeiten eine Legende.

Ich hatte das Glück, Herbert mehrfach zu begegnen. Er hat mich mit seiner Intelligenz, seiner hohen Bildung, seiner Kultiviertheit, seinem Humor und seiner Freundlichkeit schwer beeindruckt und ich hätte mir gewünscht, dass uns noch ein paar Jahre mit ihm geschenkt werden. Das hatten alle seine Freunde gehofft, als sich Herbert zu einer Krebs-Operation in Greifswald entschloss. Aber mehr Lebenszeit war ihm nicht vergönnt. „Es trifft uns tief“, sagte mir Henry Tesch, Leiter des Carolinums, erschüttert eben am Telefon. „Herbert Schwarz, das sind so viele Großartigkeiten und Kleinigkeiten, die schwer in Worte zu kleiden sind.“

Wir werden Herbert Schwarz schmerzlich vermissen und trauern in diesen schweren Tagen mit seiner Familie.

Strelitzius Blog

Caroliner starten in die Abi-Prüfungen

Dienstag, 25. Apr 2017

Am Neustrelitzer Gymnasium Carolinum haben heute die diesjährigen Abiturprüfungen begonnen. Zum Auftakt stand in der Aula des Hauses am Glambecker See die Deutsch-Klausur auf dem Programm. Die Zwölftklässler durften zwischen Texten von Wolfram Ette, Theodor Fontane und Arthur Schnitzler, Wolfgang Borchert und Peter Huchel sowie Guntram Vesper wählen.

147 junge Leute sind am Carolinum zum Abitur 2017 angetreten. Die letzte Klausur wird am 23. Mai in Latein geschrieben, bevor sich die Gymnasiasten mündlich beweisen müssen. Am 7. Juli werden wieder in der Aula der Schule feierlich die Abiturzeugnisse übergeben. Strelitzius wünscht den Prüflingen maximale Erfolge!

Strelitzius Blog

Große Tageszeitung hört sich am Carolinum zur Schul-Cloud um

Samstag, 29. Apr 2017

Posted by Strelitzius

Die Teilnahme des Neustrelitzer Gymnasiums Carolinum an der Entwicklung der ersten bundesweiten Schul-Cloud durch das Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik der Universität Potsdam ist bei den Strelitzius-Lesern auf großes Interesse gestoßen. 26 Schulen des nationalen Excellence Schulnetzwerkes MINT-EC unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz der Länder nehmen daran teil. Das Carolinum ist als einzige Schule in Mecklenburg-Vorpommern dabei.

Jetzt hat sich auch die überregionale Tageszeitung „Die Welt“ des Themas angenommen und unter anderem Schulleiter Henry Tesch zum Thema befragt. Ich hänge den Beitrag, der die Materie meiner Einschätzung nach gut beleuchtet, mal hier an.

Wenn die Schule ihre eigene Cloud bekommt – WELT

Strelitzius Blog

Strelitzer Zeitung, 02.05.2017

So sehen echte Meister aus

Von Gerd Hein

Ohne eine einzige Niederlage beendeten die U16-Basketballer vom WSV Neustrelitz die Saison und holten sich als Carolinum Baskets den Titel.

NEUSTRELITZ. Die WSV Carolinum Baskets haben am vergangenen Sonntag erneut einen Meistertitel erkämpfen können. Nach dem Triple zuletzt 2011, 2013 und 2013 konnte WSV Trainer Guido Heinrich mit seinem U16 Team nun die sechste Meisterschaft feiern. Dabei gelang den jungen Männer ein Novum. Noch nie in der Vereinsgeschichte des WSV gelang es einem Basketsteam die Saison ohne Niederlage zu beenden. Die diesjährige Meistermannschaft dominierte die Oberliga und gewann alle Saisonspiel deutlich. Auch am vergangenen Sonntag bezwangen die Neustrelitzer den Tabellenzweiten EBC Rostock II unangefochten 94:40 in eigener Halle. Bereits zur Halbzeit führten die Hausherren 43:17 und empfangen nach dem Schlusspfiff Pokal und Medaillen von BVMV Präsident Daniel Havlitschek.

Wenige Stunden zuvor kratzten die WSV Basketballer an einer Sensation. Bereits am Samstag fand in der Strelitzhalle die erste Finalbegegnung in der U18 Oberliga statt. Gegen den haushohen Favoriten aus der Hansestadt gelang den Carolinum Baskets ein Auftakt nach Maß. „Der EBC hat uns offensichtlich unterschätzt und wir haben sehr gut getroffen." so WSV Trainer Guido Heinrich, der scheinbar auch die richtige Defensivtaktik gewählt hatte. Die Rostocker, die mit Ihrem Jugendbasketballbundesligateam, immerhin mit 3 Spielern des erweiterten A-Nationalkaders bestückt, fanden kaum ein Mittel gegen die Hausherren und gerieten bereits im ersten Viertel 29:16 in Rückstand. Zur Halbzeit kämpften sich die Titelfavoriten bis auf 40:35 heran. Erst kurz vor Ende des letzten Spielabschnittes (56:53) übernahmen sie erstmals in der letzten Minute die Führung. Ben Nauenburger sicherte 4 Sekunden vor Ende der Partie den 74:74 Ausgleich. Erst in der Verlängerung gelang es dem Favoriten aus Rostock das erste Spiel der Finalserie 81:85 für sich zu entscheiden. „Wir haben dem EBC ein dickes fettes blaues Auge verpasst, glaube ich. Ich bin megastolz auf mein gesamtes Team." so Guido Heinrich, der nach dem Spiel einigen Trotz bei seinen Männern spenden musste. „Beide Teams haben grossartigen Basketball gezeigt. Eine Finalbegegnung mit Verlängerung auf diesem Niveau ist beste Werbung für unseren kurzweiligen Sport." so auch BVMV Präsident Daniel Havlitschek.

Die U16-Basketballer der WSV Carolinum Baskets um Coach Guido Heinrich (hinten) sicherten sich ungeschlagen den Landesmeistertitel. FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

Zeit zur Meisterschaftsfeier bleibt den Neustrelitzern indes vorerst nicht. Bereits am Dienstag dieser Woche geht es für die Carolinum Baskets nach Berlin. Dort werden sie bis Samstag das Bundesland Mecklenburg Vorpommern beim größten Schulsportevent der Welt an dem sich jährlich über 800.000 Schüler beteiligen, vertreten. Bereits im letzten Jahr waren die Neustrelitzer in der Hauptstadt dabei. In der Vorrunde treffen die WSVler auf die Bundesligateams aus Münster (NRW) und Frankfurt am Main (Hessen) sowie auf die Vertretung aus Brandenburg.

„Jugend trainiert für Olympia" steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Strelitzer Zeitung, 09.05.2017

Die Carolinum Baskets trumpfen bei „Jugend trainiert für Olympia“ auf

Von Gerd Hein

Die Basketball-Herren des WSV Neustrelitz fuhren bei BIG Rostock einen Auswärtssieg ein. Und auch der Nachwuchs war auf dem Parkett erfolgreich. Er sorgte in Berlin für Furore.

BERLIN/NEUSTRELITZ. Auf eine überaus erfolgreiche Teilnahme beim Bundesfinale des Schulwettbewerbes „Jugend trainiert für Olympia“ in der Sportart Basketball kann das Neustrelitzer Gymnasium Carolinum verweisen.

Nach dem Jahr 2016 waren die WSV Carolinum Baskets erneut Mecklenburg Vorpommerns Landesvertretung in der Sportart Basketball und konnten mit einem abschließenden zehnten Platz sogar auf ein noch besseres Ergebnis als im Jahr zuvor vorweisen. In der vergangenen Woche weilten die Nachwuchsbasketballer, die sich wenige Tage zuvor die Meisterschaft in der U16 des BVMV gesichert hatten, in der Hauptstadt Berlin. Nach einem Auftaktsieg gegen die Vertretung aus Brandenburg unterlag man erwartungsgemäß gegen die Bundesligastützpunkte aus Nordrhein-westfalen (Münster) und Hessen (Frankfurt/ Main).

Weitere Siege gegen Bremen und Sachsen-Anhalt (Magdeburg) folgten und erst in der Schlusssekunde mussten sich die Mecklenburger 24:25 dem Saarland (Saarlouis) im Spiel um den 9.Platz geschlagen geben.

„Ein super Ergebnis für uns und unser Bundesland. Die jungen Männer können sehr stolz auf das Erreichte sein.“ zeigte sich Schulleiter Henry Tesch freudig überrascht über das Abschneiden der Basketballer in Berlin. Nur 2004 erreichte eine Mecklenburger Vertretung mit dem 8. Platz eine noch besser Platzierung. Auch damals waren das Carolinum für das Bundesland an den Start gegangen.

Bereits am morgigen Mittwoch sind die Neustrelitzer erneut auf Korbjagd. Um 17.30 Uhr ist in der Rostocker Lindenstraße Tipp Off zur zweiten Finalbegegnung um die Oberligameisterschaft in der U18. In der ersten Auflage schafften die Neustrelitzer fast die Sensation und zwangen den klaren Titelfavoriten in die Verlängerung. Erst in der letzten Spielminute konnte der EBC Rostock die Führung erstmals übernehmen und dann auch die Overtime für sich entscheiden. „Wir haben Rostock ordentlich überrascht. Ich glaube, jetzt werden sie besser auf uns vorbereitet sein.“ sagte WSV-Trainer Guido Heinrich.

Die Schulmannschaft aus Neustrelitz, die Carolinum Baskets (dunkle Trikots), belegten beim Bundesfinale in Berlin einen respektablen zehnten Platz. Insgesamt sechs Partie standen in der Bundeshauptstadt auf dem Programm. FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

Einen 56:60-Auswärtserfolg feierten zuletzt die WSV Herren bei BIG Rostock. Auffallend dabei die Leistung von Centerspieler Steffen Schwarz, der mit 15 Punkten Topscorer seines Teams wurde.

Strelitzer Zeitung, 12.05.2017

WSV-Trainer treibt seine Jungs von den Carolinum Baskets zum Vizetitel

Von Gerd Hein

Der WSV Neustrelitz krönte seine Basketball-Saison in den Nachwuchsligen neben dem U16-Meistertitel nun mit dem Vize-Landesmeistertitel bei den U18-Korbjägern.

NEUSTRELITZ. „Ich bin unglaublich stolz auf diese jungen Männer. Diese harte und extrem lange Saison mit zwei solchen Glanzleistungen zu beenden, zwei Basketballspiele auf sehr hohem Niveau abzuliefern, macht auch auf mich mächtig Eindruck." sagte WSV-Trainer Guido Heinrich trotz einer 2:0-Niederlage in der Finalserie der U18 Oberliga MV.

Denn die WSV Carolinum Baskets aus Neustrelitz zeigten sich gleich zwei Mal als ebenbürtige Gegner des haushohen Favoriten EBC Rostock und sorgten auch am Mittwochabend beinahe erneut für eine Sensation. Immerhin spielt der Finalgegner, wenn auch mit Neustrelitzer Beteiligung, in der Jugendbasketballbundesliga und hatte bis zum Ende der JBBL Saison einen Sieben-Spiele-Siegeslauf hingelegt.

Und auch in der jetzigen Finalserie „best of three" der U18 Oberliga trat der EBC Rostock immerhin mit drei Spielern des erweiterten A-Nationalkaders an. Bereits im ersten fehlerlosen Spiel gelang dem WSV fasst die Sensation, denn die Carolinum Baskets führten über die gesamte Partie und der EBC Rostock rettete sich erst in der Schlussminute in die Verlängerung. Am Ende setzten sich die klaren Favoriten 81:86 durch und gingen 0:1 in Führung. Auch in der zweiten Finalbegegnung am vergangenen Mittwochabend in Rostock gelang den Neustrelitzern ein Blitzstart. Die Hausherren fanden kaum ein Mittel gegen die Zonenverteidigung der Neustrelitzer. Kevin Reichert und Ben Nauenburger sorgten mit zwei Dreiern für eine 13:19 Führung des WSV. Auch zur Halbzeit lagen die „Außenseiter" 28:34 in Führung und bauten die Führung Mitte des dritten Viertels sogar zum 36:45 aus. Erst zwei Minuten vor Ende der Partie übernahmen die Hausherren erstmals die Führung (52:50). 13 Sekunden vor Ende der Partie musste WSV Trainer tatenlos die Fehlentscheidung einer der Schiedsrichter hinnehmen und der EBC sicherte sich an der Freiwurflinie den entscheidenden Vier-Punktevorsprung zum 56:52 Endstand. „Am Ende kann und muss ich mit der Situation leben" so Heinrich. Die euphorische Siegesfeier des EBC Rostock begann dann auch erst, als die Neustrelitzer die Halle verlassen hatten. „Der EBC Rostock hat zu Recht und sportlich diese U18-Meisterschaft nach zwei hart umkämpften Spielen gewonnen. Mich stimmt froh und zufrieden, dass wir dem Meister und Titelverteidiger, dem größten und stärksten Verein in Mecklenburg Vorpommern zumindest „zwei dunkelblaue Augen" verpassen könnten." so WSV Trainer Guido Heinrich mit einen zwinkernden Lächeln nach dem Spiel.

Damit geht für die Jugendabteilung des WSV eine lange und harte Saison zu Ende. Am Ende stehen einige beeindruckende Fakten auf dem Scoreboard.

Eine Meisterschaft in der U16, eine Vizemeisterschaft in der U 18, eine erfolgreiche Bundesligasaison in Kooperation mit den EBC Rostock Junior Talents, eine erneute Teilnahme für Mecklenburg Vorpommern am Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia", unzählige schweißtreibende Trainingsstunden, viele gereiste Kilometer und am Ende teilweise bis zu 80 Spiele für einige Nachwuchstalente in den letzten 13 Monaten.

Die U18-Basketballer des WSV Neustrelitz mit ihrem erfahrenen Trainer Guido Heinrich verloren zwar auch das Rückspiel im Playoff-Finale, können aber mit dem Vize-Landesmeistertitel stolz auf eine tolle Saison sein. FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

Koreaner geben sich im Gymnasium Carolinum die Klinke in die Hand

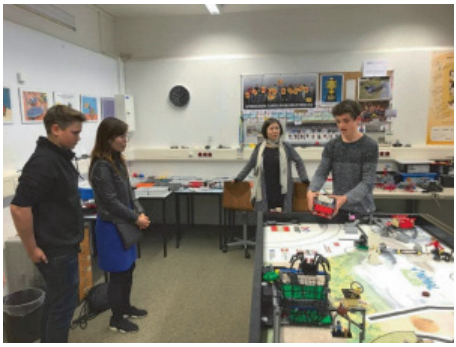
Montag, 15. Mai 2017

Moonbok Lee (links) und Gunjo Jang (Zweite von rechts) mit ihrer Begleitung auf dem Turm des Carolinums.

Kaum ist das Neustrelitzer Gymnasium eine Partnerschaft mit einer südkoreanischen Schule eingegangen (Strelitzius berichtete), geben sich Besucher aus dem ostasiatischen Land in der Neustrelitzer Bildungsstätte die Klinke in die Hand. „Die Koreaner sind offenbar gut vernetzt, unsere Partnerschaft hat sich bei ihnen sowohl hier in Deutschland als auch in Korea schnell herumgesprochen“, sagte mir Carolinum-Chef Henry Tesch.

Gespräch mit Henry Tesch (rechts).

Heute hat er eine Abordnung des in Seoul ansässigen Bildungsinstitutes empfangen, das im Auftrag der südkoreanischen Regierung tätig ist. Moonbok Lee und Gunjo Jang sowie ihre Begleitung erörterten mit Henry Tesch ein breites Spektrum von Bildungsfragen und hospitierten im Englisch- sowie im Musikunterricht der Achtklässler. Natürlich gehörte auch ein Besuch bei den CaroAces, den national wie international erfolgreichen Lego-Roboteringenieuren des Carolinums, zum Programm.



Besuch im Carolinum-Keller, wo die CaroAces tüfteln und trainieren.

Bereits im Juni hat sich die nächste Delegation aus dem südkoreanischen Bildungswesen im Carolinum angesagt. Und am 1. Juni wird, wie bereits von mir angekündigt, in der Carolinum-Mensa im großen Stil koreanisch gekocht. Im November reisen dann Schüler der Partnereinrichtung aus Gunsan in der Residenzstadt an, 2018 wollen Caroliner zum Gegenbesuch starten.

Das mit dem gut Vernetztsein kann ich übrigens nur bestätigen. Seit Strelitzius über die Schulpartnerschaft berichtet hat, finde ich in der weltweiten Leserschar meines Blogs regelmäßig auch Besucher aus Südkorea. Ein freundliches „annyeong“ (Hallo) von mir hinüber auf den asiatischen Kontinent.

Hospitation bei der 8/5 im Musikunterricht.

Strelitzius Blog

CDU-Bundestagsabgeordneter diskutiert am Carolinum über Europa

Donnerstag, 18. Mai 2017

Der Bundestagsabgeordnete der CDU für unsere Region Eckhardt Rehberg wird sich am kommenden Montag, den 22. Mai, am bundesweiten EU-Projekttag beteiligen. Im Gymnasium Carolinum in Neustrelitz wird sich Rehberg am Vormittag den Fragen der Schülerinnen und Schüler stellen.

„Bei der täglichen Nachrichtenschau wird uns allen deutlich, dass europäische Fragen immer wichtiger werden. Das gilt natürlich auch für die Bundespolitik. Insofern beteilige ich mich gern am diesjährigen EU-Projekttag und freue mich auf die Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern“, so Rehberg.

Der CDU-Parlamentarier, der 2013 das Direktmandat im Wahlkreis 17 (Mecklenburgische Seenplatte II, Landkreis Rostock III) gewonnen hatte, will dieses bei der kommenden Bundestagswahl am 24. September verteidigen.

Strelitzius Blog

Bundestagsabgeordneter lässt sich von Schülern befragen

NEUSTRELITZ. Anlässlich des bundesweiten EU-Projekttags besucht der Bundestagsabgeordnete Eckhardt Rehberg am kommenden Montag das Gymnasium Carolinum in Neustrelitz. Ab 9.30 Uhr stellt er sich dort den Fragen der Schüler und diskutiert mit ihnen über Europa.

„Bei der täglichen Nachrichtenschau wird uns allen immer deutlicher, dass europäische Fragen immer wichtiger werden", so Rehberg. „Das gilt natürlich auch für die Bundespolitik." Der EU-Projekttag findet bereits zum elften Mal statt, Jugendliche sollen sich an diesem Tag mit der europäischen Idee beschäftigen und verstehen, wie Europa in der Praxis funktioniert.

Bundesminister, Ministerpräsidenten, Abgeordnete des Bundestags, der Länderparlamente und des Europaparlaments sowie Mitarbeiter von EU-Institutionen diskutieren mit Schülern über aktuelle europapolitische Themen. Auch die Bundeskanzlerin besucht eine Berliner Schule. fg

Strelitzer Zeitung, 19.05.2017

Jungmime Jonas Steglich erhält in Hannover Nachwuchspreis

Mittwoch, 24. Mai 2017

Jonas Steglich bei seiner Würdigung. Foto: Katrin Ribbe

Ein Strelitzer Landeskind sorgt in Hannover für Furore. Wie im Leipziger Theaterfreunde Blog „reihesiebenmitte“ zu lesen ist, wurde Jonas Steglich von der Gesellschaft der Freunde des hannoverschen Schauspielhauses zum besten Nachwuchsschauspieler 2017 gekürt. Schon 2015 war er für die Auszeichnung nominiert gewesen. Der Nachwuchsförderpreis „Weiter So„ geht an feste Ensemblemitglieder, die nicht mehr als fünf Jahre Berufserfahrung haben und ist mit 1500 Euro dotiert.

Jonas Steglich besitze nicht nur eine hohe schauspielerische Präsenz in Ausdruck und körperlichem Einsatz, sondern verfüge auch über ein großes musikalisches Talent und beweise als Moderator Wortwitz und Charme, heißt es in der Begründung.

Nach seiner Zeit an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und im Studio des Schauspiel Leipzig ist der heute 27-Jährige in sein Erstengagement am Schauspiel Hannover gestartet. In sechzehn Inszenierungen stand er dort schon auf der Bühne – darunter in „Hiob“, „Im Westen nichts Neues“ und zuletzt in „Die Gerechten“ und in „Tartuffe“.

Strelitzius Blog

Caroliner gönnen sich in der Mensa des Gymnasiums koranisches Drei-Gänge-Menü

Freitag; 02. Jun 2017

Young In Go, auch Lotte genannt, mit Teilnehmern am Projekt „Schülersozialdienste für Schüler“.

In wie vielen Schulen Deutschlands wird ein koreanisches Drei-Gänge-Menü in der Mittagspause angeboten? Ich behaupte mal ganz ungeschützt, neben dem Gymnasium Carolinum in keiner weiteren. Nach dem Training vor ein paar Wochen (Strelitzius berichtete) wurde in der Mensa des Carolinums am gestrigen Donnerstag Ernst gemacht. Unter der Regie von Young In Go, in Berlin lebende und für das südkoreanische Bildungsministerium arbeitende Koreanerin, wurden den Schülern von Schülern zubereitet eine schnelle Asia-Suppe mit Kimchi, pfannengerührte Glasnudeln mit Gemüse (Japchae) und koreanische süße gefüllte Pfannkuchen (Hoddeok) angeboten. Für alle meine kochinteressierten Leser im Anhang verlinkt die Zutaten.

Außerdem wurden eine Probierstrecke mit koreanischen Reisröllchen (Kimbap), Blitz-Kimchi und Gurken-Kimchi sowie ein Infostand aufgebaut. Zu den Gästen, die es sich schmecken ließen, gehörte auch Frau Professor Sigrid Jacobeit, die Präsidentin der Summer School am Carolinum. „Die Aktion wurde von den Schülern sehr gut aufgenommen, wir haben alle Portionen verkauft. Auch uns hat es bei allem Stress viel Spaß gemacht. Insgesamt eine schöne Sache, in kleinerem Umfang wiederholungswürdig“, so Gudrun Kort, Lehrerin im Fach AWT (Arbeit, Wirtschaft, Technik) sowie Projektverantwortliche „Schülersozialdienste für Schüler“.

Das Carolinum unterhält seit November vergangenen Jahres eine Schulpartnerschaft mit der Jeonbuk Foreign Language Highschool im südkoreanischen Gunsan. Wie mir Carolinum-Chef Henry Tesch verriet, soll im kommenden Schuljahr am Neustrelitzer Gymnasium auch Koreanisch-Unterricht offeriert werden.

Tagesmenü

Probierstrecke

Strelitzius Blog

Caroliner lassen zum 20. Mal in Leussows Dorfkirche ihre Stimmen erklingen

Montag, 05.Jun 2017

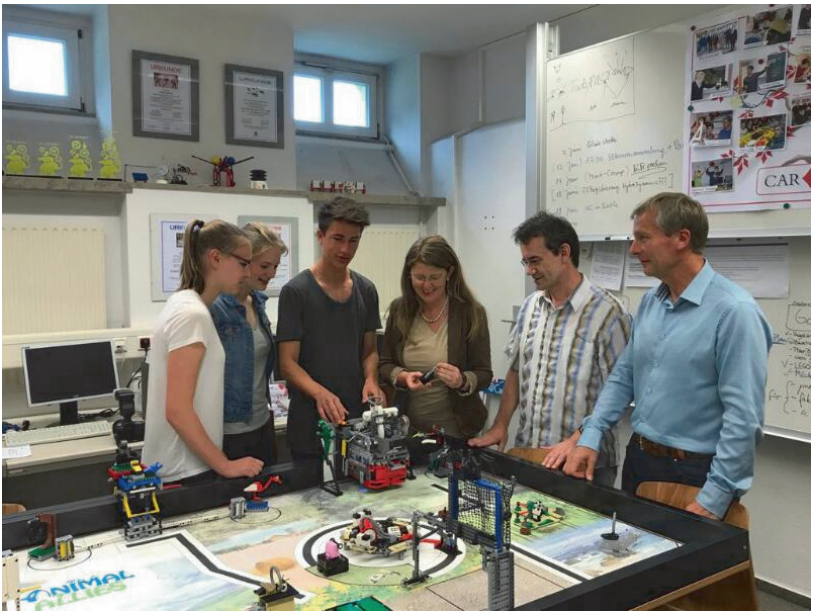
Das Ensemble Carolinum unter der Leitung seines Maestros Reinhard Gust wird am 16. Juni um 19 Uhr sein 20. Chor- und Orchesterkonzert in der Dorfkirche Leussow geben. Ich habe über die Jahre bereits mehrere Auftritte der jungen Leute in dem Gotteshaus erlebt und kann nur betonen, dass es immer wieder ein ganz besonderes Erlebnis ist, was da Schule und Dorfverein gemeinsam den Besuchern verschaffen. Schön auch, dass nach Konzertschluss noch vor der Kirche mit Freunden und Bekannten zusammengesessen wird.

Die Caroliner haben in diesem Jahr bereits erfolgreiche Gastspiele in Italien gegeben (Strelitzius berichtete). Große Teile des für die Tournee einstudierten Repertoires werden auch in Leussow zu Gehör gebracht. Und wie immer gilt: Rechtzeitiges Erscheinen sichert die besten Plätze. Wer auf den letzten Drücker kommt, ergattert bestenfalls noch einen Stehplatz. Die Caroliner in Leussow, das ist schon ein Ereignis von hohem Rang.

Strelitzius Blog

Ministerin hätte auch gern bei CaroAces mitgemacht

*Mittwoch, 07.*Jun 2017



Ministerin Katy Hoffmeister (Mitte) zu Besuch bei den CaroAces, rechts Schulleiter Henry Tesch.

Mecklenburg-Vorpommerns Justizministerin Katy Hoffmeister (CDU) hat heute dem Neustrelitzer Gymnasium Carolinum einen Besuch abgestattet. Sie verfolge bereits seit längerer Zeit die außergewöhnliche Projektarbeit an der Schule und wollte sich nun mal vor Ort informieren, erfuhr Strelitzius.

Carolinum-Leiter Henry Tesch machte den Gast aus der Landeshauptstadt unter anderem mit den Schülersozialdiensten bekannt. Besonders beeindruckt zeigte sich die Besucherin aber von den CaroAces, den überaus erfolgreichen jungen Lego-Roboteringenieuren des Gymnasiums. Sie sei ja immer mehr geschichtlich interessiert gewesen, so die 44-jährige Ministerin. Aber bei den Aces, zu denen auch Schülerinnen gehören, hätte sie in ihrer Schulzeit auch gern mitgemacht. Hoffmeister war im November 2016 in ihr Amt gekommen. Zuvor war die Juristin im Management der Unimedizin Rostock tätig.

Strelitzius Blog

Laufen, laufen, laufen – damit sich die Kasse prächtig füllt

Von Heike Sommer und Ulrich Krieger

Für einen guten Zweck rackern sich Schüler der Region gerne ab. In Neustrelitz und Wesenberg gingen sie dieser Tage für Spendenläufe an den Start.

NEUSTRELITZ/WESENBERG. Das Kinderhilfswerk Unicef profitiert davon, dass am Montag Schüler des Carolinums Neustrelitz am Glambecker See an den Start gegangen sind. Der Schülerrat hatte zum dritten Mal zum Spendenlauf aufgerufen. 325 Schüler waren dem Ruf gefolgt und zogen ihre Runden. Die Distanz betrüg 800 Meter. Pro Runde hatten die Teilnehmer vorher einen Spendenbetrag ausgemacht, den Eltern, Großeltern oder auch Firmen dann zahlten.

Drei Schüler schafften insgesamt 20 Runden. Im Schnitt legte jeder Schüler zehn Runden zurück, wie Paul Winkel vom Organisations-Team informierte. Die Hälfte des Erlöses geht an Unicef. Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen setzt sich für Flüchtlingskinder in Krisengebieten ein. Die andere Hälfte steht der Schule zur Verfügung. „Wir unterstützen damit zum einen den Verein Hansa-Tour Sonnenschein, der krebskranken Kindern hilft, sowie die Deutsche Knochenmarkspende. „Ich freue mich über die große Teilnahmebereitschaft", sagt Paul Winkel. Er hatte den Lauf vor drei Jahren zum ersten Mal ins Leben gerufen. Im vorigen Jahr waren rund 2000 Euro Spendengelder auf diese Weise zusammengekommen. Die Organisatoren rechnen, dass in diesem Jahr eine ähnliche Summe erzielt wird.

„Auf die Plätze, fertig, los", tönte es am Wochenende auch auf dem Hof der Regionalen Schule mit Grundschule in Wesenberg. Der Schulverein war Ausrichter des Spendenlaufes, mit dem Geld für die Umgestaltung des Schulhofes und die Schul-Cafeteria gesammelt wurde. Rund 30 Teilnehmer der Klassenstufen eins bis vier, aber auch einige aus den höheren Klassen, hatten mit Eltern und Großeltern einen Spendenbetrag pro Laufrunde ausgemacht. Auch einige Firmen aus Wesenberg beteiligten sich mit Sach- und Geldspenden. „Unsere Besten schaffen schon zehn Runden und können zum Abschluss einen guten Betrag im Spendenbüro abrechnen. Wir sehen jedoch nicht nur das Geld, sondern auch die Anregung, sich mehr sportlich zu betätigen", erklärt Schulleiterin Mandy Schöniger. Familie Benck aus Wesenberg hatte mit Hanna (9 Jahre), Lydia (7 Jahre) und Johannes (10 Jahre) gleich drei Läufer am Start. „Ich gebe das Geld gern. Ist ja für einen guten Zweck", sagt Vater Iven Benck. Damit möglichst viele Runden geschafft werden, wurden die Laufgruppen von einem Tempomacher geführt. „Die Kleinen würden sonst losstürmen und schnell schlappmachen. Heute zählen nicht die Platzierung oder die Zeit, sondern nur die gelaufenen Runden", sagt Schulleiterin Mandy Schöniger.

Start zum Spendenlauf für Unicef. Schüler des Carolinum Neustrelitz legten sich für die Hilfsorganisation ins Zeug.
FOTO: HEIKE SOMMER

Strelitzer Zeitung, 13.05.2017

Strelitzer Zeitung, 16.05.2017

Strelitzer erpaddeln den Sieg

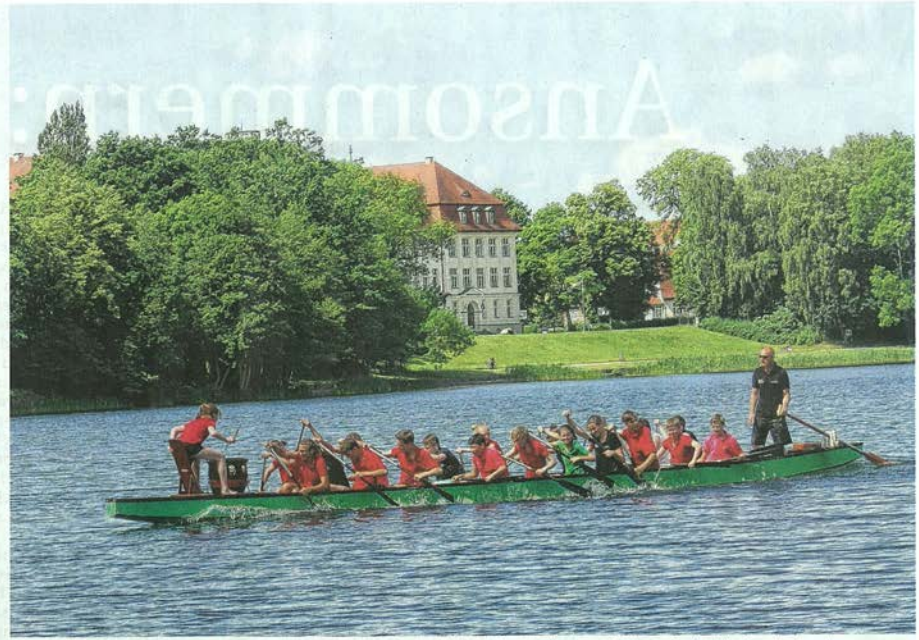
Von Susanne Böhm

Neun Teams aus vier Schulen paddelten am Donnerstag auf dem Glambecker See um die Wette. Die Lokalmatadoren räumten gleich doppelt ab.

NEUSTRELITZ. Auf dem Glambecker See in Neustrelitz wurde am Donnerstag die regionale Schulmeisterschaft im Drachenbootfahren ausgetragen. Neun Teams vom Gymnasium Carolinum und der Integrierten Gesamtschule Walter Karbe aus Neustrelitz, vom Internatsgymnasium Schloss Torgelow und vom Wossidlo-Gymnasium in Waren traten in drei Altersklassen auf einer 200 Meter langen Rennstrecke an. Gewonnen haben in der Kategorie 5. bis 6. Klasse die IGS Neustrelitz, in der Kategorie 7. bis 8. Klasse das Internatsgymnasium Schloss Torgelow und in der Kategorie 9. bis 10. Klasse das Gymnasium Carolinum Neustrelitz.

Drachenbootfahren hat in Neustrelitz seit vielen Jahren Tradition und erfreut sich ungebrochener Beliebtheit, sagte Andree Lawrenz vom Wassersportverein Einheit Neustrelitz (WSV), dem Veranstalter der Schulmeisterschaft. Auch der Schulwettkampf werde seit Jahren ausgetragen. „Im nächsten Jahr sind vielleicht sogar mehr Teams dabei, denn dann macht eventuell auch die Jawaharlal-Nehru-Schule aus Neustrelitz mit." Neustrelitzer Schüler trainieren den Mannschaftssport regelmäßig beim WSV. In mehreren Klassenstufen des Gymnasiums und der IGS wird Drachenboot als Kurs angeboten. Der Unterricht findet in der Saison auf dem Vereinsgelände statt. Die Carolinum Dragons haben in den vergangenen Jahren mehrmals die Landesmeisterschaft gewonnen.

Die Sportart schult Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination, und macht auch jede Menge Spaß. „Wenn die Jugendlichen am ersten Tag einsteigen, zappeln sie durcheinander wie Tausendfüßler. Gleichtakt ist unmöglich. Wenn man jetzt beim Wettkampf sieht, wie gleichmäßig sie paddeln – das ist irre", so Andree Lawrenz. „Für den Teamgeist ist der Sport auch unheimlich gut. Nicht nur beim Paddeln, auch bei den Vor- und Nachbereitungen müssen alle mit anfassen. Wenn wir die Boote aus dem Wasser holen, die sind so schwer, da wird jede Hand gebraucht. Es gibt keinen, der nichts zu tun hat. Dadurch passiert mit den Kindern unheimlich viel. Der Sport schweißt zusammen."



Im Gleichtakt so schnell wie möglich über den Glambecker See paddeln – darum ging es am Donnerstag bei der Drachenboot-Schulmeisterschaft in Neustrelitz. Die Lokalmatadoren gewannen gleich in zwei Altersklassen. FOTO: SUSANNE BÖHM

Die Besatzungen der Drachenboote bei der Schulmeisterschaft bestanden pro Boot aus 20 Paddlerinnen und Paddlern, die paarweise auf Bänken nebeneinander saßen. Eine Trommlerin oder ein Trommler saß vorne im Boot und sorgte mit seinen Schlägen für einen gleichmäßigen Takt aller Paddler. Durch Zurufe motivierte er die Crew. Ein Steuermann stand im Heck und steuerte das Boot. Der WSV hat vier große Drachenboote mit 20 Plätzen und zwei kleinere für zehn Paddler. Das Training findet von April bis Oktober jeden Freitag von 18.30 bis 20 Uhr beim Wassersportverein am Zierker See statt.

Zauberhaftes Jubiläum: Caroliner brillieren mit Luther und Bowie in Leussows Dorfkirche

Samstag, 17. Jun 2017

Der Satz hätte auch von mir sein können. So hat mir Henry Tesch halt aus der Seele gesprochen. „Jeder Ton dieses Konzertes war des Jubiläums wert“, sagte der Schulleiter des Carolinums am Freitagabend in Leussow. Zum 20. Mal war sein Schulensemble in der bis auf den letzten Quadratmeter gefüllten Dorfkirche aufgetreten. Ein Besucherrekord anlässlich eines Auftritts der Gymnasiasten, der in seiner Qualität von besonders hoher Güte war, wie Henry Tesch dem Maestro des Ensembles Carolinum, Reinhard Gust, bescheinigte. Unter dem Jubel des Publikums stellte er das Attribut genial zum Namen des Musiklehrers.

Strelitzius ist nicht der Musikexperte, begleitet das Ensemble aber von Beginn an und glaubt einschätzen zu können, dass die jungen Sänger und Instrumentalisten einmal mehr über sich hinausgewachsen sind. Beeindruckend vor allem die Zahl der Neueinstudierungen seit dem jüngsten Weihnachtskonzert. Und die unübersehbare Sanges- und Musizierfreude ging nicht nur mir ans Herz, wie ich in anschließenden Gesprächen feststellen konnte.

Das aktuelle Programm spannt wie gewohnt einen weiten Bogen, steht aber auch ganz im Zeichen des Luther-Jahres. So erfreute das neue Moderatorenpaar Sophie Krüger und Till-Moritz Rothe mit so manchem launigen Zitat des großen Reformators. Und es fehlte nicht ein

Block mit Mittelaltermusik, wovon mir Luthers bekanntes Kirchenlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ in der exzellenten Bearbeitung von Reinhard Gust in besonderer Erinnerung geblieben ist.

Maestro Reinhard Gust „on the bright side of life“

Reinhard Gust bei seinem Solo.

Der Chef und sein Ensemble verneigten sich aber auch musikalisch vor den im vergangenen Jahr von uns gegangenen David Bowie und Leonard Cohen, adaptierten Mozart, entführten zu den „Tributen von Panem“, erinnerten an die „Kinder des Monsieur Mathieu“ und brachten eindrucksvoll internationale Volksmusik zu Gehör. Bei „Always look on the bright side of life“ stellte sogar Reinhard Gust seine gesanglichen Qualitäten unter Beweis, ein Novum, das entsprechend gefeiert wurde. Das wunderbare Lied „Der Mond ist aufgegangen“ zum Ausklang des Konzertes ist in Leussow schon ein Klassiker und wird vom Publikum mitgesungen. Wo sonst gibt es eine solche musikalische Vielfalt zu erleben! Was für ein Geschenk ist dieses Ensemble für unsere Region!

Ein bisschen Wehmut ergreift mich immer wieder angesichts der vielen Talente, die das Ensemble mit dem Abitur in der Tasche Jahr für Jahr verlassen. Andererseits darf man sich auf neue Stimmen, neue Gesichter freuen, die Quelle hat nie aufgehört zu sprudeln. Am Montag beginnen die mündlichen Prüfungen zum Reifezeugnis am Carolinum. Die begeisterten Zuhörer in der Leussower Dorfkirche haben die angehenden Absolventen mit den besten Wünschen verabschiedet.

Der Leussower Dorfverein bedankt sich: links Anke Schwirrath, rechts Henry Tesch.

Ein Dankeschön des Leussower Dorfvereins ging an den Schulverein des Carolinums, Becker Strelitz Reisen Neustrelitz, Niemann, Schult & Partner Neustrelitz, die Stadtwerke Neustrelitz, den SV Union Wesenberg, Abteilung Kanu, und die Kirchgemeinde. Henry Tesch wurde von der Vereinsvorsitzenden Anke Schwirrath eine Bildtafel überreicht, die ihren Platz im kommenden Jahr im neuen Dorfgemeinschaftshaus finden soll.

Im Anschluss blieben die Konzertbesucher bei Bratwurst, Kuchen, dem Jubiläum angemessenen Sekt und anderen Getränken noch ein, zwei Stündchen vor dem Gotteshaus zusammen. Am morgigen Sonntag tritt das Ensemble Carolinum in der Useriner Dorfkirche auf. Konzertbeginn ist um 17 Uhr.

Strelitzius Blog

CaroAces spielen beim Weltchampionat vorn mit

Samstag, 24. Jun 2017

Die CaroAces haben beim Weltchampionat im englischen Bath offenbar aufgetrumpft. Nach mir vorliegenden noch unvollständigen Informationen haben die jungen Neustrelitzer Lego-Roboteringenieure vom Gymnasium Carolinum einen ersten und einen zweiten Platz auf ihr Konto buchen können.

Sie sind damit im Feld der mehr als 90 Teams aus 37 Nationen sehr weit vorn gelandet. Genauere Angaben erwartet Strelitzius im Verlauf des Abends.

Strelitzius Blog

Unglaublich, aber wahr: Caroliner kehren als Vizeweltmeister in die Heimat zurück

Sonntag, 25. Jun 2017

Es ist der helle Wahnsinn! Erst kommen sie nur über Umwege zum Championat (Strelitzius berichtete), jetzt kehren die CaroAces als Vizeweltmeister aus dem englischen Bath zurück! Das Lego-Roboterteam vom Neustrelitzer Gymnasium Carolinum musste sich lediglich am Sonnabend im Finale einem chinesischen Team geschlagen geben.

Zusätzlich bringen die Jugendlichen den 1. Preis für die innovativste Umsetzung des Wettbewerbsthemas mit nach Hause, bei dem es in diesem Jahr um Haustiere ging. Die Idee der Neustrelitzer, Tiermedikamente mit Geschmacksstoffen zu ummanteln und die Pillen so lecker für Hund und Katze zu machen („Tasty Pills“), überzeugte die Jury voll und ganz.

Im Feld der 94 Mannschaften aus 37 Nationen hatten die CaroAces mit einer tollen Leistung im Robotgame bereits die Grundlage für den Einzug in die Runde der besten fünf Teams geschaffen, wie mir Anna Krajewski und Leon Sarodnik mitteilen. „Für uns ganz klar der absolute Höhepunkt der Saison“, schreiben die jungen Leute. Beeindruckt seien sie neben dem Championat auch von der Stadt und ihrer Umgebung, darunter die römischen Bäder und natürlich Stonehenge. Die CaroAces erwiesen sich übrigens im doppelten Sinn als gute Botschafter. Neben ihrer exzellenten Wettbewerbsleistung nutzten sie die Gelegenheit ihres Auftritts beim Weltchampionat, um touristisches Werbematerial über die Mecklenburgische Seenplatte unter das Publikum zu bringen.

„Wir sind so unglaublich stolz“, lautet die erste Reaktion von Schulleiter Henry Tesch. Er würdigte auch die über Jahre aufgebaute Logistik der „heimlichen Hände“ und das Sponsorenumfeld, das die Teilnahme der CaroAces an internationalen Wettkämpfen überaupt erst möglich mache. Landrat Heiko Kärger (CDU), der die Caroliner nach Bath verabschiedet hatte, äußerte sich nicht minder begeistert.

Strelitzius Blog

Carolinum Dragons paddeln beim Landesfinale auf Platz 1

Montag, 10. Jul 2017

Von den Carolinum Dragons war an dieser Stelle eine ganze Weile nichts zu lesen. Was nicht heißt, dass unsere Drachenbootfahrer vom Gymnasium in Neustrelitz auf der faulen Haut gelegen haben.

Nach einem Trainingslager dieser Tage in Seewalde haben sie am vergangenen Freitag in Rostock-Warnemünde auf dem Alten Strom richtig aufgetrumpft. Beim zum neunten Mal ausgetragenen Landesschülerfinale fuhren die Caroliner in der Klasse 9/10 auf den 1. Platz und konnten damit der stolzen Trophäensammlung ihrer Schule einen weiteren Pokal hinzufügen.

Es war nichts für schwache Nerven. Am Ende entschieden 0,38 Sekunden Vorsprung auf der 200-Meter-Strecke gegenüber dem Boot aus Sternberg über den Titelgewinn. Strelitzius hat ein Video von einem der beiden Vorläufe der Dragons im Angebot. Wie zu sehen, ging es auch da schon knapp zu. Beim Finale wurde das Filmen vor lauter Aufregung vergessen.

Ich hätte auch gern ein Teamfoto veröffentlicht, aber selbst im direkten Kontakt heute mit dem Carolinum war keines zu beschaffen. Vielleicht schickt mir ja jemand noch ein Bild. Wir würden schon gern unsere Landesmeister aus der Nähe sehen. Herzlichen Glückwunsch an die Dragons auch von Strelitzius.

Strelitzius Blog

Stadtwerke
Neustrelitz

Mehr vom Leben

Sparkasse
Mecklenburg-Strelitz